

Wir leben die Stadt



**STADT : SALZBURG**

# Soziales 2018



## Jahresbericht der MA 3

Tel. 8072  
[www.stadt-salzburg.at/soziales](http://www.stadt-salzburg.at/soziales)







## Schöne Erfolge, wichtige Weichenstellungen

Das Sozialressort liegt mir sehr am Herzen. Ich glaube, das spüren die Menschen in der Stadt genauso wie die Mitarbeiter\*innen der Abteilung 3. Es geht mir einfach darum, dass Salzburg eine vielfältige, eine bunte, eine leistbare, eine soziale, kurz eine lebenswerte Stadt für alle ist und bleibt. Dafür sind freilich auch Anstrengungen von allen Seiten nötig. Denn unser Motto „Lebensqualität für alle“ bedeutet auch, selber einen Beitrag dazu zu leisten.

Die Stadt hilft verlässlich dort, wo Hilfe nötig ist. Sie stützt und unterstützt. Sie hilft dabei, das Leben wieder weitgehend oder ganz in die eigene Hand zu nehmen. Das gilt für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Denn Abteilungsleitung, Sozialamt, Kinder- und Jugendhilfe, Wohnungsservice, Bewohnerservice, Senioreneinrichtungen und die Beauftragten für Angelegenheiten der Diversität sind für alle da, die sie brauchen.

Ich bin sehr stolz, dass es uns jedes Jahr aufs Neue gelingt, schöne Erfolge einzufahren. 2018 sind wir bei der Neugestaltung unserer Seniorenwohnhäuser in die Zielgerade eingebogen. Mittlerweile ist das 70-Millionen-Euro-Projekt erfolgreich abgeschlossen. Auch die neuen Wohnungsvergaberichtlinien wurden vorbereitet und sind nun schon in Kraft getreten. Außerdem präsentiert sich das vormalige Wohnungsamt nun modern als Wohnungsservice – eine wichtige Weichenstellung.

Das alles, aber auch die Bemühungen zur „Demenzfreundlichen Stadt“, die Errichtung weiterer Stadtteilgärten, die verstärkte Gemeinwesenarbeit in den Quartieren, der ganz gezielte Umgang mit Nachbarschaftskonflikten und vieles, vieles mehr ist nur mit sehr engagierten Mitarbeiter\*innen möglich. Die Abteilung 3 beweist mit diesem Jahresbericht 2018 einmal mehr, wie stark ihr Engagement tatsächlich ist.

Ich danke ganz herzlich dafür!

Ihre Sozial-Stadträtin  
Mag.<sup>a</sup> Anja Hagenauer

# Inhalt

Vorwort Stadträtin Mag. <sup>a</sup> Anja Hagenauer	3
<b>Abteilungsleitung 3/00</b>	<b>5</b>
Sozialplanung	6
Sozialmanagement	7
Sonderausgaben	10
Info-Center Soziales	13
Subventionen	15
Bewohnerservice (BWS)	19
BWS Lehen & Taxham	25
BWS Lieferung	30
BWS Aigen & Parsch	35
BWS Gnigl & Schallmoos	40
BWS Itzling & E-Vorstadt	44
BWS Salzburg Süd	49
<b>Sozialamt (Soziales) 3/01</b>	<b>54</b>
Bedarfsorientierte Mindestsicherung	55
Sozialhilfe	57
Behindertenhilfe	58
<b>Jugendamt (Kinder- und Jugendhilfe) 3/02</b>	<b>60</b>
Kinder- und Jugendhilfe	61
Jugendberatungsstelle bivak	64
Jugendamt Rechtsvertretung	68
<b>Wohnungsamt (Wohnservice) 3/03</b>	<b>70</b>
<b>Senioreneinrichtungen 3/04</b>	<b>75</b>
Regelmäßige Tätigkeiten	76
Personalangelegenheiten	78
Seniorenbetreuung	79

# Abteilungsleitung 3/00

Saint Julien Straße 20, 5024 Salzburg  
Tel. 8072-3201, 3207  
Fax 8072 2083  
E-Mail: soziales@stadt-salzburg.at

<b>Abteilungsleitung:</b>	DDr. Winfried Wagner	Dw. 3200
<b>Stv. Abteilungsleitung:</b>	Mag. <sup>a</sup> Adelheid Moser	Dw. 3260
<b>Sekretariat:</b>	Jennifer Schlage	Dw. 3207
	Wilma Lackinger	Dw. 3201

## Aufgaben

Angelegenheiten der gesetzlichen Mindestsicherung, der Sozial- und Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, des Wohnungswesens sowie der freien Wohlfahrtspflege. Führung der Seniorenheime. Angelegenheiten der Sozialplanung, Sozialmanagement, Subventionen, Informationsstelle für Soziales und Bürgerberatung, Koordination Bewohnerservice, gemeinwesenorientierte Bewohnerservicestellen, Öffentlichkeitsarbeit, Taxigutscheine und O-Buskarten.

## Fachbereiche

- **Sozialplanung**  
Sachbearbeiter: Mag. Patrick Pfeifenberger, Dw. 3234
- **Sozialmanagement**  
Sachbearbeiter: DSA Adolf Gusner, MAS, Dw. 3293
- **Sonderaufgaben, Kontrolle und Ermittlungsassistenz**  
Sachbearbeiter: Helmuth Toporis, Dw. 3248
- **Subventionen**  
Sachbearbeiter: Herbert Brunner, Dw. 3203
- **Finanzmanagement**  
Leiter: Anela Stenaklic, Dw. 3205
- **ICS – Informationsstelle für Soziales und Bürgerberatung**  
Leiter: Günter Österer, Dw. 3231
- **Koordination Bewohnerservicestellen**  
Koordination: Doris Wlczek-Spannring, Dw. 2936
- **Bewohnerservice Lehen & Taxham**  
Sachbearbeiter\*in: Christian Reisinger, Tel. 428 579  
Dr. Andrea Hohenwarter Tel. 428 579

## Sozialplanung

Die Sozialplanung entwickelt klassischer Weise Maßnahmen, die präventiv angelegt sind. Das dient der Sicherstellung sozialer Qualität in der Stadtgemeinde Salzburg und hilft Fehlentwicklungen zu vermeiden. Dazu gehören Sozialpläne für Belange besonderer Gruppen, Bedürfnisbereiche und räumlicher Bereiche. Außerdem erarbeitet die Sozialplanung allgemeine Fachgrundlagen, entwickelt Konzepte und Produkte, begleitet ihre Umsetzung und kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit der MA 3 Soziales.

2018 erfuhr die Sozialplanung eine konzeptionelle Erweiterung: Sie nimmt nunmehr auch eine koordinierende Funktion innerhalb der Abteilung wahr, betreut ämterübergreifende Projekte, unterstützt die einzelnen Ämter bei konkreten Fragestellungen und vertritt die Abteilung nach außen vor allem bei abteilungsübergreifenden Projekten.

### Funktions- und Sozialraumanalyse Stadtteil Gneis

Zur Vorbereitung eines geplanten Wohnbauvorhabens an der Berchtesgadner Straße hat die MA 5/03- Stadtplanung und Verkehr die Erstellung einer Funktions- und Sozialraumanalyse inklusive Handlungsempfehlungen beauftragt. In diesem Zusammenhang wurden zwei Workshops mit Vertreter\*innen betroffener magistratsinterner Ämter und geladener Fachexpert\*innen abgehalten. Die MA 3 Soziales wurde u.a. durch die Sozialplanung vertreten.

### Stadtteildialoge: Alt werden in Salzburg

Was brauche ich im Stadtteil, um mich wohl zu fühlen? Was gefällt mir, was nutze ich, was vermisse ich an Infra- bzw. Sozialstruktur? Und vor allem: Wie stelle ich mir das Alt werden in meinem Stadtteil vor? All diese Fragen wurden im Rahmen der „Alt werden in Salzburg“ Dialoge mit den Bürgerinnen und Bürgern in 5 bevölkerungsreichen Stadtteilen besprochen.

Die moderierten Diskussionen boten viel Platz für Erfahrungsaustausch. Neben ganz grundsätzlichen Themen konnten aber auch einige konkrete Anliegen gesammelt und einer weiteren Bearbeitung zugeführt werden.

### Neue Wohnungsvergaberichtlinien

Das Wohnungsamt wurde bei der Finalisierung der neuen Wohnungsvergaberichtlinien sowohl in konzeptioneller als auch hinsichtlich rechtlicher Fragestellungen unterstützt.

### Schwerpunkt Demenzfreundliche Stadt – „Konfetti im Kopf“

Der Demenzschwerpunkt der Stadt Salzburg unter dem Motto „Konfetti im Kopf“ startete 2018 in sein drittes Jahr. Neben den regelmäßigen Vernetzungstreffen der Steuerungsgruppe und der Plattform wurden wiederum zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen konzipiert und angeboten.

Zu den Highlights zählten:

- Von April bis Juni wurden von der Caritas im Auftrag der Stadt wieder Angehörige fit in Sachen Demenz gemacht. Nach der Methode der Edukation® wird interessierten Teilnehmer\*innen in 10 Sitzungen umfangreiches Wissen zu Formen der Demenz, Diagnose, Behandlung und Verlauf vermittelt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu teilen und sich mit den anderen Teilnehmer\*innen auszutauschen.

- Im Mai feierte die von der Stadt Salzburg finanzierte Demenzberatung der Diakonie ihr 5jähriges Bestehen. Mit über 2.000 erreichten Personen pro Jahr (Beratung, Testung, Schulung) stellt die Beratungsstelle einen wesentlichen Eckpfeiler von Konfetti im Kopf dar und ist die erste Anlaufstelle nach der Diagnose Demenz.
- Der in Zusammenarbeit mit dem ASKÖ und der Gedächtnistrainingsakademie konzipierte „Denk dich Fit Parcours“ erblickte im September im Kurgarten das Licht der Welt. Zehn mobile Plakat-Stationen mit Bewegungs- und Denkanregungen bringen Spaß an Bewegung und Denken in den Alltag. Das Konzept überzeugte so gut, dass der Regionalitätspreis 2018 in der Kategorie „Generationen und Zusammenleben“ errungen werden konnte.
- Von Mitte Oktober bis Ende November wurden unter dem Titel „Fit in den Winter“ Freilufttrainings speziell für Menschen ab 60 angeboten. Die Mobilisierungs-, Kräftigungs- und Dehnübungen unter Anleitung und mit Gleichgesinnten sollten dabei in erster Linie Spaß machen und zugleich das Wohlbefinden fördern.
- Millionen Momente voller Glück: In Kooperation mit der HOSI und DAS KINO wurde im Oktober der vielfach prämierte Kinofilm über ein Frauenpaar, in dem eine der Partnerinnen früh an Alzheimer erkrankt, präsentiert und im Anschluss diskutiert. Als Gast mit dabei war die Drehbuchautorin und Produzentin Marisa Calin.
- Die erstmals organisierte Ü-80 Party am 12. Oktober im Seniorenwohnhaus Itzling fand bei den Besucher\*innen enormen Anklang. Bei Bowle, Käse-Igel und Evergreens aus den 50er und 60er Jahren wurde bis spät in die Nacht gefeiert. Wiederholung 2019 garantiert.

Die Demenzfreundliche Stadt fand auch über die Grenzen hinweg Anerkennung. So standen die 10. Public Management Impulse der FH Oberösterreich 2018 unter dem Motto: „Verwaltungsinnovation 9.0 – ein Blick in die Bundesländer“. Mit dabei als Beitrag des Bundeslandes Salzburg: Konfetti im Kopf!

## Sozialmanagement

Im Berichtsjahr 2018 wurden im Rahmen von Projekten, Prozessen und Entwicklungen folgende Schwerpunkte wahrgenommen, ziel- und ergebnisorientiert bearbeitet und umgesetzt:

### **Menschenrechtsstadt Salzburg – Runder Tisch Menschenrechte (RTMR)**

Die Stadtgemeinde Salzburg hat 2008 die „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ unterzeichnet und ist der „Europäischen Konferenz Städte für die Menschenrechte“ beigetreten.

Mitglied des RTMR von insgesamt vier Vertreter\*innen der Verwaltung. Teilnahme an Sitzungen, Klausuren und Arbeitsgruppen.

### **Projekt „10 Jahre Menschenrechtsstadt Salzburg“**

Mitarbeit im Projekt „10 Jahre Menschenrechtsstadt Salzburg“ als Mitglied des Projektteams der Stadtverwaltung gemeinsam mit Mag.a Dagmar Stranzinger, MBA und Mag.a Eva Spießberger und der Universität Salzburg, Österreichisches Institut für Menschenrechte, Univ. Prof. Dr. Reinhard Klaushofer, Leiter des Instituts, Dr. Robert Krammer und Mag.a Sabrina Lipp anlässlich 10 Jahre Menschenrechtsstadt Salzburg.

Projektauftraggeber: Magistrat der Landeshauptstadt Salzburg, Magistratsdirektor Dr. Martin Floss

Projektauftragnehmer: Österreichisches Institut für Menschenrechte (ÖIM),  
Universität Salzburg

In allen Abteilungen des Magistrats wurde eine Erhebung über menschenrechtliches Handeln durchgeführt. In diesem Rahmen wurden von den Führungskräften in kritischer Selbstreflexion sowohl gute Beispiele und positiv praktizierte Maßnahmen benannt als auch Entwicklungs- und Verbesserungsbedarfe festgestellt.

Grundlage dafür waren die Schwerpunkte in der „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“.

Diese wurden auf Vorschlag des ÖIM vom Projektteam wie folgt zusammengefasst:

1. Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung
2. Religiöse und kulturelle Freiheit
3. Information und Transparenz
4. Soziale Sicherheit und Gesundheit
5. Ausgewogenen Stadtentwicklung
6. Interessensausgleich und Auswertung

Auf Grund der Dimension sollen zukünftig im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses einzelne Menschenrechtsberichte zu den genannten Themen erarbeitet und publiziert werden.

Schwerpunktthema des Menschenrechtsberichts 2018 ist „Information und Transparenz“. (Artikel XI Recht auf Information und Artikel XXIV Prinzip der Transparenz der Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt.)

Als Projektziele wurden die Darstellung und Veranschaulichung von bereits positiver Praxis in Form von Maßnahmen und Projekten sowie die Identifizierung von Entwicklungsbedarf definiert.

Zur Projektzielerreichung erfolgten folgende Schritte:

Phase 1 – Projektvorbereitung

Phase 2 – Arbeitsgespräche mit allen Abteilungen

Phase 3 – Einbeziehung von Außenstehenden (Fokusgruppen und Runder Tisch Menschenrechte)

Phase 4 – Abschlussbericht

Phase 5 – Präsentation der Ergebnisse

Chronologie:

10/2017 – 02/2018, Projektvorbereitung

03 – 06/2018, Arbeitstreffen mit den 8 Magistratsabteilungen einschließlich der jeweiligen Ämter und Amtsstellen

06 – 07/2018, Einbeziehung von Bewohner\*innen der Stadt Salzburg im Rahmen von Fokusgruppen und der Mitglieder des Runden Tisches Menschenrechte der Landeshauptstadt Salzburg

10 – 12/2018, Erstellung des Abschlussberichtes

01 – 03/2019, Präsentation der Ergebnisse u.a. mit einer Ausstellung in der Wolf-Dietrich-Halle des Schlosses Mirabell

Universität Salzburg, Österreichisches Institut für Menschenrechte: Menschenrechtsbericht der Stadt Salzburg 2018, Schwerpunktthema „Information und Transparenz“

Siehe:

[https://www.stadt-salzburg.at/internet/service/aktuell/aussendungen/2019/zehn\\_jahre\\_menschenrechtsstadt\\_salzburg\\_478983.htm](https://www.stadt-salzburg.at/internet/service/aktuell/aussendungen/2019/zehn_jahre_menschenrechtsstadt_salzburg_478983.htm)

## **Projekt „Klare Worte“**

Präsentation des Projekts „Klare Worte“ für die MA 05 – Raumplanung und Baubehörde auf Einladung des Abteilungsvorstandes Dipl.-Ing. Dr. Andreas Schmidbauer

## **Gesundheitsvertrauensperson der MA 03 – Soziales**

Ausübung dieser Funktion im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung der Stadtgemeinde Salzburg.

Aufgabenschwerpunkte sind Kommunikation und Multiplikatoren-Rolle von Themen und Angeboten zur betrieblichen Gesundheitsförderung, insbesondere Unterstützung von Prozessen zur Bewusstseinsbildung und Bewusstseinschärfung in Bezug auf Erhaltung und Förderung von Gesundheit, Begleitung bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsplatzsituation in den Ämtern, Organisationsunterstützung, Ideeneinbringung, enge Zusammenarbeit mit dem Stadt:Gesund-Kernteam, aktive Unterstützung und Ansprechpartner für Kolleg\*innen bei Gesundheitsthemen. Teilnahme an Sitzungen und Besprechungen der Gesundheitsvertrauenspersonen.

## **Gleichstellungsbeauftragter/Genderbeauftragter der MA 03 – Soziales**

Die Schwerpunktsetzung auf Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung im Hinblick auf „Geschlechtergerechte Sprache“ wurde auch 2018 im Sinne des Projekts „Klare Worte“ fortgesetzt. Mitwirkung bei der Beachtung und Umsetzung des aktuellen Frauenförderplanes des Magistrates Salzburg in der Abteilung 03 – Soziales.

## **Sozial-Leitbild**

Begleitung der Umsetzung des „Sozial-Leitbildes der Landeshauptstadt Salzburg“ im Sinne eines kontinuierlichen Prozesses.

## **Teilnahme an Fachdiskussionen, Seminaren, Symposien, Tagungen, Vorträgen, Workshops, Präsentationen**

- Regionale Armutskonferenz „Salzburg Sozial 2013 – 2023“
- Expert\*innen-Interview zum Konzept „Südtiroler-Platz“ von Dr. Rosemarie Fuchshofer
- 11. Österreichische Armutskonferenz „Achtung. Die Bedeutung von Anerkennung im Kampf gegen Ungleichheit, Ohnmacht und Spaltung“
- „Die Arbeit im 21. Jahrhundert“, Vortrag und Diskussion von/mit Univ. Prof. Jörg Flecker
- „Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in öffentlichen Einrichtungen“, Fachtagung des ÖIM
- Workshops zur Funktions- und Sozialraumanalyse im Stadtteil Gneis in Zusammenhang mit einem größeren Wohnbauvorhaben im Auftrag der MA 5/03 – Stadtplanung und Verkehr mit dem Ziel der Erarbeitung von städtebaulichen Rahmenbedingungen, Teilnahme als ein Vertreter der MA 03
- „Der Körper redet mit“ („Smart Body Language“), Seminar der Personalentwicklung
- Teilnahme an mehreren Vorträgen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung

# Sonderaufgaben, Kontrolle und Ermittlungsassistenz

Durch Vor-Ort-Überprüfung, schriftliche und fotografische Dokumentation und detaillierten Ergebnisbericht, noch vor Ausstellung der Bescheide für Mindestsicherung, Sozialhilfe, Behindertenhilfe oder der Hilfepläne haben die zuständigen Ämter eine weitere Entscheidungshilfe zur Hand.

Wenn nötig werden auch entsprechende Meldungen an die Baubehörde, das Wohnungsamt und insbesondere wenn es um das Wohl von Kindern geht, auch an das Jugendamt mit dem Ersuchen um sozialarbeiterische Intervention, erstattet.

Ein überaus wachsames Auge wird darauf gerichtet, dass Geld- und Sachmittel korrekt eingesetzt werden. Da darf niemand bevorteilt aber auch niemand benachteiligt werden.

## 1. Ermittlungen

### A) Ermittlungen Mindestsicherung, Seniorenbetreuung/Sozialhilfe, Behindertenhilfe, Jugendamt, Wohnungsamt und Zivilrechtsamt

- Begleitung und Prüfung der Wohnungsanmietung, der Wohnungsübergabe und Wohnungsrückgabe
- Vermieter- bzw. Betreiberausforschung
- Ermittlung der Mietverhältnisse
- Einholung der notwendigen Unterlagen (Mietvertrag, Wohnungsübergabeprotokoll ...)
- Ermittlung des Wohnungszustandes
- Erhebung des Mietrückstandes und des üblichen Mietzins
- Ermittlung der bestehenden Einrichtung, des Einrichtungszustandes bzw. des Einrichtungsbedarfs
- Ermittlung und Berechnung des Ablösezeitwertes der Wohnungseinrichtung
- Abrechnung der Kautionszusicherung
- Unterstützung bei der Übersiedlungsplanung
- Ermittlung der Lebens-, Wohn- und Arbeitssituation, des (Haushalts-)Einkommens und von (Mit-)BewohnerInnen bzw. der Haushaltsgröße
- Abklärung Lebens-, Wohn- oder Wirtschaftsgemeinschaft
- Ermittlung einer Gesundheitsgefährdung auf Grund der Wohnsituation
- Ermittlung Gewerbeausübung
- Wohnsitzerhebung
- Veranlassung der amtlichen Wohnsitzabmeldung
- Ermittlung wg. des Verdachts des Sozialbetrugs
- Erhebung bei Verdacht des Wohnungsnutzungsmissbrauchs
- Ermittlung wegen illegaler Wohnungsvermietung

- Überprüfung auf illegalen Pensionsbetrieb
- behördenübergreifende Ermittlungen (z.B. Finanzbehörde, ...)
- Einschätzung der Einsichts-, Urteils-, Einwilligungs-, Rechts- u. Geschäftsfähigkeit
- Ermittlung der Lebensumstände vor Unterbringung im SWH
- Ermittlung und Klärung von bestehenden Vertretungsbefugnissen, Vollmachten und Verfügungen
- Ermittlung bestehender Sparguthaben, Fruchtgenuss, Liegenschaftswerte und sonstige Vermögenswerte
- Erhebung KFZ-Eigentum
- Veranlassung der Lenkererhebung
- Abwicklung von Verlassenschaften (Zuführung von Gegenständen zur Verwertung, Einlösung Guthaben ...)
- Beschaffung eintragungsfähiger Pfandbestellungsurkunden (notarielle Beglaubigungen) für grundbücherliche Sicherstellung
- Grundbuchaushebungen, Rechtskrafteinholungen beim Bezirksgericht
- Klärung der Pflegeleistung
- Ermittlung der Kontodeckung und Klärung der Zahlungsrückstände
- Einholung von Unterschriftenproben
- Unterstützungsleistung bei sozialarbeiterischer Intervention
- Interventionsleistung und Meldung bei Verdacht bei Kindeswohlgefährdung und bei Gesundheitsgefährdung von Kindern
- Hinführung zur Nachbarschaftskonflikt-Mediation
- Ermittlung im Zuge von Amtshilfeersuchen und gerichtlicher Verfahren
- Klärung ausstehender Mängelbehebungen
- Abfassung qualifizierter Berichte

## **B) Statistik**

- Vororttermine: 307
- Einzel- oder Mehrpersonenhaushalte: 158
- betroffene Kinder bei Ermittlungen für die Mag. Abt. 3/02 – Stadtjugendamt: 16
- Einsparungen 2018 gesamt: € 236.214,10
- davon Wohnungseinrichtung: € 141.167,83

## 2. Sonderaufgaben

### A) Bahnhofsvorplatz Salzburg - Soziales Platzmanagement

- laufende Projektbegleitung (Sozialraumanalyse, Workshops und Maßnahmenplanung)
- Zuführung der Handlungsempfehlungen zur Beschlussfassung an den Gemeinderat durch Erstellung des Amtsberichtes
- Beauftragung eines qualifizierten Fachplaners mit der Weiterführung des sozialen Platzmanagements zur Umsetzung der Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen
- weiterlaufende Projektbegleitung

### B) Weihnachtsgutscheinaktion

- Budget: 12.000
- Gutscheine gesamt: 1.500
- betroffene Familien: 213
- betroffene Erwachsene: 264
- betroffene Kinder: 256

### C) Winternotschlafstelle für Obdachlose in der Linzergasse

- Betreiber: Soziale Arbeit GmbH im Auftrag des Landes Salzburg
- Geöffnet täglich November 2017 bis März 2018 und November 2018 bis März 2019
- Schlafplätze: gesamt 18, für 14 Männer und 4 Frauen
- Durchschnittliche Auslastung: 95%

### D) Einbindung und Teilnahme in Arbeitsgruppen

- Teilnahme an der Umsetzungsgruppe Alkoholverbot am Salzburger Hauptbahnhof
- Einbindung in die Taskforce Sozialleistungsbetrug und Teilnahme an Vernetzungstreffen
- Teilnahme an der Armutskonferenz

## 3. Ausblick auf 2019

- Umsetzung der Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen Salzburg HBF (Vorplatz)
- Einbindung und Teilnahme an der Sicherheitsplattform Salzburg HBF
- Optimierung des Neu- und Gebrauchtmöbelmarktes
- Ausarbeitung neuer Richtwerte für Möbelpreise bei Ankauf durch die Mindestsicherung
- Überprüfung des Pensionszimmerbestands zur Qualitätssicherung



## Info-Center Soziales (ICS)

Das Info-Center Soziales ist eine erste Anlaufstelle für Menschen in einer sozialen Notlage. Informiert wird über sämtliche Leistungen und Angebote der Sozialabteilung des Magistrates Salzburg, vorwiegend natürlich über jene Aufgaben, welche durch die Seniorenbetreuung, das Jugendamt, das Sozialamt und das Wohnungsamt erledigt werden.

Gleichzeitig ist das ICS auch die zentrale Beschwerdestelle der MA 3 – Sozialabteilung. 2018 gab es lediglich eine Beschwerde im Sinne des Beschwerdemanagements. Sonstige Beschwerden gegen Mitarbeiter erfolgten in Hinsicht auf die Erledigungsdauer. Das ICS informiert in diesen Fällen über die üblichen Bearbeitungszeiten und vermittelt zwischen den Antragstellern und zuständigen Referenten.

Täglich suchen rund 100 Personen das ICS auf. Etwa 30 bis 35 davon haben noch nie oder seit Jahren keine Leistungen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS) mehr beantragt. Der Großteil der übrigen bringt neuerlich Anträge ein bzw. hat Fragen zum Vollzug. Pro Monat werden vom ICS ca. 300 Sozialamts-Termine vergeben sowie etwa 40 Personen direkt an die dortigen Sozialarbeiter verwiesen. Darüber hinaus werden an die 1.500 Telefonate im Monat geführt und über 300 Kontakte per E-Mail bearbeitet.

Bei der ersten Antragstellung auf Leistungen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung leistet das ICS eine spezielle Hilfestellung und vergibt nach Abklärung der Anspruchsvoraussetzungen einen Termin im zuständigen Referat des Sozialamtes. Dabei wird seit 2018 vorab der Sprachstatus abgeklärt und direkt vom ICS ein Videodolmetscher für den Vorsprachetermin reserviert.

Die Mitarbeiter werden mit jeder Menge Fragen zu den teils komplexen Materien konfrontiert. Die meisten Menschen kennen sich im Sozialsystem nicht aus. Es werden immer

wieder Auflagen in Bescheiden übersehen oder einfach nicht verstanden. Der Aufwand, die Leute bezüglich Weitergewährung zu beraten oder Vollzugsfragen zu erklären, ist konstant hoch geblieben.

Für die Vermittlung von detaillierten Vorinformationen stehen im umgebauten Info-Center genug Arbeitsplätze für eingehendere Besprechungen zur Verfügung. Personell ist das ICS mit sechs Mitarbeiter\*innen ausgestattet: DSA Gabriele Mitterbauer, Maria Roider, Sieglinde Hofer, Abdullahi Osman BA, Stefan Leitgeb und Günter Österer.

Montag, Dienstag und Donnerstag von 7.30 bis 15 Uhr sowie Mittwoch und Freitag von 7.30 bis 13 Uhr stehen die sechs Mitarbeiter für direkte Gespräche zur Verfügung.

Das ICS muss relativ oft bei der Antragserstellung auf Mindestsicherung unterstützen. Es wird natürlich jenen Menschen geholfen, die selbst nicht schreiben und lesen können, die sich aus Gründen des Lebensalters schwer tun oder durch eine Beeinträchtigung stark beeinträchtigt sind.

Oft sind die Deutschkenntnisse wenig ausreichend gegeben.

Bei rund einem Viertel der Rat- und Hilfesuchenden geht es nicht um Bedarfsorientierte Mindestsicherung, sondern um andere soziale Anliegen: etwa die Aufnahme in ein Seniorenwohnhaus, die Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz oder nach einer Wohnung. Auch hier hilft das ICS konkret mit, indem es zu den entsprechenden Ämtern der Stadt aber auch zu diversen Vereinen oder freien Wohlfahrtsträgern vermittelt. 2018 ist die Zahl jener Menschen, die wegen ihrer Wohnungssuche im ICS vorsprachen, im Vergleich zu 2017 in etwa gleich geblieben.

Bei der Wohnungssuche selbst gibt es keine Unterstützung durch das ICS. Allerdings wird geprüft, ob eine Hilfe für die Finanzierung einer Kautions und allenfalls einer Provision möglich ist. Etwaige Mietangebote werden von den Mitarbeitern des ICS geprüft und falls sinnvoll und erforderlich ein Termin im zuständigen Referat vereinbart. Einen erhöhten Informationsbedarf gibt es bezüglich der Kriterien für die Antragstellung auf zusätzliche Leistungen, zB Einrichtungsgegenstände.

Die Telefonate haben 2018 spürbar zugenommen. Die Menschen urgieren wesentlich öfter und viele sogar täglich die Erledigung von Anträgen oder bringen Fragen und Kritiken bezüglich Auflagen ein. Der Telefonservice nimmt immer mehr Kapazitäten ein.

Eine Auswirkung hat sicher auch der Umstand, dass die Referate des Sozialamtes grundsätzlich erst ab 13.30 Uhr die telefonische Erreichbarkeit anbieten müssen. Das versucht das ICS natürlich zu kommunizieren, trotzdem rufen viele Menschen am Vormittag an, kommen dadurch aber zum ICS und nicht direkt zum Referat.

Besonders zu erwähnen ist, dass das ICS telefonisch aus dem gesamten österreichischen Raum kontaktiert und angefragt wird. Der Umstand, dass es in Österreich neun unterschiedliche Gesetze für die Bedarfsorientierte Mindestsicherung gibt, ist vielen Personen nicht klar. Meist gelingt es jedoch, an das jeweils zuständige Sozialamt in den anderen Bundesländern zu verweisen. Die 2018 angekündigte österreichweite Änderung des Mindestsicherungsgesetzes hat zu vermehrten Anfragen geführt.

Nach wie vor steigend sind Anfragen via E-Mail; hier kann man mittlerweile von gut 350 Kontakten pro Monat sprechen.

Auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderates erhalten alle in der Stadt Salzburg wohnhaften Alleinerzieher/-innen mit Anspruch auf Mindestsicherung stark vergünstigte StadtBus-Monatsickets für die Zone „S“. Die dazu benötigte Karte stellt das ICS aus. 2018 wurden rund 2.000 Monatskarten ausgestellt.

Wiederholt wurde 2018 die Mitarbeit des ICS an der Aktion des Landes Salzburg „Heizkostenzuschuss“. Nach Absprache mit dem Bürgerservice können Menschen, die diese Leistung des Landes beantragen wollen, ihren Antrag auch im ICS abgeben. Das ICS informiert über die Voraussetzungen und Einkommensgrenzen und leitet die Anträge elektronisch an die Sozialabteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung weiter.

Die mit dem Umbau fertig gestellte Broschürenwand wird vom ICS verwaltet. Vom Sozialamt und Sozialarbeitern benötigte Broschüren werden bei den zuständigen Stellen angefordert. Auch das Jugendamt wird betreut. Die Broschüren werden regelmäßig kontrolliert, der aktuelle Stand geprüft und falls erforderlich aktualisiert.

Das ICS regelt den Zugang zum Sozialamt. Ein Drehkreuz mit einem weiteren Zugang für Beeinträchtigte oder Menschen mit Kinderwägen wurde errichtet, in weiterer Folge befindet sich dann das verschlossene Portal. Menschen, die Zutritt wollen, müssen sich zu erkennen geben und brauchen einen Termin. Haben sie den nicht, erklären sie aber eine Notsituation, vermittelt das ICS einen raschen Kontakt zum Referat.

## Subventionen – Überblick

Eine der Kernaufgaben der Abteilung 3 – Soziales sind die Bearbeitung und Aufbereitung der Subventionsanträge und der damit verbundenen fachlichen Informationsunterlagen von Vereinen, Institutionen und Gruppen aus allen Bereichen der freien Wohlfahrtspflege in der Stadt Salzburg.

Die Verfassung von Amtsberichten an die für die Beschlussfassung zuständigen Gremien und die Kontrolle der ordnungsgemäßen Verwendung der gewährten Subventionen sind ebenfalls Bestandteil der Arbeit.

Die Vergabe der Subventionen folgt den zuletzt am 3. November 2016 novellierten Subventionsrichtlinien der Stadtgemeinde Salzburg. Subventionen werden für die Jahrestätigkeit, für Einzelprojekte und für Investitionen geleistet, ergänzt durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Einrichtungen.

Die Zuständigkeit für die Beschlussfassung in den politischen Gremien richtet sich nach der Höhe der jeweiligen Subvention – im Berichtsjahr 2016:

Sozialressort	bis € 10.000
Sozialausschuss	bis € 50.000
Stadtsenat	bis € 750.000
Gemeinderat	über € 750.000

Die gewährten Subventionen werden durch den in der Abteilungsleitung verantwortlichen Sachbearbeiter auf Grundlage der Subventionsrichtlinien der Stadtgemeinde Salzburg auf ihre widmungs- und ordnungsgemäße Verwendung durch den Subventionsempfänger geprüft.

### Zusammenfassung der Subventionen der AMA 3 – Soziales für 2018

• Ausbildung in Sozial- und Pflegeberufen	€	56.000,00
• Stadtbuss-Sozialtarifkarten für Zivilinvalide, Blinde, Senioren und Alleinerzieher*innen mit Mindestsicherungsbezug	€	518.860,09
• Aktion „Essen auf Rädern“	€	89.997,31
• Essensgutscheine im Rahmen der Aktion „Seniorenmittagstisch“ für sozial bedürftige Senioren der Stadt Salzburg	€	36.422,51

• Investitionszuschüsse Salzburger Gehörlosenverein	€ 5.000
• Führung von Tageszentren	€ 1.618.900
• Bewohnerserviceeinrichtungen Lieferung, Aigen-Parsch, Gnigl-Schallmoos, Itzling-Elisabethvorstadt und Salzburg Süd	€ 643.183
• Projekt Wohnintegration und Obdachlosencafe	€ 60.100
• Notquartier und aufsuchende Sozialarbeit – Zielgruppe Armutsmigrant*Innen	€ 136.700
• Führung des Hauses der Jugend	€ 164.800
• Subventionen Kinder- und Jugendeinrichtungen	€ 938.207
• Subventionen Sozial-, Gesundheits- und Senioreneinrichtungen	€ 620.120
• Investitionszuschüsse für Kinder- und Jugendeinrichtungen	€ 55.000
• Führung der Jugendzentren Lehen, Taxham, Kandlerstraße, Itzling	€ 975.600
• Subventionen Rettungsdienste	€ 10.100
• Investitionszuschuss Rettungsdienst	€ 100.000
• Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienst von Ärzten	€ 53.583

## Subventionen 2018 – Details

### 1. Zuschuss für Ausbildung in Sozial- und Pflegeberufen

Berufsförderungsinstitut € 25.000  
 Caritasverband Salzburg € 27.000  
 Diakoniewerk Salzburg € 4.000

### 2. Stadtbuss-Sozialtarifkarten für Senioren, Zivilinvalide, Blinde und Alleinerzieher\*innen mit Mindestsicherungsbezug

Salzburg AG für diverse Privatpersonen € 518.860,09

### 3. Aktion Essen auf Rädern

Österreichisches Rotes Kreuz für verschiedene Privatpersonen € 89.997,31

### 4. Essensgutscheine für sozial Bedürftige

Diverse Vertragspartner für verschiedene Privatpersonen € 36.422,51

### 5. Subventionen für Sozial-, Gesundheits- und Senioreneinrichtungen

Aids-Hilfe Salzburg	€ 45.000
Verein Neustart	€ 1.100
Caritasverband Salzburg	€ 9.670
Diakoniewerk Salzburg	€ 105.000
Erwachsenenilfe	€ 25.600
Frauenhilfe Salzburg	€ 5.600
Seniorenring	€ 5.150
Homosexuelle Initiative Salzburg	€ 32.000

Hospiz-Bewegung Salzburg	€ 48.000
Katholischer Familienverband	€ 5.000
Katholische Aktion - Männerbüro Salzburg	€ 24.000
Österreichischer Herzverband	€ 1.100
Pensionistenverband	€ 30.000
Salzburger Seniorenbund	€ 14.000
Salzburger Seniorenhilfe	€ 25.000
Seniorenzentrum Lehen	€ 50.500
Sexualberatungsstelle Salzburg	€ 29.000
Volkshilfe	€ 42.000
Pro Juventute - Familienberatung	€ 8.000
Verein AhA – Angehörige helfen Angehörigen	€ 12.000
Hilfswerk	€ 50.000
Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B.	€ 1.000
Beratungsstelle Courage	€ 5.000
Jugend am Werk - Männerwelten	€ 5.000
Fachhochschule Salzburg – Studie BESO	€ 10.000
Salzburger Netzwerk gegen Armut und Ausgrenzung	€ 1.000
Verein „Viva la Vida – Es lebe das Leben“	€ 6.000
Seniorentreff Salzburg Süd	€ 29.000

## **6. Investitionszuschüsse für Sozial-, Gesundheits- und Senioreneinrichtungen**

Salzburger Gehörlosenverein	€ 5.000
-----------------------------	---------

## **7. Führung Tageszentren**

Österreichisches Rotes Kreuz - Tageszentrum Rauchgründe	€ 812.600
Diakoniewerk Salzburg - Tageszentrum Gnigl/St. Anna	€ 368.800
Diakoniewerk Salzburg - Tageszentrum Aigen	€ 437.500

## **8. Führung Bewohnerserviceeinrichtungen**

Ambulante Dienste Salzburg für Bewohnerservice Lieferung	€ 123.500
Diakoniewerk Salzburg für Bewohnerservice Aigen-Parsch, Gnigl-Schallmoos, Itzling-Elisabethvorstadt, Salzburg Süd	€ 519.683

## **9. Projekt Wohnintegration und Obdachlosencafe**

Caritasverband Salzburg Projekt „Wohnintegration“	€ 41.100
Verein OASE – Gefährdetenhilfe, Obdachlosencafé	€ 19.000

## **10. Notquartier und aufsuchende Sozialarbeit – Zielgruppe Armutsmigrant\*innen**

Caritasverband Salzburg	€ 136.700
-------------------------	-----------

## **11. Führung Haus der Jugend**

Verein Guter Nachbar - Insel Haus der Jugend	€ 164.800
--	-----------

## **12. Subventionen für Kinder- und Jugendeinrichtungen**

A.M.A.S.	€ 222.190
Verein „Care & Fun“	€ 2.000
Jugendzentrum IGLU	€ 18.000

Österreichische Kinderfreunde	€ 180.300
Kinderschutzzentrum	€ 86.250
Verein Open Doors (Int. Jugendzentrum get2gether)	€ 70.890
Verein Rainbows	€ 45.000
Zentrum ELF	€ 132.000
Verein Friedensflotte	€ 1.800
Kolpingsfamilie Salzburg - Zentral	€ 12.000
JOJO - Kindheit im Schatten	€ 15.000
Verein Spektrum	€ 84.200
Pro Mente Salzburg	€ 19.760
Caritasverband Salzburg	€ 7.500
Kids-line Rat für junge Leute	€ 10.000
Katholische Aktion – Kinderkarussell	€ 31.317

### **13. Investitionszuschüsse für Kinder- und Jugendeinrichtungen**

Jugendzentrum IGLU	€ 1.500
Verein Guter Nachbar	€ 28.500
Kolpingsfamilie Salzburg – Zentral	€ 25.000

### **14. Führung Jugendzentren**

Verein Spektrum für Jugendzentren Lehen, Taxham, Kandlerstraße	€ 795.100
Verein Jugend in Itzling	€ 180.500

### **15. Subventionen an Rettungsdienste**

Samariterbund Österreich, Landesgruppe Salzburg	€ 7.000
Österreichisches Rotes Kreuz/Freiwillige Rettungskolonne	€ 3.100

### **16. Investitionszuschuss an Rettungsdienste**

Samariterbund Österreich, Landesgruppe Salzburg	€ 100.000
---	-----------

### **17. Transferzahlung für die Führung der Elternberatungsstellen in der Stadt Salzburg**

Amt der Salzburger Landesregierung	€ 481.600
------------------------------------	-----------

### **18. Transferzahlungen für den Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienst in der Stadt Salzburg**

Salzburger Gebietskrankenkasse	€ 7.276,50
Österreichisches Rotes Kreuz	€ 46.306,93



## Koordinationsstelle Bewohnerservice-Stadtteilbüros

### Aufgabenbereiche der Koordinationsstelle

Die Koordinationsstelle dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Bewohnerservice-Stellen und als Schnittstelle zwischen dem Auftraggeber Stadt Salzburg und den Trägervereinen Diakoniewerk und Ambulante Dienste Salzburg. Im Besonderen zielt die Arbeit der Koordination auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (Controlling, Berichtswesen, Produktverbesserung, Weiterentwicklung), auf Know-How-Transfer sowie Organisation von Fachteams, Vernetzungstreffen und Tagungen sowie auf die Anregung stadtteilbezogener Maßnahmen durch Verwaltung und Politik. Für die Umsetzung dieser Aufgaben ist die Kooperation mit dem BeauftragtenCenter der Stadt, wo die Koordinationsstelle räumlich angedockt ist, von zentraler Bedeutung. Folgende Tätigkeiten fanden 2018 statt:

### 1. Kooperation mit den BewohnerService-Stellen und Trägern im Jahr 2018

- Jahresplanungsgespräche mit allen BWS im Jänner und Februar 2018
- Zusammenarbeit mit dem BWS Lehen betreffend das Netzwerk Nachbarn, die Ausbildung von Vertrauensnachbarn, Beratung in Nachbarschaftskonflikten, Entwicklung neuer Projekte
- Zusammenarbeit mit dem BWS Lehen für den Betrieb des Salzburger RepairCafés in der Strubergasse sowie für vier mobile RepairCafés
- Durchführung eines ganztägigen Teams mit allen BWS zum Praxis-Austausch im Mai 2018
- Sichtung, Zusammenfassung und Erörterung der Dokumentationsergebnisse mit allen BWS
- Durchführung von zwei halbtägigen Teams für alle BWS im Oktober und November 2018 zu Kooperation, Planung und Controlling
- Durchführung einer Fortbildung für alle BWS, Thema neues Erwachsenenschutzgesetz
- Kooperation mit dem BWS Itzling & Elisabeth-Vorstadt zum Nachbarschaftsprojekt Elisabeth-Vorstadt zur Regelung der Innenhofnutzung mit den Bewohner\*innen und Abschluss des Projekts
- Kooperation mit dem BWS Salzburg Süd zur gemeinsamen Umsetzung eines Repair Cafés im Juni 2018
- Kooperation mit dem BWS Salzburg Süd und dem BWS Lehen zur Umsetzung eines Freiwilligen-Projekts mit Schüler\*innen der HTL im Juni 2018
- Kooperation mit allen BWS zur Befragung von Bewohner\*innen bei der Umsetzung eines Projekts des Runden Tisches Menschenrechte zu „10 Jahre Menschenrechtsstadt Salzburg“



- Kooperation mit dem BWS Aigen & Parsch zur Durchführung einer Gesprächsrunde zum Thema Betreutes Wohnen in Salzburg im November 2018
- Koordinierung von Angeboten und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Magistratsstellen und BWS (Frauenbüro, Behindertenbeauftragte, Integrationsbeauftragte, Jugendbeauftragte, Wohnungsamt, Informations-Zentrum, Gartenamt, Recyclinghof, Stadtplanung, Hochbauamt, KGL, usw.)
- Amtsbericht und Fördervereinbarungen für den Zeitraum 2019 bis 2021 für die BWS der Diakonie und ADS/Senecura

## **2. Projektbezogenes Andocksystem und eigene Projekte**

Koordination und Kooperation erfolgt nach innen mit Magistratsabteilungen, Ämtern und Dienststellen als Schnittstelle zwischen Stadtteilarbeit und Stadtverwaltung und nach außen mit Initiativen, Netzwerken, Vereinen, Bildungs-, Kultur- und Gesundheitseinrichtungen, Wohnbauträgern etc. im Sinne eines stadtteilbezogenen Kooperationsnetzwerkes.

- Im Jahr 2018 kamen weiterhin Projekte zur Umsetzung, welche auf die im März 2015 stattgefundene Tagung „Wenn Nachbarn nerven“ zurückgehen. Das Gesamtprojekt, das sich mit Konflikten rund ums Wohnen auseinandersetzt und diese auch präventiv bearbeitet, wird von der Koordinatorin gemeinsam mit dem BewohnerService Lehen organisiert und weiter getrieben. Wichtige Unterstützung erhält das Projekt auch vom BeauftragtenCenter der Stadt.
- Das Netzwerk Nachbarn: Diese Runde von Expert\*innen – Juristen, Sozialarbeiter, Polizei, Fachleute aus dem Gesundheitsbereich sowie aus dem sozialen Wohnbau, Mediatoren, Mitarbeiter\*innen verschiedener Magistratsabteilungen etc. – hat sich auch 2017 mit jeweils rund 25 seiner Mitglieder zweimal zu Informations- und Arbeitssitzungen getroffen (am 22.3.2018 und am 11.10.2018). Das Netzwerk ermöglicht aufgrund der Vielzahl der vertretenen Fachgebiete eine hervorragende interdisziplinäre Zusammenarbeit.

- Im gesamten Jahr 2018 gab es für Betroffene von Nachbarschaftskonflikten in Mehrparteienhäusern das Angebot eines professionellen Erstgesprächs (eventuell mit bis zu zwei Nachfolgesprächen) durch ausgebildete Mediator\*innen im Schloss Mirabell. Dieses Pilotprojekt wurde von der ebenfalls anlässlich der Tagung gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Konfliktklärung“ gemeinsam mit der BWS-Koordinatorin und dem BWS Lehen entwickelt. Der ARGE Konfliktklärung gehören 12 Mediator\*innen an, die das Erstgespräch bis Mai 2018 (also in einer Laufzeit von 2 Jahren) ehrenamtlich durchgeführt haben. Im Jahr 2018 sind in diesem Rahmen 31 Konfliktfälle bearbeitet worden. Das Angebot fand von Jänner bis Mai wöchentlich und ab Juni 2018 14-täglich im Schloss Mirabell statt.
- „Vertrauensnachbar“ – ein Kursangebot für aktive Nachbarschaft: Als Angebot für engagierte Bewohner\*innen von Mehrparteienhäusern und Siedlungen wurde in Kooperation mit dem Netzwerk Nachbarn, der Salzburger Volkshochschule und dem Zusammenschluss der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften (GBV) eine fünfteilige Kursreihe entwickelt. Im Jahr 2018 fand ein weiterer Lehrgang statt.
- In fünf Modulen wurden folgende Inhalte angeboten:
  - Kommunikation, Konfliktprävention, Konfliktbearbeitung
  - Umgang mit Menschen mit psychischer Beeinträchtigung in der Nachbarschaft
  - Sicherheit und Kriminalprävention
  - Transkulturelle Kompetenz
  - Gestaltung von kollektivem Freiraum, Nachbarschaftsgärten, Eventmanagement
- Abgesehen von den vermittelten Inhalten besteht für die Teilnehmer\*innen der Vorteil, regelmäßiger informativer Nachfolgetreffen im BewohnerService Lehen mit der Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.
- Ebenso findet eine Anbindung an die Ressourcen des Netzwerks Nachbarn statt. In Salzburg waren aufgrund dieser Initiative mit Jahresende 38 Vertrauensnachbar\*innen aktiv in den diversen Wohnsiedlungen der Stadt tätig.
- Weitere Entwicklung und viermalige Umsetzung des mobilen „RepairCafé“ Salzburg gemeinsam mit dem BWS Maxglan & Taxham und dem Integrationsbüro.
- Im Jahr 2018 wurden vier mobile RepairCafés veranstaltet. Termine: 17. März, 23. Juni, 22. September und 24. November) und von über 400 Personen besucht.
- Die Kooperation mit den jeweiligen Gastgebern (rws-Anderskompetent, BWS Salzburg-Süd, Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität und das städtische Seniorenhaus Itzling) festigt die Vernetzung in den Stadtteilen, ist mittlerweile ein Aushängeschild für die gesamte Arbeit der BWS und befördert die Zusammenarbeit mit den Partner\*innen auch auf anderen Gebieten.
- In Kooperation mit dem BewohnerService Maxglan & Taxham wurde auch weiterhin das RepairCafé an seinem fixen Domizil im BewohnerService Lehen, Strubergasse 27A umgesetzt. 2018 fand es insgesamt 17mal statt und wurden von über 500 Personen besucht. Insgesamt verfügt das RepairCafé über einen Pool von 50 ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, von denen rund 30 einen zeitintensiven Einsatz leisten. Durch die kontinuierliche Arbeit gelingt auch die Einbindung von Personen mit Migrationshintergrund, für die das RepairCafé eine willkommene Gelegenheit ist, ihre Fähigkeiten anzuwenden, Menschen außerhalb ihrer Herkunftscommunity kennen zu lernen und sich zu vernetzen.
- Auch im Jahr 2018 fanden in der Stadt Salzburg und in Kooperation mit dem BewohnerService Lehen und der Koordinationsstelle zwei gesamtösterreichische Treffen der

Repair-Initiativen statt. Bei diesen Treffen (am 13. April und am 5. Oktober 2018), bei denen jeweils rund 20 bis 25 Personen anwesend waren, kam es zu einem regen fachlichen Austausch der verschiedenen Initiativen aus den Bundesländern.

- Kooperation mit dem BeauftragtenCenter zur Planung und Umsetzung des „Monats der Vielfalt“ von Jänner bis Februar 2018. Die Bewohnerservicekoordinatorin hat in diesem Rahmen gemeinsam mit der Frauenbeauftragten am 30.1.2018 eine Lebendige Bibliothek in der Panoramabar der Stadtbibliothek mit rund 50 Besucher\*innen durchgeführt sowie eine weitere Lebendige Bibliothek am 4.2.2018 im Markussaal in Zusammenarbeit mit dem Verein „Somos Salzburg“ mit rund 150 Besucher\*innen.
- Kooperation mit dem Verein AHA – Angehörige helfen Angehörigen zur Durchführung einer Lebendigen Bibliothek zum Austausch über persönliche und professionelle Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen. Die Lebendige Bibliothek fand am 29.10.2018 im BWS Lehen statt und wurde von 35 Personen besucht.

### **3. Qualitätssicherung und -entwicklung des Produktes Bewohnerservice**

BewohnerService ist ein Produkt der Sozialplanung der Stadt Salzburg, Abteilung Soziales. Die Umsetzung erfolgt mit Förderung der Stadt über die Trägervereine und basiert auf einem einheitlichen Produktstandard. Grundlage ist die von der Sozialplanung erarbeitete Produktdefinition BewohnerService und das Sozialleitbild der Stadt Salzburg. Ein einheitliches Berichtswesen und Controlling für alle Einrichtungen tragen zur Zielerreichung und Qualitätssicherung bei. Die Steuerung erfolgt über die Koordinationsstelle.

- Arbeit an der Auswertung der Dokumentationsdaten aller BWS sowie Kontrolle und Interpretation der Daten gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen
- Team- und Arbeitstreffen aller BWS, sowie inhaltliche Vernetzungstreffen mit anderen Einrichtungen
- Wiederkehrend Einzeltermine mit den BWS betreffend Jahresplanung und einzelne Projekte und im Sinne der Weiterentwicklung der BWS
- Inhaltlicher Austausch und Zusammenarbeit mit den Magistratsabteilungen und Ämtern (BeauftragtenCenter, Amt für öffentlichen Ordnung, Bürgerservice, Recyclinghof, Gartenamt, Seniorenamt, Wohnungsamt, Amt für Raumplanung und Verkehr, Radverkehrskoordination ...) sowie auch mit Stellen außerhalb des Magistrats wie Arbeiterkammer, Universität Salzburg, Antidiskriminierungsstelle, Verein AhA, rws-anders kompetent, Jugendzentren, Kuratorium für psychische Gesundheit, Netzwerk Lehen, Netzwerk Kendlerstraße, Runder Tisch Menschenrechte, und vielen anderen.

### **4. Öffentlichkeitsarbeit / Präsentation**

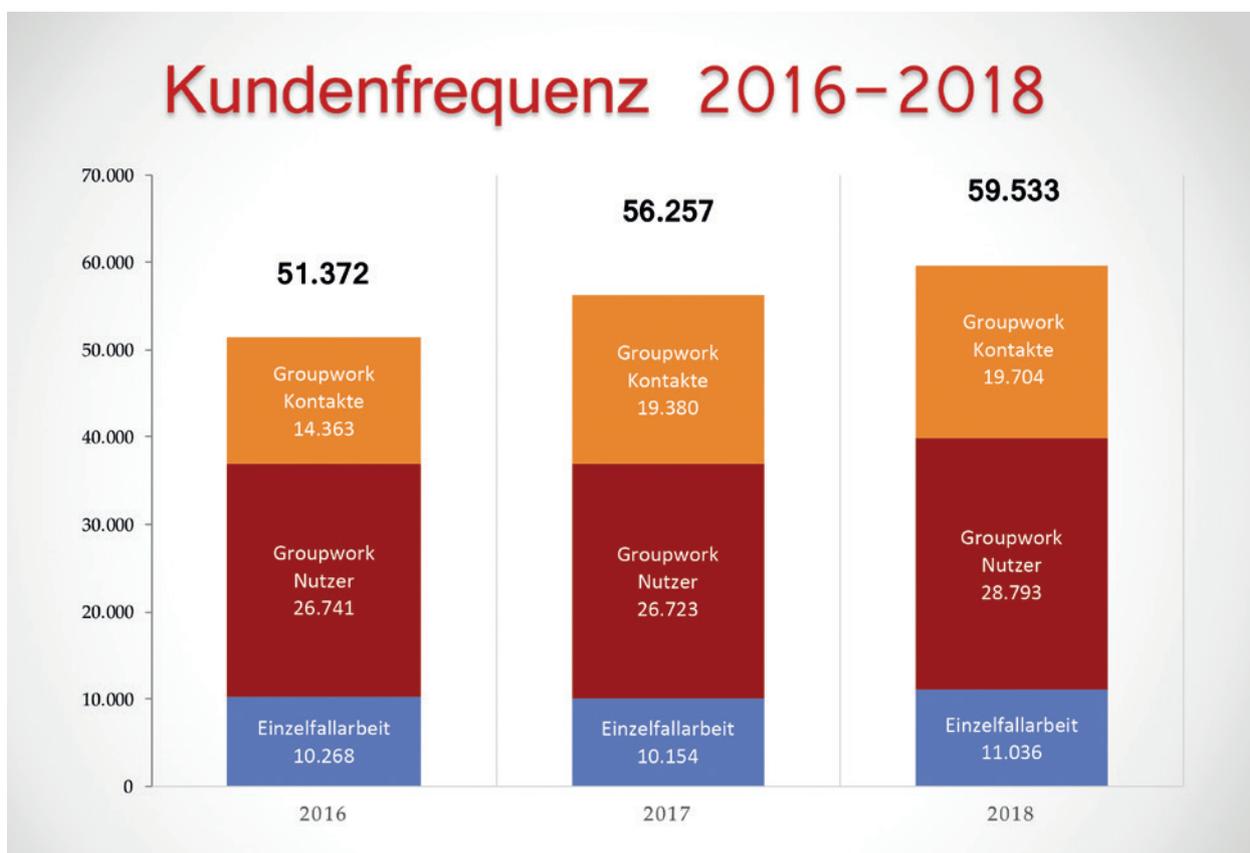
- Erstellung von Presseaussendungen zu aktuellen Ereignissen in den BWS, Beiträge im „Intern“-Magazin und Kooperation bei diversen Veranstaltungen mit dem InfoZ
- Vorbereitung und Teilnahme an Pressenkonferenzen und Interviews zur Präsentation der Arbeit der BWS und Vorstellung einzelner Projekte
- Regelmäßige Bewerbung und Präsentation von Projekten (RepairCafés, Lebendige Bibliothek, Erstgespräche bei Nachbarschaftskonflikten ...) in Kooperation mit dem BeauftragtenCenter und dem Info-Z
- Bewerbung von Veranstaltungen in den BWS über die stadteigene Homepage, den Newsletter der Stadt sowie den Newsletter des BeauftragtenCenters „Vielfalter“

- Wiederkehrende Überarbeitung der Darstellung der BWS auf der Stadthomepage und Aktualisierung mit dem Info-Z
- Mitarbeit an der Entwicklung der Willkommenseite der Stadt Salzburg (<https://willkommen-in-salzburg.at/>) zur dortigen Präsentation der BWS

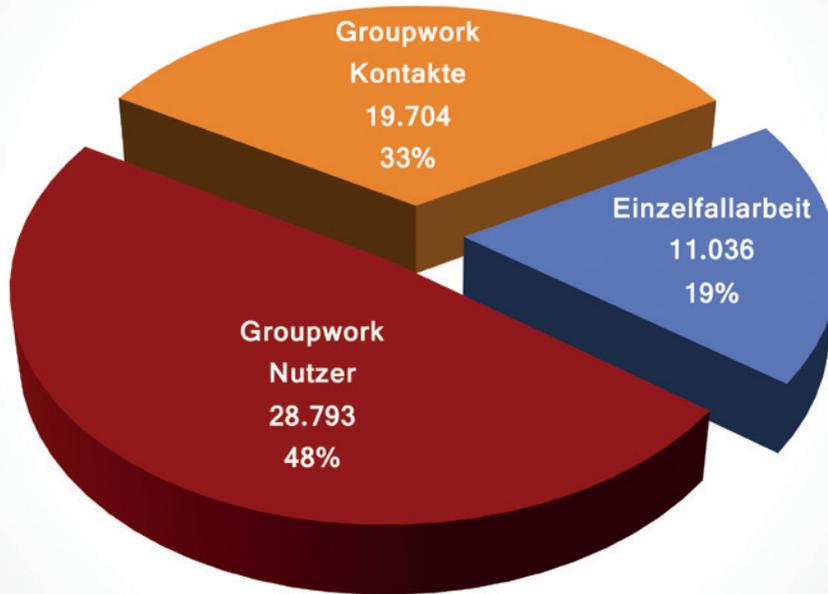
## 5. Know-How-Transfer

- Mitarbeit und/oder Teilnahme bei verschiedenen Projekten und Veranstaltungen des BeauftragtenCenters soweit sie sich für eine Umsetzung mit und in den BWS eignen, bzw. dem Wissenstransfer dienen
- Teilnahme an den Workshops zur Funktions- und Sozialraumanalyse Gneis – Berchtesgadener Straße
- Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Stadtteilakteuren wie Verein Spektrum, SIR, Stadtwerk Lehen, Nachbarschaftstreff des Hilfswerks, Jugendzentren, Netzwerk Kendlerstrasse, Netzwerk Lehen
- Kooperation und Austausch mit Einrichtungen, Institutionen und Netzwerken: Antidiskriminierungsstelle, AVOS, Wohnkoordination der Lebenswelt Aigen, Wohnkoordination Rosa Zukunft, Arbeiterkammer, Kuratorium für psychische Gesundheit, Plattform Menschenrechte, Verein „AhA“, Menschenwerk, Radlobby Salzburg, Runder Tisch Menschenrechte, sowie viele andere zum Informationstransfer sowie zur Schaffung und Erhaltung projektorientierter Kooperation
- Mitglied im Runden Tisch Menschenrechte sowie auch 2018 Mitglied der Steuerungsgruppe des Runden Tisches Menschenrechte

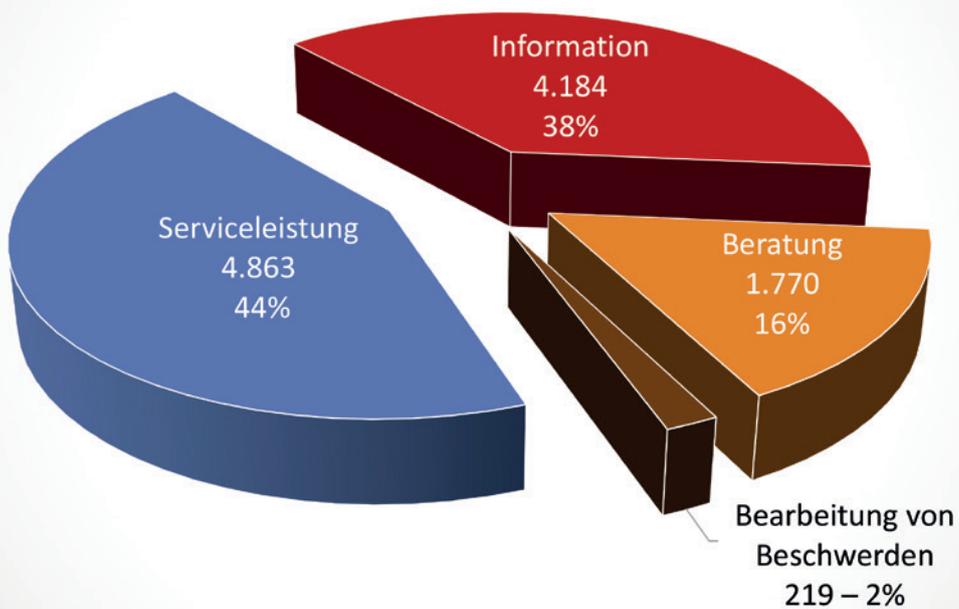
## Bewohnerservice-Zahlen



## Kundenfrequenz 2018



## Einzelfallarbeit – Leistungen 2018





## Tätigkeitsbericht 2018 BWS Lehen & Taxham

### 1. Einleitung – Ist-Zustand / Zielsetzungen

Das Bewohnerservice Lehen & Taxham ist in der Strubergasse 27A situiert. In der Strubergasse steht dem Bewohnerservice ein alter Kindergarten mit 300 m<sup>2</sup> und Garten zur Verfügung, Weiters gibt es in der Bolaringsiedlung einen Veranstaltungsraum zur multifunktionalen Nutzung ua. auch als Büro für den Parteienverkehr der Außenstelle Bolaring.

In den Stadtteilen Lehen und Taxham leben ca. 21.000 Menschen. Das Bewohnerservice Lehen & Taxham wird von der Stadt Salzburg (MA 3 - Soziales) geführt, und war im Berichtszeitraum mit 2 Mitarbeiter\*innen voll besetzt.

Ca. 8.800 Personen nutzten die vielfältigen Angebote des Bewohnerservice Lehen & Taxham zur Beratung oder nahmen an Projekten und Veranstaltungen teil.

### 2. Schwerpunkte und Projekte 2018

#### 2.1. Einzelfallarbeit

##### Aufgaben

- Bürger\*innen informieren und beraten
- Kommunikationsstrukturen bauen
- Aushandlungsprozesse moderieren

Grundsätzlich gliedert sich die Einzelfallarbeit des Bewohnerservice einerseits in reaktive Tätigkeiten, bei der das Bewohnerservice als niederschwellige Anlauf-, Informations- und Beratungsstelle für die einzelnen Bewohner\*innen fungiert. 820 Bewohner\*innen wendeten sich mit Ihren spezifischen Anliegen an das Bewohnerservice.

Das Bewohnerservice bietet dann andererseits aktiv Hilfestellung beim Umgang mit Behörden, Ämtern, Vereinen, Wohnbauträgern und Beratungsstellen etc., stellt den direkten Kontakt her und ermöglicht so den Betroffenen ihre Anliegen bei den jeweils zuständigen Stellen zu deponieren.

##### Beispiele proaktiver Tätigkeiten in der Einzelfallarbeit

- Terminkoordinierung für Bewohner\*innen mit den zuständigen Stellen.
- Aufsuchende und abklärende Tätigkeiten bei Problemen mit der Wohnung
- Organisation von Lokalausweisen bei Problemen im öffentlichen Bereich in
- Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung: z.B. Wartebänke bei Bushaltestellen, Baum- und Heckenschnitt, Überprüfung von Verkehrszeichen, Straßenbeschädigungen, Schneeräumung, Verunreinigung und Vandalismusschäden im öffentlichen Raum.
- Organisation von Sprechstunden von Wohnbauträgern und Behörden.
- Unterstützung bei Nachbarschaftskonflikten durch Mediation und Moderation auch vor Ort.



## 2.2. Soziokulturelle Aktivitäten

### Aufgaben

- Kommunikationsstrukturen bauen
- Koordination
- Selbsttragende Strukturen aufbauen
- Soziale Potenziale ausloten

### Veranstaltungsraum Bolaring

Den Veranstaltungsraum nutzen eine Reihe von Gruppen, Vereinen und Privatpersonen für Ihre Aktivitäten. Das Bewohnerservice nutzt diesen Raum für seine Angebote an die Bewohner\*innen.

So nutzten im Berichtszeitraum eine Line Dance Gruppe, Bolaring Aktiv, die 1. Salzburger Faschingsgilde und eine Theatergruppe den Raum. Der Spielbus, der Mädchen- und Burschentreff nutzten den Raum ebenso wie das „Cafe 50 Plus“.

### Raumnutzung Strubergasse 27A

Sprechstunden der Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitssprechstunde der ambulanten Dienste, Theatergruppe, Treffen einer Beratungsgruppe für stillende Mütter, verschiedene multikulturelle Vereinstreffen und Jugend am Werk.

Wir sind offen für Gruppen aus Lehen, die sich regelmäßig treffen oder etwas anbieten wollen. Insgesamt 2300 Personen.

Das Projekt „Calimero“ der Caritas nutzt einen Raum zweimal wöchentlich als Büro.

### Frühlingsfest des BWS

200 Personen besuchten das Eröffnungsfest. Infostände, Gratis Rad Check, Gesangsdarbietungen, Lesung und kulinarische Angebote wurden geboten.

### **Radlsafari bei Lehen grillt**

30 Personen aller Altersstufen nahmen an der spannenden Schnitzeljagd teil.

### **Zusammenarbeit mit Mozarteum Klasse Design**

In der Strubergassensiedlung unter Einbindung von 40 Bewohner\*innen wurde ein Projekt zum Thema: Deck den Tisch interkulturelle Kulinarik durchgeführt.

### **Malaktion mit Erich Huber**

60 Personen nahmen an der Acrymalaktion unter dem Motto „Lerne deine Nachbar\*innen kennen“ in der Strubergassensiedlung teil.

### **Park-Life Nachbarschaftsfest**

In Kooperation mit „die Salzburg“, Senecura, Krabbelstube und Verein Spektrum wurde ein Nachbarschaftsfest, an dem 300 Bewohner\*innen teilnahmen, organisiert.

## **2.3. Kinder- und Jugendarbeit**

### **Aufgaben**

- Projekte entwickeln
- Dialog moderieren
- Koordination
- Vernetzung anregen

Angebote für Kinder und Jugendliche zu setzen und zu unterstützen ist eine wichtige Aufgabe des Bewohnerservice. In Lehen/Taxham wurde im Rahmen des von der Stadt Salzburg getragenen Projekts „Streusalz“ mit den Projektverantwortlichen zusammen gearbeitet. Der Veranstaltungsraum erwies sich auch hier als wichtige infrastrukturelle Einrichtung.

### **Spielebus, Mädchen-/Burschentreff Bolaring**

Diese Angebote werden von Kindern und Jugendlichen vor allem aus der Bolaringsiedlung genutzt. In Zusammenarbeit mit dem Verein Spektrum werden sozial- und freizeitpädagogische Angebote gesetzt. Der Spielbus, der Mädchen- und Burschentreff fanden jeweils 28 Mal statt und wurden von ca. 1.100 Kindern und Jugendlichen besucht.

## **2.4. Öffentlichkeitsarbeit**

### **Aufgaben**

- Bewohner\*innen aktivieren
- Imagebildung für den Stadtteil
- Vernetzung anregen

### **Pressearbeit**

Umfangreiche Berichterstattung über die Aktivitäten des BWS in Printmedien und Radiostationen.

Vortrag „Nachhaltigkeit und Ehrenamt“ an Beispiel des RepairCafe Salzburg an der Fachhochschule Puch (250 Besucher\*innen) im Rahmen des zweitägigen internationalen Symposiums „Ethik und Nachhaltigkeit“.

### **Bewerbung der Angebote des BWS**

Aushänge, Plakate, E-Mail Verteiler und über Printmedien

Expert\*innenbeitrag zum Buch „Taxglan“ erschienen im Anton Pustet Verlag.

### **Kooperation mit der Fachhochschule Salzburg**

Zwei Praktikantinnen des Lehrgangs Bachelor Soziale Arbeit konnten im BWS ihr Praktikum absolvieren. Mitorganisation von Vernetzungstreffen betreffend wissenschaftlichem, praxisorientiertem Austausch im Fachgebiet Siedlungs- und Quartiersmanagement im deutschsprachigen Raum. 60 Teilnehmer\*innen und Kolleg\*innen aus Salzburg und Deutschland trafen sich im BWS Lehen.

## **2.5. Gemeinwesenarbeit (ausgewählte Beispiele)**

### **Aufgaben**

- Projekte entwickeln
- Imagebildung für den Stadtteil
- Koordination
- Vernetzung anregen
- Soziokulturelle Angebote organisieren
- Bewohner\*innen aktivieren
- Soziokulturelle Teilhabe ermöglichen

### **„Wenn Nachbarn nerven. Konflikte rund ums Wohnen“**

#### **Projektleitung und Idee: BWS Lehen & Taxham und Koordinationsstelle BWS**

Das Netzwerk Nachbarn besteht aus 40 Mitgliedern aus unterschiedlichen Organisationen wie z.B.: Wohnbauträger, Rechtspflege, Polizei, Sozialszene, Wissenschaft, Universitäten und Magistrat. 13 Mediator\*innen erarbeiteten ein kostenloses Angebot für ein Erstgespräch für Betroffene zum Thema Wohnkonflikte. Im Jahr 2018 fanden 80 Beratungen statt.

Lehrgang „Vertrauensnachbar\*in“: Das Netzwerk Nachbarn „Bildungsgruppe“ erarbeitete ein aus 5 Modulen bestehendes Angebot an engagierte Bewohner\*innen der Stadt Salzburg, die sich Wissen rund um das Thema Wohnen und Zusammenleben aneignen wollen. 9 Personen besuchten den Kurs. In der Folge werden mit den Teilnehmer\*innen regelmäßige Treffen abgehalten, die vom BWS organisiert werden. Der Kurs wird von der Stadt Salzburg und der GBV finanziert und in der VHS abgehalten. Insgesamt gibt es jetzt 45 Vertrauensnachbar\*innen.

### **Repair Café Salzburg**

#### **Projektleitung: BWS Maxglan & Taxham und Koordinationsstelle BWS**

Nachhaltigkeit, geplante Obsoleszenz, Ressourcen schonen sind die Stichworte für dieses Projekt. Es wurden im Berichtszeitraum wieder 4 „mobile Repaircafes“ in der Stadt

Salzburg organisiert. 40 ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen reparierten und nähten. Im Jahr 2018 fanden auch 18 Repair Cafés „stationär“ in der Strubergasse 27A statt. Insgesamt 1200 Besucher\*innen mit über 1500 Gegenständen. Auf Initiative des BWS Lehen ist fanden wieder zweimal Vernetzungstreffen der Reparaturinitiativen Österreichs in Salzburg statt.

### **Bolaring Aktiv**

„Kochen verbindet“ Einmal in der Woche wird in der Bolaringsiedlung gemeinsam gekocht. Es treffen sich wöchentlich bis zu 20 Frauen und Kinder, nicht nur aus der Bolaringsiedlung.

### **Bewegt Leben in Taxham**

Bereits ins 6. Jahr ging das Bewegungsangebot für Senior\*innen. 15 regelmäßige Angebote und Einzelveranstaltungen konnten pro Semester angeboten werden. Organisation: ASKÖ und BWS unterstützt durch AVOS.

### **Siedlungsgarten Strubergassensiedlung**

Den Bewohner\*innen wird die Nutzung von zwei Siedlungsgärten mit 40 Beeten ermöglicht. Das BWS ist direkter Ansprechpartner für die Gärtner\*innen, vergibt die Beete und organisiert gemeinschaftliche Aktivitäten und erarbeitete die Gartenordnung in Kooperation mit KGL und Stadtplanung. Mit dem GBLK (Europäisches Institut für gemeinschaftsbasierend Konfliktlösung) unterstützt durch die Kulturabteilung der Stadt Salzburg, wurde mit 25 Gärtnerinnen ein Dialogworkshop mit dem Thema „Gruppendynamik im Siedlungsgarten“ durchgeführt.

### **Haus für einen Regenwurm**

Gemeinsam mit dem Stadtgartenamt wurden in einem Beteiligungsprozess mit 10 Familien mit Kleinkindern ein kleiner Spielplatz und 3 Beete geschaffen. Die Nutzung funktioniert selbstorganisiert. Das BWS organisiert gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Stadtteilspaziergänge, gemeinsames Kochen und Ernten mit den Kindern.



## Netzwerk Lehen

Nach 20 Jahren Netzwerk Lehen geführt und initiiert vom Verein Spektrum übernahm das BWS die Organisation dieser Netzwerktreffen. Es treffen sich zum informativen, synergetischen Meinungsaustausch bis zu 40 Institutionen aus dem Bereich Soziales, Kultur und Bildung aber auch Polizei und Wohnbauträger.

## 3. Ausblick 2019

Die Arbeit des Bewohnerservice Lehen & Taxham wird im Jahr 2019, der Vertiefung der bestehenden Angebote des Bewohnerservice Lehen (Angebote, Projekte, Netzwerk Lehen, soziokulturelle Veranstaltungen etc.) gewidmet sein. Weiters die Fortführung der Arbeit in Taxham und Bolaring mit Schwerpunkt Siedlungsgarten Bolaring. Erarbeiten weiterer Angebote im Rahmen des Netzwerks Nachbarn. Planung und Durchführung eines partizipativen Stadtteilfestes Lehen.



**Bewoher Service**  
Liefering

## Tätigkeitsbericht 2018 BWS Liefering

### 1. Einleitung: Ist-Zustand & Zielsetzung

In Liefering haben insgesamt 15.034 Menschen (Stichtag 1.1.2018) ihren Hauptwohnsitz.

Alt-Liefering westlich der Münchner Bundesstraße hat eher dörflichen Charakter. Liefering-Süd ist eines der dichtest besiedelten Stadtgebiete und geprägt von Groß- und Eigenheimsiedlungen sowie dem Messezentrum Salzburg. Nördlich der Autobahn befinden sich verschiedene Wohngebiete (wie z.B. die Salzachseesiedlung oder die Forellengewegsiedlung) sowie Gewerbegebiete.

Zur Umsetzung seiner Aufgaben und Ziele führt das Bewohnerservice (BWS) Liefering zwei Stützpunkte (Liefering-Süd und Forellengewegsiedlung) sowie den Kulturpavillon Liefering.

### 2. Schwerpunkte und Projekte 2018

#### Soziale Angebote im Wohnumfeld

##### Aufgaben

- Bewohner/innen informieren & beraten
- Kommunikationsstrukturen bauen
- Bewohner/innen aktivieren

Eine wichtige Hilfe, gerade für sozial Benachteiligte, sind unsere **Sozialberatung** und die verschiedenen **Serviceangebote** im BWS (z.B. Infotheke, Faxen, Kopieren, Scannen, Mülltrennhilfen). Gesamt 2084 Kontakte

## **Soziale Angebote mit Netzwerk-Partnern**

- wöchentliche Jugendamtssprechstunde
- wöchentliche Gesundheitsstunde der ADS
- monatliche Fußpflege
- regelmäßige Sprechstunden und der Jour fixe der Hausverwaltungen gswb bzw. KgL sowie
- der jährliche Sprechtag des Wohnungsamtes

Gesamt: rund 510 Nutzungen

## **Bewohnerservice im Stadtteil unterwegs**

Mit Outdoor-Aktionen in drei Großsiedlungen haben wir die Angebote des BWS – insbesondere unsere Sozialberatung – bekannt gemacht. Im Juli war das BWS bei einem Bewohnerfest in der Saalachstraße vertreten, im Dezember fanden zwei Bleib-Steh-Cafes bei der Billa Wagingerstraße und in der Forellenweg-Siedlung statt. Dabei wurden auch unsere neugestalteten BWS-Info-Karten verteilt. Damit wollen wir Bewohner\*innen, die das BWS noch nicht in Anspruch nehmen, insbesondere sozial benachteiligte Zielgruppen, noch stärker erreichen.

## **Alltagskultur im Wohnumfeld**

### **Aufgaben**

- Bewohner/innen aktivieren
- Selbsttragende Strukturen fördern
- Soziokulturelle Angebote organisieren

Ein wesentlicher Bereich der Arbeit im BWS ist die Förderung von Stadtteil-Kultur. Dabei stellen wir Gruppen mit Stadtteilbezug und für gemeinwesenorientierte Aktivitäten unsere Räume zur Verfügung. Wir unterstützen bei der Öffentlichkeitsarbeit sowie – bei Bedarf – in der Planung und Organisation von Aktivitäten. Außerdem bringen wir unsere Netzwerk-Kontakte ein.

Insgesamt elf Gruppen trafen sich regelmäßig in den Räumen des BWS Lieferung: die Selbsthilfegruppen S.A.S.H. (bis Juni 2018) und der Blaue Kreis, das Impro-Theater, der Briefmarkensammelverein Tutmondo, die Tanzgruppe „Dirty Dancers“ (SS 2018) und einige migrantische Gruppen, welche nachstehend näher beschrieben werden.

Gesamt gab es 2018 rund 3010 Nutzungen.

## **Freizeit-Treffs für Senior\*innen**

Die Freizeitgruppe Forellenweg traf sich 2018 zu zwei Ausflügen mit insgesamt 67 Nutzer\*innen. Zudem entwickelte sich aus der Kerngruppe ein monatliches, selbstorganisiertes Treffen, bei dem gemeinsam gebruncht wird. Im Wohnumfeld Laufenstraße finden die Aktivitäten der Freizeitgruppe 50plus wie z.B. Bewohner-Cafes, Kreativ-Nachmittage und Ausflüge 14tägig statt. Die Teilnehmer/innen trafen sich 23 Mal (299 Kontakte).

## **Aktivitäten für Kinder und Jugendliche**

In Kooperation mit dem Verein Spektrum hat das BWS wohnumfeldbezogen an fünf Tagen Spielbus-Aktionen organisiert (ca. 185 Teilnehmer\*innen).

Die Kinderfreunde Lieferung und die Kinderfreunde Salzburg wurden bei ihren Stadtteil-Angeboten mit Öffentlichkeitsarbeit und Räumen unterstützt. Es fanden zwei Krea-



tivnachmittage, drei Sommer-Kreativworkshops und zwei Spielbus-Tage statt (gesamt ca. 135 Teilnehmer\*innen).

Zu Jugendthemen im Wohnumfeld stehen wir in regelmäßigem Austausch mit dem Jugendtreff Forellenwegesiedlung sowie dem Jugend- und Kinderhaus Liefering.

### **Laufenstraßenfest**

Gemeinsam mit der neuen Mittelschule Liefering, der VS Liefering 2, dem Schul-Elternverein, dem Streusalz-Mitarbeiter des Jugend- und Kinderhauses Liefering sowie der Pfarre St. Martin wurde ein Grätzlfest für die Bewohner\*innen aus Liefering-Süd geplant. Innerhalb des Festkomitees hat das BWS die Koordination übernommen. Stattfinden soll das Fest im Juni 2019. Durch die Beteiligung von migrantischen Vereinen, die im BWS beheimatet sind, soll die Integration und das gegenseitige Kennenlernen gefördert werden.

### **Kulturpavillon Liefering / Veranstaltungsraum in der Laufenstraße**

Im Kulturpavillon Liefering und im Veranstaltungsraum in der Laufenstraße wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen professionellen und ehrenamtlichen Anbietern insgesamt 12 Kurse abgehalten. Außerdem fanden im Kulturpavillon 24 Einzelveranstaltungen statt (z.B. Wohnerversammlungen, kulturelle Angebote, Gemeinwesenaktivitäten, private Feiern). Zudem wurde der Kulturpavillon einmal als Wahllokal genutzt. Insgesamt gab es hier rund 6300 Nutzungen.

### **Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil**

Es wurden drei Ausgaben der Stadtteilzeitung „Lieferinger Post“ zusammen mit dem Lieferinger Veranstaltungskalender herausgebracht. Bei der Ausgabe 1/2018 konnte wegen Krankheit nur der Terminteil (Veranstaltungskalender und Kursprogramm) erscheinen.

## Migration, Integration und sozialer Zusammenhalt

### Aufgaben

- Bewohner/innen aktivieren
- Projekte entwickeln
- Soziale Potentiale ausloten

In diesem Tätigkeitsfeld haben wir uns auch 2018 dafür eingesetzt, dass anerkannte Asylwerber\*innen in ihrem neuen Lebensumfeld Fuß fassen können.

### Projekt „Startwohnungen“

Gemeinsam mit dem Diakonie Flüchtlingsdienst (INTO) wurde das Projekt „Auf gute Nachbarschaft“ zur Förderung der Wohnintegration in einer Siedlung in Liefering-Süd umgesetzt (rund 130 Haushalte). Es fanden mehrere Bleib-Steh-Cafés zur Problemerkhebung und -bearbeitung statt. Gemeinsam mit den Bewohner\*innen wurde ein Fest organisiert. Für Eltern und Kinder fanden sogenannte „Kinderspaziergänge“ statt, um die Spielplätze und Freizeitangebote im Wohnumfeld zu erkunden. Ein Workshop zum Thema „Mülltrennung“ wurde durchgeführt. Aufgrund der intensiven Präsenz vor Ort nehmen die Bewohner\*innen die Sozialberatung des Bewohnerservice verstärkt in Anspruch. Eine Projektfortführung für das Jahr 2019 ist in Planung.

### Sprachtraining und Lernhilfe

In Kooperation mit dem Diakoniewerk Salzburg gab es sowohl im SS 2018 sowie im WS 2018/19 zwei wöchentlich stattfindende Deutschtrainings-Gruppen für Menschen mit Migrationshintergrund. Mit dem Angebot „Lernbrücke“ erhalten Kinder aus migrantischen Familien Hilfe beim Lernen.

Mehrere migrantische Gruppen nutzen regelmäßig die BWS-Räume für ihre Gruppenaktivitäten. Es fanden insgesamt 107 Treffen statt. Neben zwei afrikanischen Kulturvereinen treffen sich auch eine tschetschenische und eine alevitische Gruppe sowie eine muslimische Frauengruppe im BWS.

## Wohnqualität und Infrastruktur in Siedlung und Stadtteil

### Aufgaben

- Projekte entwickeln
- Bewohner/innen aktivieren
- Aushandlungsprozesse moderieren
- Stadtteilentwicklung mitsteuern

Am Standort der Raiffeisenbank Liefering soll ein neues Bankgebäude entstehen, weiters plant das Unternehmen „Prisma“ Zentrum für Standort- und Regionalentwicklung GmbH dort zwei Bürogebäude. In Abstimmung mit der Stadtplanung der Stadt Salzburg und der Raiffeisenbank Liefering setzt sich das BWS dort für **barrierefreie Ordinationsräume** ein. Auf Initiative des BWS fanden Austauschtreffen zwischen der Raiffeisenbank, Prisma und den praktischen Ärzten in Liefering statt. Ziel ist die Verbesserung der medizinischen Infrastruktur durch die Ansiedelung von Facharztpraxen.

Auf Initiative eines engagierten Bewohners aus der Forellenweg-Siedlung wurde im Herbst 2018 ein monatlicher **Repair-Treff** ins Leben gerufen. Das BWS hat diesem ehrenamtlichen Angebot „von Bewohnern für Bewohner“ Starthilfe gegeben und unterstützt es mit einem Raum und bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Im Rahmen der österreichweiten **Initiative „gemeinsam.sicher“** veranstalteten wir zusammen mit der Kriminalpolizei Salzburg einen Infoabend zum Thema „Sicheres Wohnen“ im Kulturpavillon Liefering.

Bei einem bereits sehr eskalierten **Nachbarschaftskonflikt** in der Wagingerstraße hat das BWS das „Netzwerk Nachbarn“ beigezogen und die Installierung eines Mediators erreicht. Es stellte sich heraus, dass fünf (!) verschiedene Interessensgruppen in den Konflikt involviert waren. Durch die Gespräche des Mediators mit Vertretern der einzelnen Konfliktparteien konnte sich der Konflikt klären und entspannen. Bei einem abschließenden Treffen vereinbarten die Gruppen Regeln für ein gutes Miteinander.

### 3. Ausblick auf 2019

**Soziales, Gesundheit und Soziokultur** im Wohnumfeld/Stadtteil sind weiterhin im Fokus der Arbeit des BWS Liefering.

Den Schwerpunkt „Bewohnerservice im Stadtteil unterwegs“ werden wir auch 2019 fortsetzen und mit „Bleib-Steh-Cafes“ aktiv auf Bewohner\*innen zugehen. Damit wollen wir v.a. sozial benachteiligte Zielgruppen und Menschen mit „Schwellenängsten“ erreichen und sie mit unserer Sozialberatung und anderen BWS-Angeboten bekannt machen.

An der Planung und Durchführung des Projektes „Laufenstraßenfest“ wird weitergearbeitet, stattfinden soll das Fest am 14. Juni 2019.

**Mitgestaltung und Nachhaltigkeit** in Wohnumfeld und Stadtteil bilden 2019 einen Schwerpunkt. Wir unterstützen weiterhin den Repair-Treff von Bewohnern in der Forellenweg-Siedlung. Zudem soll dort mit unserer Unterstützung ein Siedlungsgarten für die Bewohner\*innen entstehen.

Besonders wichtig erscheint erneut der Bereich **Migration / Integration**. Im Anschluss an den Projektauftrag „Auf gute Nachbarschaft“, welcher gemeinsam mit INTO Diakonie Flüchtlingsdienst 2018 umgesetzt wurde, wird in der Modellsiedlung eine Weiterführung der Aktivitäten als sinnvoll erachtet. Weiters ist eine Ausdehnung der Aktivitäten auf andere Siedlungen/Zielgebiete angedacht.

Im Bereich **Information und Kommunikation** planen wir als zusätzlichen Nutzungsservice einen W-LAN-Zugang in den Räumen in der Laufenstraße.

Zum 25-Jahr-Jubiläum soll die Stadtteilzeitung „Lieferinger Post“ ein neues Layout erhalten.



## **Tätigkeitsbericht 2018 BWS Aigen & Parsch**

### **1. Einleitung**

Das Bewohnerservice Aigen & Parsch wurde Mitte Juli 2002 eröffnet. Das Büro befindet sich im Kaufftreff Aigen, ein sehr günstiger Standort, zumal das Postamt direkt nebenan ist und sich im Haus und in der nahen Umgebung Geschäfte, Bank, Zahnarzt, Friseur, etc. befinden.

Die Einrichtung wird von drei Mitarbeiterinnen (1,44 Dienstposten) geführt. Als „Dreh-scheibe“, Informations- und Beratungsstelle im Stadtteil richten wir unser Augenmerk ganzheitlich auf das gesamte uns zugeordnete Gemeinwesen. Wir arbeiten insbesondere mit den im Einzugsgebiet vorhandenen Ressourcen und unterstützen Bewohner\*innen aus dem Stadtteil, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten einzubringen. Im Jahr 2018 haben 18 freiwillige Mitarbeiter\*innen aus dem Stadtteil in unterschiedlichen Projekten, wie zum Beispiel im Deutschkurs, Abenteuer Lesen, PC-Sprechstunde für Senior\*innen etc. insgesamt 767 Stunden geleistet. Auch der strukturierte Austausch und die Zusammenarbeit im Netzwerk Aigen und Parsch trägt zur Minderung von bestehenden Defiziten im Sozialraum bei. Das Bewohnerservice wird von allen Altersgruppen in Anspruch genommen, vorwiegend jedoch von der Zielgruppe ältere Menschen.

### **2. Schwerpunkte und Projekte 2018**

#### **2.1 Angebote für SeniorInnen**

##### **Aufgaben**

- BewohnerInnen aktivieren
- Selbsttragende Strukturen aufbauen
- Dialog moderieren

Der „demographische Wandel“ und die damit verbundene Veränderung der Altersstruktur unserer Gesellschaft haben Auswirkungen auf die tägliche Arbeit mit den Menschen im Stadtteil. Der Zielgruppe „ältere Menschen“ kommt dabei im Bewohnerservice Aigen & Parsch seit Beginn an eine besondere Bedeutung zu. Das Thema Wohnen gehört zu den existenziellen Grundbedürfnissen eines jeden Menschen. Ältere Menschen verbringen vergleichsweise mehr Zeit in den eigenen vier Wänden und im nahen Wohnumfeld, wodurch der soziale Nahraum für Sie auch zunehmend wichtiger wird.

„Selbstbestimmung“ und „Sicherheit“ spielen ebenso in jeder Lebensphase eine große Rolle. Im Alter jedoch bekommen diese beiden Qualitäten, insbesondere durch gesundheitliche Veränderungen eine ganz besondere Bedeutung. Im Bewohnerservice Aigen & Parsch leisten wir daher gezielt mit unseren Angeboten einen Beitrag zur Selbstbestimmung im Alter und zur Vermeidung von Isolation und Vereinsamung älterer Menschen in ihrem Wohnumfeld. Dabei wird auch auf die Einbindung der älteren Generation in die Planung und Umsetzung von Projekten für diese Zielgruppe geachtet.

- Das Netzwerk, das sich die Senior\*innen im Laufe der letzten Jahre im Bewohnerservice untereinander und mit Unterstützung der MitarbeiterInnen aufgebaut haben, bewährte sich auch 2018 mehrfach. Sie telefonierten und informierten sich gegenseitig über das aktuelle Befinden. Die Wahl der richtigen Wohnform im Alter wie auch der Umzug einiger Klient\*innen in betreute Wohnformen beschäftigte die Gruppe der Älteren und uns im Jahr 2018 sehr. Andere wurden durch/bei gesundheitlichen und pflegerischen Herausforderungen begleitet. Themen der Beratungen waren hauptsächlich Pflegegeld, Betreuungsdienste, Angehörigenunterstützung, Übersiedlungen, die damit verbundene Organisation und viele Unsicherheiten das Verlassen des langjährigen Zuhauses betreffend.
- Das Angebot Stadtteilfrühstück fand ganzjährig jeweils am ersten Montag im Monat statt. Eine kleine sehr beständige Gruppe nutzt regelmäßig die Möglichkeit, sich beim Frühstück 50+ im Bewohnerservice zu vernetzen.
- Selbstbestimmt und kreativ – einmal pro Woche traf sich eine Gruppe Senior\*innen, um gemeinsam ihr Gedächtnis zu trainieren. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Älterwerden war ebenso wichtiger Inhalt der Nachmittage.
- Einmal monatlich am Freitag von 10-12 Uhr fand die PC-Gruppe statt. Ein „PC-Profi“, eine Informatikerin und ein weiterer freiwilliger Mitarbeiter unterstützten regelmäßig ehrenamtlich ältere Menschen (ca. 10 TeilnehmerInnen pro Termin), die gerade dabei sind, in die Welt des Computers einzutauchen und dabei vor kleineren und größeren Problemen im Umgang mit ihren Laptops, I-Pads & Co stehen.
- Das gemeinsame Projekt „Erzählcafé“ vom Ausbildungszentrum der Caritas/Elsbethen und dem Bewohnerservice wurde zweimal umgesetzt. Im Rahmen ihres Altenpflegeunterrichts gestalteten SchülerInnen der 2. Klasse ein Erzählcafé. Senior\*innen aus dem Bewohnerservice waren eingeladen, die Termine zu besuchen und mitzuwirken.
- Zwei Tagesausflüge für und mit Senior\*innen wurden organisiert: ein Ausflug führte uns zum Eglsee und der zweite ging zum Thumsee.
- Jeden Mittwoch fand ein Kurs „Sitzgymnastik für ältere Menschen“ statt. In Kooperation mit dem Aigner Turnverein konnte das beliebte Angebot erneut umgesetzt werden.
- Jeden Dienstag trafen sich Senior\*innen im Bewohnerservice zum gemeinsamen Spielen. Okey – ein türkisches Spiel aus Holz und Spielsteinen – forderte die Konzentration der Gruppe.
- Einmal monatlich erhielten Senior\*innen, im Rahmen des Themendonnerstags, Informationen zu Themen, die sie weitgehend selbst eingebracht haben, wie zum Beispiel: „Seniorenbetreuung Salzburg stellt sich vor“, „Kirigami“, „Beckenbodengymnastik“, „Dialogrunde Ernährung“, „Emotionen besser verstehen“, „Müll trennen und profitieren“, „Recht im Alter“, „die Kunst der Zwirnknöpfe“ und „Schwindel“. Die Freude an der Unterhaltung und am Austausch über Neuigkeiten, aktuelle und lebenspraktische Themen (Gesundheit, Familie, Erlebnisse, Erinnerungen und Geschichte) und das Erzählen aus dem Alltag kamen dabei auch nicht zu kurz.
- Das Projekt „Salzburger Frauenherzen bewegen sich anders“ (ASKÖ) wurde 2018 nach zweijähriger Dauer planmäßig abgeschlossen. Aus diesem Projekt entstanden der Rückenfitkurs sowie das Beckenbodentraining. Beide werden mit großem Erfolg wöchentlich weitergeführt.

## 2.2 Soziokultur

### Aufgaben

- BewohnerInnen aktivieren
- Projekte entwickeln
- Vernetzung anregen

Stadtteilarbeit ist immer auch Kulturarbeit. Soziokulturarbeit stärkt die Solidarität der informellen Netzwerke in der Nachbarschaft. Dabei stehen andere Interessen und Motive im Vordergrund als zum Beispiel bei der „Konsumkultur“. Was etwa laut Standards von Hochkultur „präsentabel“ wäre, hemmt gerade die Eigentätigkeit, von der die Soziokultur überhaupt erst lebt. Die Stadtteilbewohner\*innen finden im Bewohnerservice einen Ort, an dem sie ihre eigene kulturelle Praxis entwickeln, proben und präsentieren können. Ein lebendiges Miteinander lebt von solchen Orten. Sie sind Voraussetzung für gelingende Stadtteilarbeit. So wie es in unseren Räumlichkeiten zielgruppenspezifische Angebote gibt, finden auch Angebote Platz, die Menschen nach ihren Interessen zusammenführen.

- Das Literaturcafé, als „ältestes Projekt“ im Bewohnerservice Aigen & Parsch“ erfreute sich nach wie vor großer Beliebtheit. Einmal im Monat trafen sich rund 15 Teilnehmer\*innen, um aus Büchern zu lesen, verschiedenen Texten zu lauschen und darüber zu diskutieren. Es war ein Projekt, das wirklich für alle geeignet war: Krimis, Geschichten, Gedichte, Zeitungsartikel, Märchen, Historisches, Romane, Sachbücher, Kochbücher, Biographien, etc. wurden vorgetragen und ausgetauscht. Das Literaturcafé wurde auch sehr gerne auch von Menschen mit Sehbeeinträchtigung genutzt.
- „Spontalit“ ist eine Schreibgruppe, die sich viermal im Jahr für einen Samstag zum Schreiben traf. Die Texte wurden im Rahmen des „Christmas Swing“ der Stadtteilöffentlichkeit präsentiert.
- Im Dezember gab es einen „After Work Swing Salon“. Die „Django-Partie“ begeisterte mit ihrer Musik das bunt gemischte Publikum, welches den musikalischen Freitagnachmittag im Bewohnerservice genossen hat.



- „Sing mit“ fand in Kooperation mit dem Salzburger Volksliedwerk statt. Monatlich traf sich im Bewohnerservice eine Gruppe zum gemeinsamen Singen.
- Bei der jährlichen Leseweche „AbeL“, die das Bewohnerservice in Kooperation mit der Aigner Bibliothek umsetzt, nahmen wieder 9 Kinder und ebenso viele Lesepat\*innen teil. Eine Woche lang trafen sich die Lesefreund\*innen im Bewohnerservice, um in die Welt der Geschichten und den Genuss des Vorlesens und Zuhörens einzutauchen.
- Bei der „Crazy english week“ der Kinderfreund\*innen von 28. August bis 8. September im und rund ums Bewohnerservice Aigen & Parsch hatten 30 Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, eine Woche lang Englisch zu sprechen. Spannende Spiele, gemeinsam Rezepte aus dem englischsprachigen Raum kochen, kreativ und künstlerisch tätig sein standen auch auf dem Programm. Dabei ging es nicht um Grammatik- und Vokabeltests, sondern vor allem um Spaß am Englischsprechen.
- Einmal im Monat trafen sich in der ersten Jahreshälfte rund 10 Jugendliche und junge Erwachsene am Samstagvormittag, um mit Spaß auf ihre Gesundheit zu achten und diese zu fördern. Bewegung, Koordination, Gleichgewicht und Körpergefühl stehen dabei im Vordergrund. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit AVOS umgesetzt und übersiedelte im Herbst 2018 in die Räumlichkeiten der Sportunion Salzburg.
- Das Bewohnerservice Aigen & Parsch beteiligt sich auch am Projekt KUNST:DIALOG. 14-tägig arbeiteten jeweils am Donnerstag von 9.30 bis 11.30 Uhr acht Frauen an dem Projekt. Ziel war es, die Kunst als Medium für Begegnung und Dialog zu nützen. Das Projekt sollte Sprachbarrieren überwinden, gedachte Grenzen auflösen und Integration erfahrbar machen. Die entstandenen Werke wurden ausgestellt. Der Erlös der Kunstwerke kam den Teilnehmerinnen des Projekts zu Gute.
- Wir haben zwei neue Bücherzellen im Stadtteil aufgebaut. Eine steht in der Lebenswelt Aigen und die zweite befindet sich beim Bewohnerservice (neben der Tabaktrafik). In Zusammenarbeit mit dem privaten Grundbesitzer, dem Abfallservice der Stadt Salzburg und A1 konnte die Telefonzelle beim Bewohnerservice umgebaut werden und wird seit November als Bücherzelle genutzt. Unsere Büroassistentin (Praktikantin der Lebenshilfe) aktualisiert und ordnet die Bücher jeden Montag.

## 2.3 Kooperation fördern – Teilhabe ermöglichen

### Aufgaben

- Kommunikationsstrukturen bauen
- Vernetzung anregen
- Bürger\*innen informieren

Die Niederschwelligkeit der Angebote im Bewohnerservice ist Voraussetzung für gelingende Stadtteilarbeit. Inklusion und Barrierefreiheit sind dafür wichtige Ziele, an deren Verwirklichung wir stetig arbeiten. Die Reduzierung von baulichen Barrieren, zielgerichtete Information über unser Angebot, gute Erreichbarkeit und gemeinschaftsfördernde Projekte stehen dabei im Vordergrund.

- Fünf Stiegenhausgespräche in drei Wohnanlagen wurden durchgeführt, um jene Bewohner\*innen zu erreichen, für die die Schwelle möglicherweise zu hoch ist, um zu uns zu kommen. Ziel war, unsere Angebote näher zu bringen und bei Bedarf Unterstützung zu leisten. Jeweils eine Woche vor dem Termin wurde persönlich zum Gespräch eingeladen. Bereits hier konnten wir mit einigen BewohnerInnen ins Gespräch kommen. Rund 20 bis 30 Personen nahmen das Angebot pro Termin vor Ort in An-

spruch. Durch die Kontaktaufnahme mit StadtteilbewohnerInnen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld konnte die Bekanntheit unserer Einrichtung und der Zugang zu unserem Angebot erhöht werden. Einige Bewohner\*innen suchten in Folge der Gespräche Beratung und Information in den Räumlichkeiten des Bewohnerservice. Andere sind nun in bereits bestehende Angebote (Deutschkurs, Leseweche, etc.) eingebunden. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter\*innen der Heimat Österreich (Hausverwaltung, Sozialarbeit und Hausbetreuer) war sehr unterstützend.

- Zwei Netzwerktreffen Aigen & Parsch fanden statt. 17 TeilnehmerInnen aus verschiedenen Einrichtungen der beiden Stadtteile und engagierte Einzelpersonen haben daran teilgenommen. Gemeinsam wurde am Programmheft „Was ist los in Aigen & Parsch“ für die beiden Stadtteile gearbeitet. In der Aussendung sollen vorwiegend Veranstaltungen zu den Themen/Bereichen: Gesundheit, Bildung, Ökologie, Soziales, Kultur Platz finden. Das Netzwerk trifft sich künftig 2 mal pro Jahr. Neben dem gemeinsamen Programmheft gibt es Interesse am gegenseitigen Kennenlernen der jeweiligen Arbeitsschwerpunkte der Einrichtungen und am gemeinsamen Arbeiten an Stadtteilthemen.
- 18 ehrenamtliche MitarbeiterInnen (zwischen 16 und 78 Jahren) haben im vergangenen Jahr 767 Stunden für ihren Stadtteil geleistet. Ohne die Unterstützung der kontinuierlich engagierten BewohnerInnen könnten viele Angebote nicht umgesetzt werden. Projekte, wie der Deutschkurs, PC-Gruppe, Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen, Offenes Bücherregal, Kuvertieren und Bewerben der Angebote, etc. werden in Zusammenarbeit mit bürgerschaftlich engagierten Personen umgesetzt.
- Sprache wirkt verbindend. Auch heuer gab es eine Reihe von Angeboten, um die Verständigung zu fördern. Jeden Dienstag von 9 bis 12Uhr fand der Deutschkurs für Frauen statt. Zusätzlich für Fortgeschrittene und als Prüfungsvorbereitung jeweils am Mittwochvormittag ein Deutsch-Intensivtraining. Am Mittwochnachmittag lernte eine Gruppe des Sprachtrainings im Veranstaltungsraum und parallel fand im Büro eine Lernbrücke für Kinder statt. Zweimal traf sich die Prüfgruppe „Leichte Sprache“, um Texte in leichtverständlicher Sprache, wie etwa den Sozialbericht des Landes Salzburg, auf Verständlichkeit zu prüfen.
- Das Bewohnerservice Aigen & Parsch ist seit 2018 auch Eintragungsort für Volksbegehren (Wahllokal seit vielen Jahren). Die BewohnerInnen schätzen diese Möglichkeit sehr. Rund 450 Personen haben in der Woche von 1. bis 8. Oktober das/die Volksbegehren hier unterzeichnet. Uns als Einrichtung stärkt das ausgesprochene Vertrauen durch die Stadt Salzburg und wirkt sich positiv auf die Wahrnehmung der Bewohner\*innen aus. Der demokratiepolitische Wert der Arbeit der Bewohnerservicestellen wird dadurch unterstrichen. Zudem lernen dadurch viele neue Bewohner\*innen die Einrichtung persönlich kennen.

### **3. Ausblick auf das Jahr 2019**

Basierend auf den Erfahrungen von 2018 werden auch 2019 das „Bleib steh‘ Café“ und die „Stiegenhausgespräche“ zur Erschließung und Aktivierung von neuen Bewohner\*innengruppen weitergeführt. Die Zusammenarbeit mit den Projektmitarbeiter\*innen und den Bewohner\*innen im Wohnquartier „Lebenswelt Aigen“ soll beibehalten werden. Das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil wird erhalten und weiter ausgebaut. Einen weiteren Schwerpunkt, im Sinne der Sozialraumorientierung, bildet die Zusammenarbeit im Netzwerk Aigen & Parsch.



## **Tätigkeitsbericht 2018 BWS Gnigl & Schallmoos**

### **1. Einleitung**

In Gnigl und Schallmoos haben laut Statistik des Stadtarchivs mit Stichtag 1.1.2018 rund 17.000 Personen ihren Hauptwohnsitz. Es gibt in beiden Stadtteilen einen sehr hohen Anteil an Senior\*innen. In Schallmoos wohnen viele Familien mit Migrationshintergrund. Für beide Stadtteile stehen 2 Mitarbeiterinnen mit 57 Wochenstunden zur Verfügung.

Die wesentliche Zielsetzung in diesem Jahr waren die Stärkung der Senior\*innen im Erlernen von digitalisierten Kulturtechniken und die Schaffung eines wertschätzenden positiven Klimas bei Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten für Menschen mit Asylhintergrund.

### **2. Schwerpunkte und Projekte 2018**

#### **2.1. Älter werden in Gnigl und Schallmoos**

##### **Aufgaben**

- Selbsttragende Strukturen aufbauen
- Kommunikationsstrukturen aufbauen

Senior\*innen sind mit einem Anteil von 3466 Personen in Schallmoos und 2647 Personen in Gnigl eine wichtige Zielgruppe in unseren Stadtteilen. Für gute Lebensqualität im Alter und ein friedvolles Zusammenleben wurden Anregungen und Themen aufgegriffen und in Form von Projekten und Veranstaltungen umgesetzt. Dabei wurden die Bewohner\*innen in Beteiligungsprozesse eingebunden und ihre Bedürfnisse in der Umsetzung der Angebote abgestimmt. Ziele waren die Handlungsfähigkeit jedes Einzelnen an Orten des Beisammenseins zu stärken, als auch an der Vielfalt des Angebotes partizipieren zu können. Parameter waren die Vermeidung von Einsamkeit, Austausch von Wissen und Erfahrungen, Setzung von sinnstiftenden Aktivitäten, Stärkung des Selbstwert- und Zugehörigkeitsgefühls in einem Netzwerk. Die Gewissheit zu empfinden, nützlich zu sein und nachgefragt zu werden, ist für ältere Menschen von großer Bedeutung.

- Präventive Maßnahmen gegen nachlassende Gesundheit: Gymnastik 50+, Nordic walking, Pilates und geführte Wanderungen wurden in Gruppen von 8 bis 20 Personen regelmäßig veranstaltet und durchgeführt.
- Ehrenamtliche Mitwirkung an unterschiedlichsten soziokulturellen und bildungsnahen Projekten: Bewohner\*innen haben sich durch Freude an selbstgewählter Arbeit an ehrenamtlichen Tätigkeiten beteiligt, wie Unterstützung und Durchführung von Veranstaltungen, Vorträgen und Kursen, Besuche und kleine Hilfsdienste bei Stadtteilbewohner\*innen, Unterstützung von Menschen mit Asylhintergrund u.v.m.
- Mittagstisch: Einmal im Monat trafen sich SeniorInnen zum selbst organisierten gemeinsamen Mittagstisch in einem Gasthaus in den Stadtteilen.
- Stadtteilfrühstück: Das vorwiegend von Älteren besuchte monatliche Stadtteilfrüh-

stück wurde im Bewohnerservice durchgeführt. Diese Treffen dienten auch der Vernetzung untereinander, wobei Aktivitäten für die kommenden Wochen und Monate in Gemeinschaft geplant und vorgestellt wurden.

- Plauder- und Informationsnachmittage: Vorträge und Diskussionen im Bewohnerservice, Kulturwanderungen in der Natur (Kapuzinerberg und Samer Mösl), und gemeinsame Museumsbesuche im nahe gelegenen Haus der Stadtgeschichte und in der Kunsthalle Residenz haben Menschen mit gleichen oder ähnlichen Interessen zusammengeführt und zu Diskussionen und der Auseinandersetzung mit kritischen Themen angeregt.
- Digitale Welten: Die rasche Entwicklung von neuen Systemen im digitalen Zeitalter setzte SeniorInnen im Erlernen oft unter Druck. Bei Kursen und Beratungsstunden halfen junge Personen älteren Ratsuchenden, ihr eigenes Know-how mit viel Geduld und Zeitressourcen zu vermitteln, um Sattelfestigkeit in der Handhabe zu erlangen.
- Seniorenausflug in die Wachau: Einmal fand der traditionelle Seniorenausflug statt. 25 Personen fuhren beim Tagesausflug per Autobus zur Kulturreise in die Wachau mit.
- Gedächtnistraining: Wöchentliche Treffen mit einer ausgebildeten Trainerin.
- Literaturkreis: Der Austausch über Lesematerial und Literatur unterschiedlichster Epochen und Stilrichtungen fand einmal monatlich nachmittags statt. Die Gruppe unterstützte den Bücherflohmarkt und betreute das öffentliche Leseregal im Bewohnerservice.
- Sprachkurse für SeniorInnen: Englisch und Italienisch waren die bevorzugten Fremdsprachen unserer SeniorInnen. Nativespeaker vermittelten in wöchentlichen Kursen in ungezwungener Weise Sprache und Kultur.
- Sicher leben: Unbehagen bereiteten kriminelle Vorfälle im Hans-Lechner-Park und zahlreiche Dämmerungseinbrüche den älteren Stadtteilbewohner\*innen. Anlassbezogen wurde das speziell von der Polizei ausgearbeitete Angebot „Sicher leben“ organisiert. Bei einem Stadtteilfrühstück gaben ExpertInnen der Polizei zu Themen wie Taschentrickdiebe, Kriminalität im Internet, Telefonkriminalität, Präventionsmaßnahmen für eine sichere Wohnung u.v.m. Tipps für ein sicheres Leben.

## 2.2. Projekte zur Stärkung vulnerabler Gesellschaftsgruppen

### Aufgaben

- Soziokulturangebote organisieren
- Vernetzung anregen

Mit der Installierung dieser Projekte, an denen sich Menschen mit fachlichen Ausbildungen und/oder besonderen Interessen beteiligten, aktivierten wir unterschiedliche Gruppen von Bewohner\*innen, deren sozialen Zusammenhalt wir in den Stadtteilen fördern möchten.

- Interkultureller Treff: Jeden Montag wurde von einer ausgebildeten Germanistin Deutschkonversation für Frauen angeboten. Freitagabends gab es Konversationsunterricht in Deutsch für alle.
- Kreativer Tanzkurs für Volksschulkinder: Mit Unterstützung vom Verein AVOS begleitete eine ausgebildete Tanzpädagogin für 10 Nachmittage einen Tanz-Ausdruckskurs für Volksschulkinder. Speziell wurde darauf geachtet, für eine Inklusion von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit kleinem Familieneinkommen zu achten.

- Eltern-Kind-Treff: Ein wichtiger Platz zum Kennenlernen und Austausch der jungen Familien untereinander war der 14-tägig stattfindende Eltern-Kind-Treff im Bewohnerservice. Bei Spiel und Spaß wurden Themen ausgetauscht, gemeinsam Veranstaltungen, wie Kinder- und Frauensachenbörse, Reisevorträge für Familie u.v.m. organisiert, es wurde gegenseitig unterstützt und geholfen. Schallmoos als Stadtteil mit vielen Familien mit Migrationshintergrund bot dieser Treffpunkt eine gute Gelegenheit des Miteinanders, Gelegenheit zum Kennenlernen einer Vielfalt an Kulturen und zum Lernen und Üben von gegenseitiger Toleranz und Wertschätzung.
- Bücherflohmarkt: Der alljährlich im Herbst stattfindende Bücherflohmarkt bot den Lesefreunden die Möglichkeit, Bücher, Zeitschriften, CDs, Schallplatten und Spiele für Kinder und Erwachsene kostengünstig zu Flohmarktpreisen zu erwerben. Die Sachspenden kamen von unseren Besucher\*innen, der Erlös diente der Fahrradreparaturwerkstätte zum Ankauf von kleinen Ersatzteilen, um die Fahrräder vor dem Verschenken fahrtüchtig machen zu können.
- Fahrradreparaturwerkstätte: Es wurden nicht mehr benötigte Fahrräder von Stadtteilbewohner\*innen gesammelt, die sozial schwächer gestellten Menschen kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Dabei wurde an gemeinsamen Reparaturnachmittagen zusammengeholfen, um Räder für Kinder und Erwachsene vor der Übergabe fahrtüchtig machen zu können.
- Weltfrauentag: Traditionsgemäß wurde ein bunter Abend für und von Frauen gestaltet. 80 Personen waren anwesend. Den Rahmen bildete eine Vernissage einer jungen mazedonischen Künstlerin, es gab Musik von Mozarteumstudentinnen und eine Diskussion, die sich mit einem spezifischen Frauenthema auseinandersetzte. Das Ziel, die Verbesserung des sozialen Zusammenhalts von Frauen, wurde gefördert.



## 2.3. Förderung der sozialräumlichen Entwicklung der Stadtteile

### Aufgaben

- Aushandlungsprozesse moderieren
- Imagebildung für den Stadtteil
- Stadtteilentwicklung mitsteuern
  
- Müllbusteraktion in den Parks unserer Stadtteile: In Zusammenarbeit mit den Kinderfreunden wurde die Aktion „Müllbuster“ im Hans-Lechner-Park, Baron-Schwarzpark und Minnesheimpark durchgeführt. Ziel war es, pädagogischen Einfluss auf die Kinder als Spielplatz- und Parkbesucher zum Sauberhalten ihres Umfeldes zu nehmen. Die Mitarbeiterinnen des Bewohnerservice kamen dabei auch mit vielen Eltern ins Gespräch, es gab einen Austausch zu sozialen Themen in den Stadtteilen (Prostitution in Schallmoos, Verkehr, Wohnsituation u.v.m.).
- Stadtteilrally: Mit unseren Systempartnern Streusalz und Kinderfreunden initiierte das Bewohnerservice die erste Schallmooser Stadtteilrally. Ziel war es, Kinder und Jugendliche mit ihrem Wohnumfeld und Sozialraum und den dazugehörigen kulturellen und sozialen Einrichtungen vertraut zu machen. Durch die Organisation dieses Projektes konnten neue Systempartner für eine zukünftige Zusammenarbeit gewonnen werden.
- Setzen von Aktivitäten im Hans-Lechner-Park zur Förderung eines guten Miteinanders: Der Park mit seiner möglichen Entwicklung zum sozialen Brennpunkt wurde von den Mitarbeiterinnen in der warmen Jahreszeit, als präventive Maßnahme und auf besonderen Wunsch der Stadt, mehrfach bespielt. Ziel war es, den Park als Erholungs- und Begegnungsraum der umliegenden Nachbarschaft zu stärken. Es fanden Aktionen wie Straßentheater, Gartentage, Fahrradreparaturwerkstätte, Yoga im Park, Müllbusteraktionen, Schallmoos grillt, Sicher im Park. etc., statt.
- Stiegenhausgespräche: Die Gespräche wurden mit Unterstützung einer Praktikantin in einer Wohnsiedlung in der Röcklbrunnstraße mit 150 Haushalten abgehalten. Anknüpfungspunkte in Gesprächen waren das enorme Verkehrsaufkommen in der benachbarten Sterneckstraße und die damit einhergehende Luftverschmutzung, die Parkproblematik und das Hundeproblem durch stark verschmutzte Gehsteige und Auffahrten. Als sehr positiv wurden die zentrale Lage mit einer guten Infrastruktur und die schnellen Verkehrsanbindungen in alle Richtungen genannt. Die persönliche Wohnzufriedenheit wurde in dieser Siedlung als sehr positiv beschrieben.
- Adventmarkt: Gemeinsam mit sozial aktiven Gruppen und Organisationen rund um die Pfarre St. Severin im Stadtteil Gnigl haben wir wieder den zur Tradition gewordenen vorweihnachtlichen Winterzauber organisiert. Dieses kleine, feine Angebot für eine vorweihnachtliche Zusammenkunft aus der umgebenden Nachbarschaft mit Umrahmung von Musik, kulturellem Theaterangebot, Verkauf von Kulinarischem und Selbstgebasteltem, zog wieder eine große Schar an BesucherInnen an. Es war ein stimungsvolles Miteinander, dessen positive Nachwirkungen bereits gemeinsame Planungen mit neuen Ideen für das kommende Jahr mit sich zogen.
- Straßentheater: In Kooperation mit der Salzburger Kulturvereinigung wurde erstmals das Straßentheater im Dr.-Hans-Lechner-Park initiiert. Das Bewohnerservice war in die Vorbereitungen involviert. Ziel war es, eine kulturell hochwertige Veranstaltung auf niederschwellige Art in einem unserer Stadtteile, im öffentlichen Raum, zu platzieren. Das Thema des Stücks setzte sich mit den Problemen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Religionen auseinander. Bei der Aufführung wurden viele

BesucherInnen des Bewohnerservice verschiedenen Alters und unterschiedlicher Kulturen gesichtet.

## 2.4. Beratung

### Aufgaben

- BürgerInnen informieren, beraten
- Soziale Potentiale ausloten

Zielgruppen der Beratung waren vor allem Menschen mit Asyl- und Migrationshintergrund, ältere Menschen und Menschen verschiedenen Alters aus der nachbarschaftlichen Umgebung. Im Vordergrund standen die Themen Wohnungssuche, geringes Pensionseinkommen, Suche nach Arbeit, negative Asylbescheide und die damit verbundenen negativen Folgewirkungen, Suche nach Deutschkonversationskursen, sich ehrenamtlich betätigen wollen u.v.m. Betroffene wurden in schwierigen Lebenslagen begleitet, bis die „Drehscheibe“ der Andockstellen anderer sozialer und behördlicher Einrichtungen in ihrer Fachlichkeit gegriffen haben.

## 3. Ausblick für 2019

Inklusion, Sozialraum und Soziokultur werden weiterhin im Fokus der Sozialen Stadtteilarbeit bleiben. Aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem rasanten Anstieg der Stadtteilbevölkerung zwischen 60 und 80 Jahren, wird ein Schwerpunkt für die nächsten Jahre mit besonderem Blick auf Ältere gelegt werden. Der Anteil der über 70-Jährigen liegt in unseren Stadtteilen laut lokalem Melderegister der MA 1/03 überdurchschnittlich hoch bei ca. 35% gegenüber anderen Stadtteilen mit ca. 30%.



**Bewoener Service**  
Itzling & Elisabeth-Vorstadt

## Tätigkeitsbericht 2018 BWS Itzling & Elisabeth-Vorstadt

### 1. Einleitung

In Itzling und Elisabeth-Vorstadt haben laut Statistik des Stadtarchivs mit Stichtag 1.1.2019 17.406 Personen ihren Hauptwohnsitz, die von 3 Teilzeitmitarbeiterinnen im Ausmaß von insgesamt 72 Wochenstunden in ihren Anliegen unterstützt und begleitet werden. In beiden Stadtteilen leben überdurchschnittlich viele Menschen mit speziellen Anliegen, so sind in Itzling z.B. 43% aller Bewohner\*innen über 50 Jahre. 50% der Bewohner\*innen aus Elisabeth-Vorstadt haben keine österreichische Staatsbürgerschaft und kommen nur vereinzelt ins Bewohnerservice.

Die wesentliche Zielsetzung in diesem Jahr war das Thema Integration und Verständnis der Kulturen untereinander, das als Querschnittsmaterie bei allen Angeboten, Aktivitäten und Veranstaltungen mitgedacht und bearbeitet wurde.

## 2. Schwerpunkte und Projekte 2018

### 2.1. Alt werden in der Goethesiedlung

#### Aufgaben

- BürgerInnen informieren, beraten und aktivieren
- Kommunikationsstrukturen aufbauen und sichern
- Soziale Potentiale ausloten
- Selbsttragende Strukturen aufbauen

Das Projekt „Alt werden in der Goethesiedlung“ und die Zielgruppe der Senior\*innen standen auch dieses Jahr aufgrund der demographischen Entwicklung weiterhin im Fokus der Arbeit.

Die Einzelfallararbeit sowie alle Gruppenangebote und Maßnahmen hatten Vertrauensbildung, Beteiligung und die Prävention gegen Vereinsamung und Verwahrlosung zum Ziel.

- Die Befragungen hinsichtlich der Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse der Senior\*innen in der Goethesiedlung wurden weitergeführt. Aufgrund der großen Gesprächsbereitschaft konnten wieder wichtige Informationen eingeholt und für die laufende Arbeit im Bewohnerservice genutzt werden.
- Das Gedächtnistraining ist nach wie vor das am besten genützte Angebot im Bewohnerservice. Drei Gruppen in Itzling und zwei Gruppen in Elisabeth-Vorstadt trafen sich jeden Montag, um „der Vergesslichkeit“ mit viel Spaß entgegenzuwirken. Viele kleine Schwierigkeiten des Alltags wurden thematisiert, gemeinsam Feste gefeiert und nachbarschaftliche Netzwerke gepflegt.
- Auch die wöchentlichen Gymnastikkurse zur Erhaltung der Mobilität, Aktiv & Mobil und Sessलगymnastik, erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit.



- Der Erhaltung der Feinmotorik und dem Aufbau von sozialen Netzwerken diene die Zusammenkunft von Senior\*innen in der regelmäßigen Handarbeitsgruppe. Alle 14 Tage trafen sich die Damen und haben fleißig für Familie, Freunde und erfreulicherweise auch karitative Zwecke gearbeitet.
- Beim gemeinsamen Singen „Sing mit“ gaben ca. 15 bis 20 Damen und einzelne Herren ihrer Lebensfreude Ausdruck. Sie konnten motiviert werden, bei der Weihnachtsfeier öffentlich zu singen, was anfänglich zu großer Aufregung und danach zu Begeisterung, Stolz und gesteigertem Selbstvertrauen führte.
- Hauptsächlich Senioren nutzten die PC Sprechstunde. Dieses Angebot hat sich zu einem Stammtisch von interessierten Pensionisten entwickelt, zu dem immer wieder neue Bewohner\*innen mit speziellen Fragen dazukommen und so die zeitgemäßen digitalen Kommunikationsmittel nutzen.
- Anlässlich des Weltsenior\*innentags bot das Bewohnerservice wieder ein Stadtteilfrühstück an, das mit großer Freude angenommen wurde. Die anwesenden Senior\*innen wurden zu ihrer Meinung und den Ideen für den Stadtteil befragt, was durchwegs positive und zufriedene Rückmeldungen brachte.
- Der Weltfrauentag wurde in Form eines sehr humorvollen Theaterabends mit generationsübergreifendem Publikum thematisiert. Im Anschluss machten die Frauen bei einem Buffet Bekanntschaft mit der vietnamesischen Küche.

## 2.2. Zielgruppenorientierte Angebote

### Aufgaben

- Bewohner\*innen aktivieren
- Projekte entwickeln
- Kommunikationsstrukturen aufbauen und sichern
- Selbsttragende Strukturen aufbauen

Da die Gruppe der Senior\*innen einen großen Teil der Arbeit des Bewohnerservice einnimmt, wurde speziell darauf geachtet Anregungen und Bedürfnisse anderer Zielgruppen in bedarfsgerechte Angebote umzusetzen.

- Es konnten vier, den unterschiedlichen Bedarfen entsprechende Deutschkurse angeboten werden. Daraus ergaben sich viele Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund, die durch Einzelfallarbeit unterstützt und in unterschiedlichen Angeboten eingebunden werden konnten.
- Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde monatlich ein Nähcafé angeboten, bei dem die Bewohner\*innen bei kleinen Reparaturarbeiten oder Upcyclingprojekten von einer ehrenamtlichen Schneiderin unterstützt und angeleitet wurden. Auch die Kleider-tauschbörse, die im Sommer mit einer speziellen Aktion am Veronaplatz bekannt gemacht und eröffnet wurde, erfreute sich wachsender Beliebtheit.
- Im Elterncafé trafen sich wöchentlich junge Mütter und auch Väter in Karenz sowie aus unterschiedlichen Kulturen zum Austausch. Viele Themen, wie Erziehung, Gesundheit, Kinderbetreuung oder Wiedereinstieg in den Arbeitsprozess, wurden dabei besprochen.
- Im Rahmen des Ferienprogramms für Kinder wurden verschiedene Aktivitäten angeboten. Während der Hort geschlossen war, gab es wie jedes Jahr das kostenlose Ferien-

fieler, hier bekamen die Kinder 2 Wochen lang ein gesundes Frühstück und danach Spiel, Spaß und Ausflüge. Auf spielerische Weise lernten Kindergarten- und Volksschulkinder die Deutsche Sprache beim wöchentlichen Deutschtraining. In den letzten beiden Ferienwochen konnten sich Kinder bei „Fit für den Schulstart“ im Bewohnerservice wieder auf die Schule vorbereiten. Diese Angebote wurden fast ausschließlich von Familien mit Migrationshintergrund angenommen, wodurch gute Kontakte zu den Eltern entstanden, die danach das Bewohnerservice auch für ihre Anliegen nutzten. Die Mitwirkung von Ehrenamtlichen und „Rucksackmüttern“, die als Praktikantinnen bei diesen Angeboten mitwirkten, war äußerst hilfreich.

- Die Schreibwerkstatt und das jährliche Lesefest als intergeneratives Projekt trugen viel zum gegenseitigen Verständnis und auch zum Entstehen von Netzwerken bei.

### 2.3. Öffentlicher Raum

#### Aufgaben

- Stadtteilentwicklung mitsteuern
- Soziokulturelle Angebote organisieren
- Imagebildung für den Stadtteil
- Dialog und Aushandlungsprozesse Moderieren

Dem öffentlichen Raum, speziell dem Veronaplatz, kommt in Itzling eine besondere Bedeutung zu. Wichtig waren die Belebung und Förderung der Kommunikation unterschiedlicher Nutzergruppen.

- Die traditionellen Feste im Jahreskreis, wie Faschingsgaudi, Frühlingsfest und Adventmarkt am Veronaplatz, waren wie immer sehr gut besucht. Diese Feste waren gute Gelegenheiten, um die Kommunikation unter den Bewohner\*innen zu fördern und auch für Netzwerkpartner sich und ihre Angebote zu präsentieren. Sozial benachteiligte Bewohner\*innen konnten hier Aktionen nutzen, die sie sich anderswo nicht leisten könnten. Der Besuch des Nikolaus am Veronaplatz zog auch dieses Jahr wieder mehr Besucher\*innen an. Die Nikolaussackerl wurden zu einem Großteil an Kinder mit Migrationshintergrund verteilt. Diese Familien schätzen dieses Angebot sehr und lernten so einen wichtigen Teil österreichischer Kultur kennen.
- Nicht nur die großen Feste am Veronaplatz sind wichtig für die Kommunikation und Belebung des Platzes. Ein Trommelworkshop brachte unterschiedliche Kulturen im gemeinsamen Tun zusammen.
- Die jährliche Radlwerkstatt wurde durch einen Radflohmarkt erweitert. Alt und Jung nutzten gleichermaßen das Angebot. Auch Zielgruppen, wie z.B. berufstätige Männer, die das Bewohnerservice sonst wenig nutzen, konnten wir mit dem Angebot erreichen.
- Der jährliche große Flohmarkt im Sommer erfreute sich ebenfalls wieder großer Beliebtheit und gab vielen Bewohner\*innen die Möglichkeit, nicht mehr benötigte Dinge zu Geld zu machen.
- Drei Initiativen von engagierten Bewohner\*innen für neue Spielgeräte, zusätzliche Bänke und die Verlegung eines Gastgartens wurden erfolgreich begleitet, Aushandlungsprozesse wurden moderiert und damit die Lebensqualität im Stadtteil deutlich verbessert.
- Bei den Urban Gardening Projekten wurden bestehende weiter gefördert und begleitet. Hier wurde nicht nur gemeinsam gegartelt, sondern im Sinne einer guten

Nachbarschaft auch gefrühstückt, gegrillt und getratscht. Weitere fünf Hochbeete und eine Ribisel-Naschhecke konnten im Stadtteil umgesetzt werden.

- Am Weltkindertag beteiligte sich das Bewohnerservice wieder mit einem Elterncafé auf der Fußballwiese, bei dem viele Kontakte zu jungen Familien, speziell mit Migrationshintergrund, geknüpft wurden. Auch der Austausch der Mütter untereinander verlief sehr erfolgreich.

## **2.4. Vernetzung in den Stadtteilen**

### **Aufgaben**

- Vernetzung fördern
- Stadtteilentwicklung mitsteuern
- Soziale Potentiale ausloten
- Imagebildung für den Stadtteil

Netzwerkarbeit zählt zu den Hauptaufgaben eines Bewohnerservices, um eine möglichst gute Effektivität in der Unterstützung der Bewohner\*innen zu erreichen.

- Erst durch die Zusammenarbeit mit zahlreichen und unterschiedlichsten Kooperationspartnern, wie Fonds Gesundes Österreich, Kinderfreunde, Salzburger Bildungs- oder Volksliedwerk, Expert\*innen aller Mobilen Dienste und Vertretern von Verwaltung und Politik der Stadt Salzburg konnten viele Angebote für die Stadtteilbewohner\*innen umgesetzt werden.
- Die Netzwerktreffen in Itzling und in Elisabeth-Vorstadt wurden organisiert und moderiert. Zu einem Termin wurden auch die Gemeinderäte aller Parteien eingeladen, um ihnen die Anliegen der Bewohner\*innen näher zu bringen. Zahlreiche Angebote und Stadtteilaktivitäten konnten in diesen Netzwerken entwickelt und gemeinsam ressourcenschonend umgesetzt werden.
- Die Stadtteilbewohner\*innen wurden bei den Sicherheitsbesprechungen der ÖBB und der Erstellung einer Sozialraumanalyse vertreten. Das Bewohnerservice hat sich an den Maßnahmenplanungen für den Bahnhofsvorplatz beteiligt und das Wissen über den Stadtteil eingebracht. Aufgrund der dabei gewonnenen Erkenntnisse wurde kurzfristig ein Konzept „Wohnen am Bahnhof“ für die Unterstützung der unmittelbaren Anwohner des Bahnhofsvorplatzes und langfristig ein Konzept für die Installation eines eigenständigen Bewohnerservices für Elisabeth Vorstadt erstellt.
- Mit den Hausverwaltungen und Anlagenbetreuern der Wohnbaugesellschaften, GSWB, Heimat Österreich, Salzburg Wohnbau, EBS erfolgte ein regelmäßiger Austausch und intensive Zusammenarbeit z.B. bei den umfangreichen Sanierungsarbeiten in der Goethesiedlung oder im Casemanagement für einzelne BewohnerInnen.

## **3. Ausblick auf das Jahr 2019**

Die Projekte „Alt werden in der Goethesiedlung“ und „Wohnen am Bahnhof“ und die damit verbundene Zielgruppe der SeniorInnen werden auch weiterhin aufgrund der demographischen Bewohnerentwicklung im Fokus der Arbeit stehen. Bei der täglichen Einzelfall- und Gemeinwesenarbeit soll besonderes Augenmerk auf Sozialraumorientierung und Niederschwelligkeit gelegt werden.



## Tätigkeitsbericht 2018 BWS Salzburg-Süd

### 1. Einleitung

Das Bewohnerservice Salzburg-Süd wurde Ende März 2017 offiziell eröffnet und ist für die Bereiche Herrnau, Josefiaw und Alpensiedlung zuständig. Zuvor war es das Gesundheits- und Sozialzentrum Salzburg-Süd. Der Schwerpunkt lag ausschließlich bei der Gesundheitsberatung für Senior\*innen. Durch die Erweiterung zum Bewohnerservice ist es möglich eine breitere Zielgruppe anzusprechen. Bewohner\*innen jeden Alters haben die Möglichkeit, ihre Ideen, Kompetenzen und Anliegen einzubringen und werden dabei unterstützt, Defizite im Wohnumfeld zu verringern.

### 2. Schwerpunkte und Projekte 2018

#### 2.1. Angebote und Beratung für Senior\*innen

##### Aufgaben

- Bewohner\*innen aktivieren
- Selbsttragende Strukturen aufbauen
- Dialog moderieren



Aufgrund des demographischen Wandels, der räumlichen Verbundenheit mit dem Seniorentreff Salzburg-Süd und dem voran gegangenen Schwerpunkt der Gesundheitsberatung für Senior\*innen nimmt die Zielgruppe „ältere Menschen“ einen wichtigen Platz in der Arbeit des Bewohnerservices ein. Neben den schon etablierten und gut besuchten Angeboten wie Mittagstisch, Sesselgymnastik und Nordic Walking wurde auch ein Tanz-Gymnastik-Angebot für Frauen organisiert. Dabei werden die Balance, das Gedächtnis und die Koordination gefördert und trainiert. Es nahmen durchschnittlich 6 Frauen teil.

- Diabetikertreffpunkt: An fünf Terminen fand im Bewohnerservice ein Treffen für Menschen mit Typ-2-Diabetes statt. Der Diabetikertreffpunkt diente dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Motivation und Unterstützung. Bei jedem Treffen gab es einen fachlichen Input von Expert\*innen der Diabetesberatung. Durchschnittlich nahmen im Jahr 2018 pro Treffen 10 Personen teil.
- Gesprächskreis Typ-1-DiabetikerInnen: Der Gesprächskreis fand jeden dritten Dienstag im Monat statt und fungierte als Kommunikationsplattform für Betroffene. Die Österreichische Diabetikervereinigung betreute die Gruppe und organisierte Vorträge über die neuesten Behandlungsmethoden.
- Zum Weltsenior\*innentag wurde ein Stadtteilfrühstück organisiert. Es nahmen ca. 25 Personen teil. Durch den großen Erfolg wurde auch im Herbst ein Stadtteilfrühstück angeboten.
- Der immer dienstags und donnerstags stattfindende Mittagstisch erfreute sich großer Beliebtheit. Die Senior\*innen schätzten es sehr, in Gemeinschaft zu essen und bauten sich ein unterstützendes Netzwerk auf. Durchschnittlich nahmen 20 bis 25 Personen am Mittagstisch teil. Insgesamt 6 Freiwillige unterstützten uns beim Mittagstisch durch Fahrtendienste für immobile Senior\*innen und auch bei der Essensausgabe.
- Dienstags traf sich nach wie vor die Nordic-Walking Gruppe bei jedem Wetter.
- Beim einmal im Monat stattfindenden Denkcafé wurden die grauen Zellen angeregt. Eine Gedächtnistrainerin leitete die Gruppe. Durchschnittlich haben 5 Personen teilgenommen. Immobile Senior\*innen wurden abgeholt, um teilnehmen zu können.
- Das Erzählcafé wurde langsam in einen Spielenachmittag geändert, da die Gruppe sehr klein wurde. Gestartet wurde im Herbst mit einem Spielenachmittag, betreut von der Spielzeugschachtel. Dies wurde sehr positiv aufgenommen und einmal im Monat mit 8 bis 10 Teilnehmer\*innen weitergeführt.
- Einmal in der Woche trafen sich Senior\*innen zur Sesselgymnastik. Die Gruppengröße ist auf 10 Teilnehmer\*innen angestiegen, mehrere nützten die Gelegenheit und nahmen anschließend am Mittagstisch teil.
- Alle zwei Wochen traf sich die Patchwork-Gruppe und fertigte aus alten Stoffen neue Stücke. Es trafen sich 6 Personen.

Die Wirkung der Angebote war deutlich spürbar. Die Senior\*innen haben sich durch die verschiedenen Angebote ein Netzwerk aufgebaut, unterstützten sich gegenseitig und erkundigten sich auch außerhalb der Angebote, wie es einander geht. Für viele war vor allem der Mittagstisch ein Fixpunkt, sowie Ort der Begegnung und wirkte dadurch präventiv gegen Vereinsamung und Isolierung.

Der Zeitaufwand der Mitarbeiter\*innen war in diesem Bereich sehr groß, da vor allem die Organisation und Einteilung der Freiwilligen für die Essensausgabe und der Fahrtendienst für die Senior\*innen viel Zeit in Anspruch nahm. Hinzu kamen noch die Gespräche mit den Senior\*innen und bei Bedarf eine Unterstützung in Problemsituationen.

## 2.2. Angebote für Familien und Kinder

### Aufgaben

- Bewohner\*innen informieren
- Soziokultur-Angebote organisieren
- Projekte entwickeln

Durch die oben genannte Erweiterung vom Gesundheits- und Sozialzentrum zum Bewohnerservice Salzburg-Süd konnte das Angebot auch für Familien und Kinder erweitert und gefestigt werden.

- Seit Oktober 2017 findet das Deutschtraining für Frauen statt. Angeleitet von einer Studierenden des Lehrgangs „Deutsch als Fremdsprache“ und einer Freiwilligen trafen sich die Frauen einmal wöchentlich zum Deutsch üben im Bewohnerservice. Auch für die Kinderbetreuung durch Ehrenamtliche war gesorgt, was es vielen Frauen überhaupt erst ermöglicht, teilzunehmen. Ein Ausflug in das Salzburg-Museum mit Führung wurde von der Gruppe organisiert. Durchschnittlich nahmen zwischen sechs und acht Frauen teil.
- Der Frei-Tags-Treff fand zu drei Terminen statt. Besucht wurde der Treff vor allem von Familien und Personen mit Migrationshintergrund. Das Interesse der Senior\*innen aus dem Seniorentreff konnte mit schmackhaften, traditionellen Essen aus den verschiedenen Ländern geweckt werden. Auch bei Musik und Tanz mischten sich die Gruppen.
- In der vorletzten Ferienwoche fand eine Kreativwoche statt. Diesmal wurde sie von Studentinnen des ORFF-Institutes für die Kinder im Flussbauhof geleitet. Am Ende wurde das Einstudierte aufgeführt. Es haben 9 Kinder mitgemacht und waren mit Begeisterung dabei.



- In Kooperation mit der Sport Union und Akzente „Kick mit“ konnte eine Fußballwoche für Mädchen veranstaltet werden. Am PSV-Platz wurde gekickt, geschwitzt und trainiert. Spielerisch haben die Mädels gelernt, was es bedeutet ein Team zu sein. um Abschluss gab es Medaillen.
- Mit einer engagierten Mutter wurde die erste Kindersachenbörse im Bewohnerservice organisiert. Mütter und Väter tauschten sich aus. Zwei Studentinnen haben für die Kinderbetreuung gesorgt.
- Seit Anfang Oktober findet wöchentlich ein Musiknachmittag für Kinder und Eltern in den Räumlichkeiten des ORFF-Institutes statt. Durchschnittlich nehmen 10 Kinder, aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern teil. Die Entwicklung der Kinder ist bemerkenswert, anfangs sehr zurückhaltende Kinder blühen immer mehr auf und trauen sich mehr zu.
- Ende der Sommerferien fand, gemeinsam mit vielen Netzwerkpartnern, das Parkfest im Frohnburgpark statt. Das Angebot wurde vor allem von jungen Familien genutzt.

Die Angebote und das Einbinden der Menschen aus unterschiedlichen Ländern öffnete das Bewohnerservice für neue Bevölkerungsgruppen und förderte zugleich die Integration. Auch die Bekanntheit vom Bewohnerservice wurde durch die verschiedenen Aktionen gesteigert.

Die am meist aufgewendete Ressource war hier die Organisation, Durchführung und Begleitung der verschiedenen Angebote.

## 2.3. Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit

### Aufgaben

- BewohnerInnen aktivieren
- Vernetzung anregen
- Dialog moderieren

Mit den verschiedenen Aktivitäten konnten wichtige Schritte zur Bekanntmachung gesetzt werden. Dies zeigte sich bei den Stiegenhaus-Gesprächen und Sprechstunden in der Apotheke. Auch die Ausgabe der Bio-Müllsäcke, gelben Säcke und Abfallkübel des Magistrats über das Bewohnerservice trägt zur Bekanntmachung bei.

- Das Netzwerk Salzburg-Süd wächst weiter. Es werden laufend neue Kontakte geknüpft und zum Netzwerktreffen eingeladen. Das Netzwerk traf sich zwei Mal im Jahr. Die Partner lernten sich kennen, tauschten sich aus, erhielten Informationen von den verschiedenen Angeboten und profitierten so voneinander. Vor allem konnten sehr wertvolle Kontakte zum ORFF-Institut und zum Polizeisportverein aufgebaut und intensiviert werden.
- Das Salzburg-Süd aktuell wurde drei Mal herausgegeben und im Stadtteil verteilt.
- Auch die Stiegenhaus Gespräche wurden zur Bekanntmachung der Angebote des Bewohnerservices genutzt. Durch die Stiegenhaus Gespräche wurden Stadtteilbewohner\*innen auf den Mittagstisch und den Deutschkurs aufmerksam, die seitdem regelmäßig ins Bewohnerservice kommen. Auffallend ist in den Gesprächen mit den Bewohner\*innen der Ärger über ausländische Familien, die sich nicht an die Hausordnung halten. Für die Mitarbeiterinnen des Bewohnerservice bedeutet das, genau zuzuhören und das Angebot zu Gesprächen mit den Konfliktparteien bekannt zu machen.

- Das Bewohnerservice wurde auch eingeladen, neben vielen anderen wie Bauamt, Verkehrsamt, Wohnungsamt, Bürgerinitiativen usw. an einem Kooperativen Verfahren zur Entwicklung einer neuen Siedlung an der Berchtesgadener Straße teilzunehmen.

## 2.4. Stadtteilgarten Freisaal

### Aufgaben

- Kommunikationsstrukturen aufbauen
- Selbsttragende Strukturen aufbauen
- Stadtteilentwicklung mitsteuern

Im März starteten wir mit dem Aufbau des Stadtteilgartens Freisaal. Durch Ausschreibungen per Post und Medien fanden Infoabende für Interessierte statt. Schnell waren die insgesamt 15 Beete und 10 Hochbeete vergeben.

Die Gartengemeinschaft ist eine sehr heterogene Gruppe aus Familien, Student\*innen, und Senior\*innen. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Gartenamt und dem Seniorenheim Hellbrunn konnte noch im Juli mit dem Gärtnern gestartet werden.

- Der Gemeinschaftsgarten diente der Vernetzung, es bildeten sich neue Freundschaften und die „Mitglieder“ unterstützten sich gegenseitig bei der Gartenarbeit.
- Durch die Beete kamen Bewohner\*innen aus dem Seniorenheim mit den Gärtner\*innen ins Gespräch und erfreuten sich über die Blumenpracht, wenn sie aus dem Fenster schauten.
- Auch ein Erntedankfest wurde gefeiert, zu dem alle Beteiligten und auch die Bewohner\*innen im Seniorenwohnhaus eingeladen wurden.

## 3. Ausblick auf das Jahr 2019

Im Jahr 2019 liegt ein Schwerpunkt bei der Bekanntmachung der Angebote des Bewohnerservices. Hauptaugenmerk wird dabei aber auf die Zielgruppe Familie, Kinder und Jugendliche gelegt, da das Angebot für SeniorInnen schon sehr gefestigt ist und gut angenommen wird. Wir möchten vor allem jungen Familien in Form von Eltern-Kind Gruppen die Möglichkeit geben sich auszutauschen, da es hier noch wenig Angebot gibt. Auch im Sommer sollen wieder Ferienprogramme stattfinden.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Eingliederung der 7 Gruppen aus dem Nachbarschaftstreff des Hilfswerkes sein. Der Nachbarschaftstreff wurde im Jänner geschlossen und das Bewohnerservice gebeten, den Gruppenmitgliedern Räume zur Verfügung zu stellen.



# Sozial Amt

## Sozialamt 3/01

Saint Julien Straße 20, 5024 Salzburg  
Tel. 8072-3211  
Fax 8072-3209  
E-Mail: [soziales@stadt-salzburg.at](mailto:soziales@stadt-salzburg.at)

<b>Amtsleiterin:</b>	Mag. <sup>a</sup> Renate Szegedi-Staufer	Dw. 3210
<b>Stellvertreterin:</b>	Maria Matzinger, BA	Dw. 3224
<b>Sekretariat:</b>	Katharina Mayrhofer	Dw. 3211
	Manfred Richter	Dw. 3213
	Melisa Ülken	Dw. 3217

### Aufgaben

Das Sozialamt bietet finanzielle und persönliche Hilfe für Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden und deshalb auf die Hilfe der Gemeinschaft angewiesen sind. Konkret wird im Einzelfall mit Bedarfsorientierter Mindestsicherung, Sozialhilfe oder Behindertenhilfe unterstützt.

## Fachbereiche (Stand 25.4.2019)

### 1. Bedarfsorientierte Mindestsicherung

Amtsstellenleiterin	Maria Matzinger, BA	Dw. 3224
Qualitätssicherung und Wissensmanagement	Ing. Mag.(FH) Gerhard Brandauer	Dw. 3247

### Finanzielle Hilfe – Sachbearbeitung für Antragsteller\*innen mit Familiennamen von bis

A-Alo	Dw. 3216	Kun-May	Dw. 3219
Alp-Bk	Dw. 3497	Maz-Ni	Dw. 3225
Bl-Ebo	Dw. 3245	Nj-Pn	Dw. 3499
Ebp-Gol	Dw. 3218	Po-Sai	Dw. 3494
Gom-Hofe	Dw. 3496	Saj-Sn	Dw. 2931
Hoff-Kak	Dw. 3214	So-Ur	Dw. 3491
Kal-Kum	Dw. 3251	Us-Z	Dw. 3229

## **Persönliche Hilfe – Sozialberatung für Antragsteller\*innen mit Familiennamen von bis**

A-Bk, Po-Sai, Sol-Ur    Dw. 3228  
Bl-Hofe, Nj-Pn, Us-Z    Dw. 3249  
Hoff-Ni, Saj-Sn        Dw. 3221

## **2. Sozialhilfe**

### **für Antragsteller\*innen mit Familiennamen von bis**

A-Gg        Dw. 3204  
Gh-Kn      Dw. 3233  
Ko-R        Dw. 3236  
S-Z         Dw. 3212

## **3. Behindertenhilfe**

### **für Antragsteller\*innen mit Familiennamen von bis**

A-G        Dw. 3467  
H-L        Dw. 3226  
M-Z        Dw. 3246

# **1. Bedarfsorientierte Mindestsicherung**

Rechtsgrundlage: Salzburger Mindestsicherungsgesetz

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung löste am 1.9.2010 die frühere „offene Sozialhilfe“ ab. Mit der Bedarfsorientierten Mindestsicherung wurden die „Sozialhilfesysteme“ der Bundesländer einander stärker angeglichen, aber nicht gänzlich vereinheitlicht. Gegenüber der „offenen Sozialhilfe“ gibt es insbesondere folgende Verbesserungen für Bezieher\*innen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung:

- Eingliederung in die gesetzliche Krankenversicherung
- Einführung eines Vermögensfreibetrages
- Einschränkung des Kostenersatzes.

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung beruht auf einer Vereinbarung zwischen Bund und Ländern gemäß Artikel 15a des Bundes-Verfassungsgesetzes. Diese Vereinbarung war bis 31.12.2016 aufrecht. Sie wurde von den Partnern der Vereinbarung nicht mehr verlängert, was zur Folge hat, dass sich die Bedarfsorientierte Mindestsicherung in den einzelnen Bundesländern nun wieder unterschiedlich weiterentwickelt. Die Bundesregierung schafft nun ein Grundsatzgesetz, welches die Voraussetzungen und die Leistungen österreichweit wieder vereinheitlichen soll.

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung gleicht die Differenz zwischen den im Einzelfall nicht ausreichend vorhandenen eigenen Mitteln und dem gesetzlich anzuerkennenden Bedarf aus.

## Statistische Daten

### Unterstützte Haushalte bzw. Bedarfsgemeinschaften („Fälle“) – Jahre 2017 und 2018

Einzelpersonen und Bedarfsgemeinschaften in der bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS) mit mindestens einer Leistung im Beobachtungszeitraum.

Jahr	Unterstützte Haushalte bzw. Bedarfsgemeinschaften
2017	5.391
2018	4.934
<b>Differenz</b>	<b>-457</b>

### Ein- und Mehrpersonen-Haushalte (HH) bzw. Bedarfsgemeinschaften Vergleich Dezember 2017 und 2018

	Dezember 2017		Dezember 2018	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Einpersonen-HH	2.050	69 %	1.922	70 %
Mehrpersonen-HH	900	31 %	805	30 %
<b>Summe</b>	<b>2.950</b>	<b>100 %</b>	<b>2.727</b>	<b>100 %</b>
<b>Differenz</b>			<b>-223</b>	

### Unterstützte Haushalte bzw. Bedarfsgemeinschaften, Alleinerzieher\*innen Vergleich Dezember 2017 und 2018

	Dezember 2017	Dezember 2018
Alleinerzieher*in mit 1 Kind	201	176
Alleinerzieher*in mit 2 Kindern	126	119
Alleinerzieher*in mit 3 Kindern	45	44
Alleinerzieher*in mit 4 Kindern	18	17
Alleinerzieher*in mit 5 Kindern	7	3
Alleinerzieher*in mit 6 Kindern	1	2
Alleinerzieher*in mit 7 oder mehr Kindern	1	1

### Unterstützte Personen gesamt nach Stellung im Haushalt – Jahre 2017 und 2018

	Jahr 2017	Jahr 2018
Aktperson	5.390	4.934
Ehegatte / Ehegattin	722	678
Kinder	2.925	2.742
Lebensgefährten*innen	233	191
Weitere Erwachsene	0	1
Eingetragene Partner*innen	3	2
<b>Summe</b>	<b>9.273</b>	<b>8.548</b>
<b>Differenz</b>		<b>-725</b>

### Unterstützte Österreicher\*innen und Nicht-Österreicher\*innen Vergleich Dezember 2017 und 2018

	Dezember 2017		Dezember 2018	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Österreicher*innen	2.715	48 %	2.447	48 %
Nicht-Österreicher*innen	2.925	52 %	2.653	52 %
<b>Summe</b>	<b>5.640</b>	<b>100 %</b>	<b>5.100</b>	<b>100 %</b>

Unterstützte Nicht-Österreicher*innen nach Aufenthaltsrecht – Dez 2018	Anzahl	Anteil
Asylberechtigte (§ 4 Abs 2 Z 4 MSG) - Pflichtleistung	1.934	73 %
Drittstaatsangehörige (§ 4 Abs 4 Z 3 MSG) - Pflichtleistung	285	11 %
EWR-Bürger, Schweizer, Angehörige (§ 4 Abs 2 Z 2 MSG) - Pflichtleistung	260	10 %
Andere - Ermessensleistung	170	6 %
Sonstige	4	
<b>Summe</b>	<b>2.653</b>	<b>100 %</b>

## Persönliche Hilfe - Sozialberatung

Für Bezieher\*innen der Mindestsicherung bieten die Sozialarbeiter\*innen des Sozialamtes an:

- Allgemeine Sozialberatung
- Hilfestellung in Krisensituationen
- Gemeinsames Erarbeiten von Perspektiven und Lösungsstrategien

## Hilfe in besonderen Lebenslagen

Rechtsgrundlage: Salzburger Mindestsicherungsgesetz und Mindestsicherungsverordnung - Lebenslagen

Hilfe in besonderen Lebenslagen können österreichische Staatsbürger\*innen und Nicht-Österreicher\*innen, die zum dauernden Aufenthalt im Inland berechtigt sind, erhalten, wenn sie aufgrund besonderer Umstände oder außergewöhnlicher Ereignisse andernfalls einer sozialen Gefährdung ausgesetzt sind (zB drohender Wohnungsverlust). Hilfe in besonderen Lebenslagen ist eine Ermessensleistung, dh es besteht kein Rechtsanspruch auf diese Hilfe, sie kann aber auch parallel zu einem laufenden Mindestsicherungsbezug gewährt werden.

<b>Anträge</b>	<b>Jahr 2017</b>		<b>Jahr 2018</b>	
<b>Entscheidung</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anteil</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anteil</b>
Positiv	78	40 %	49	30 %
Negativ	116	60 %	112	70 %
<b>Summe</b>	<b>194</b>	<b>100 %</b>	<b>161</b>	<b>100%</b>
<b>Differenz</b>			<b>-33</b>	

## Hilfe zur Beschaffung von Wohnraum

Rechtsgrundlage: Salzburger Mindestsicherungsgesetz und Mindestsicherungsverordnung – Sonderbedarfe sowie Mindestsicherungsverordnung - Lebenslagen

Für die Antragsteller\*innen in der Bedarfsorientierten Mindestsicherung hat das Sozialamt im Jahr 2018 für Zwecke der Wohnungsanmietung und Verlängerung von bestehenden Mietverhältnissen

- 150 Haftungserklärungen für Kautionen abgegeben (davon 69 – d.s. 46 % - unbefristet) und
- 19 Provisionszahlungen für die Vermittlung von Wohnraum getätigt.

## 2. Sozialhilfe

Rechtsgrundlage: Salzburger Sozialhilfegesetz

Die Sozialhilfe unterstützt jene Menschen, die in Seniorenwohnhäusern der Stadtgemeinde Salzburg, in Einrichtungen privater Träger oder aufgrund ihres besonderen Pflegebedarfes in Sonderpflegeeinrichtungen leben und die dafür anfallenden Kosten nicht oder nicht zur Gänze selbst bezahlen können. Diese Kosten übernimmt unter bestimmten Voraussetzungen die Sozialhilfe.

Jahr	männlich	weiblich	Summe
2017	303	841	1.144
2018	381	1.048	1.429
<b>Differenz</b>	<b>+78</b>	<b>+207</b>	<b>+285</b>

1.429 unterstützte Personen des Jahres 2018 repräsentieren 0,92 % der Einwohner\*innen mit Hauptwohnsitz in der Stadt Salzburg (Stand 1.1.2019: 155.886 Personen) bzw. 3,49 % der Einwohner\*innen der Altersgruppe „60 Jahre und älter“.

Pro 1000 Einwohner\*innen mit Hauptwohnsitz in der Stadt Salzburg (Stand 1.1.2019) wurden im Jahr 2018 gerundet

- 9 Personen bzw.
- 35 Personen der Altersgruppe „60 Jahre und älter“ unterstützt.

Der Anstieg der Fallzahlen im Jahr 2018 ist auf die Abschaffung des Pflegeregresses mit 1.1.2018 durch die Verfassungsbestimmungen §§ 330a und 707a ASVG zurückzuführen. Seither ist der Einsatz von Vermögen vor einer Leistung der Sozialhilfe zur Finanzierung eines Pflegeplatzes in einem Seniorenwohnhaus nicht mehr erforderlich. Es gibt deshalb eine verstärkte Nachfrage, die im Rahmen der vorhandenen Pflegeplätze befriedigt wird.

### 3. Behindertenhilfe

Rechtsgrundlage: Salzburger Behindertengesetz

Die Behindertenhilfe versucht, Menschen mit wesentlichen Beeinträchtigungen ihrer körperlichen Funktionen, Sinnesfunktionen, kognitiven Fähigkeiten oder psychischen Gesundheit durch verschiedenste Maßnahmen die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Die Palette der Angebote ist vielfältig, zB die Möglichkeit in einer betreuten Wohneinrichtung zu leben, oder eine angemessene Berufsausbildung zu erhalten.

#### Leistungen und Fälle - Jahre 2017 und 2018

Leistungen	Jahr 2017	Jahr 2018
Kindergarten / Schulbildung (Wohnen)	32	29
Lohnkostenzuschüsse	160	25*
Ausbildung	48	59
Wohnen und Tagesstruktur für Menschen mit psychischen Erkrankungen	149	166
Sonstige Leistungen für Kinder / Jugendliche	2	3
Drogentherapie	22	22
Heilbehandlung	82	81
Arbeitstraining und Arbeitserprobung	36	28
Psychotherapie	11	3
Sonstiges (Fahrkosten, Taschengeld)	4	5
Transportkosten (Schulfahrt, Kindergarten)	177	183
Wohnen und Tagesstruktur für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	98	100
Werkstätten für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	243	254
Wohnen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	128	137
<b>Summe der Leistungen</b>	<b>1.192</b>	<b>1.095</b>
<b>Fälle</b>	<b>1.001</b>	<b>918</b>

\* Die Verringerung der Einzelfallbearbeitung im Bereich der Lohnkostenzuschüsse basiert auf einer neuen Pauschalfinanzierung durch den Träger der Behindertenhilfe Land Salzburg. Dadurch wurden in den Bezirksverwaltungsbehörden Ressourcen eröffnet, um die angemessene Bearbeitung von anderen, komplexen und aufwändigen Einzelfällen weiterhin ausreichend sicherstellen zu können.

# Sonstige Daten des Jahres 2018

## Landeshilfe

Die Salzburger Landeshilfe hat das Ziel, unverschuldet in Not geratenen Salzburger\*innen schnelle und unbürokratische Soforthilfe in außergewöhnlichen Lebenssituationen zukommen zu lassen. Die Salzburger Landeshilfe finanziert sich durch Spenden der Salzburger Bevölkerung und Benefizveranstaltungen wie zB das Adventsingen „A b'sondere Zeit“. Das Sozialamt ist berechtigt, einen kleinen Teil der gespendeten Geldmittel zu vergeben.

	<b>Jahr 2017</b>	<b>Jahr 2018</b>	<b>Differenz</b>
<b>Unterstützte Personen</b>	26	31	<b>+5</b>
<b>Anzahl der Landeshilfen</b>	31	32	<b>+1</b>

## Videodolmetsch

Im Jahr 2018 fanden am Sozialamt in 222 Fällen Übersetzungen bei Amtshandlungen mittels Videodolmetsch statt. 22 verschiedene Sprachen kamen dabei zum Einsatz.

## Rechtsmittel

Alle Aufgaben- bzw. Arbeitsbereiche betreffend sind im Jahr 2018 mit Stand April 2018 eingetroffen.

- 324 Rechtsmittel – Beschwerden und Vorlageanträge. Davon wurden 131 an das Landesverwaltungsgericht (LVwG) Salzburg zur Entscheidung weitergeleitet. Die weiteren 193 Beschwerden wurden entweder von den Beschwerdeführer\*innen wieder zurückgezogen (76) oder vom Sozialamt im Rahmen einer Beschwerdevereinscheidung (117) einer neuerlichen Entscheidung zugeführt.
- Von den 131 weitergeleiteten Rechtsmitteln – Beschwerden und Vorlageanträge – wurden vom LVwG Salzburg bisher 107 wie folgt entschieden bzw beendet:
  - # in 55 Fällen (52 %) wurde die Entscheidung des Sozialamtes bestätigt
  - # in 41 Fällen (38 %) wurde der Beschwerde stattgegeben oder teilweise stattgegeben
  - # in 11 Fällen (10 %) haben Beschwerdeführer\*innen das Rechtsmittel vor dem LVwG zurückgezogen.



# Kinder- und Jugendhilfe

## Jugendamt 3/02

Saint Julien Straße 20, 5024 Salzburg  
Tel. 8072-3261  
Fax 8072-3208  
E-Mail: jugendamt@stadt-salzburg.at  
Homepage: <http://www.stadt-salzburg.at/soziales>

<b>Amtsleitung:</b>	Mag.a Adelheid Moser	DW 3260
<b>Stellvertreterin:</b>	DSA Wolfgang Valenta	DW 3291
<b>Sekretariat:</b>	Karin Ribis	DW 3261

### Aufgaben

Das Jugendamt der Stadt Salzburg ist Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche, die familiäre oder soziale Probleme haben. Ebenso werden Eltern beraten, die Probleme mit ihren Kindern haben oder wo in getrennten Beziehungen ein Elternteil Probleme mit dem anderen Elternteil (z.B. Kontaktrecht) hat.

Das Jugendamt leistet Hilfestellung in Unterhalts- und Abstammungsangelegenheiten. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Eignungsbeurteilung von Adoptiv- und Pflegepersonen sowie Auswahl und Vermittlung von Pflegepersonen.

In den Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes fällt zudem die Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Fremden in Asyl- und fremdenrechtlichen Belangen.

### Fachbereiche

#### ■ Sozialarbeit

Dienststellenleiter: DSA Wolfgang Valenta, DW 3291  
Stv.Dienststellenleiter: DSA, Dipl.-Soz.Päd. Wolfram Günther, DW 2927

#### ■ bivak.mobil

Sachbearbeiter: DSA Pavo Janjic-Baumgartner, DW 3660

#### ■ Rechtsvertretung

Sachbearbeiter: Dr. Edgar Vogelsang, DW 3292

In der Sozialarbeit des Jugendamtes erfolgten im April 2018 die letzten Umsetzungsschritte zur „Sozialraumfokussierung“.

Zeitgleich mit dem letzten Projektschritt zur neuen Organisationsform, an deren Entwicklung, Organisation und Umsetzung der Stellvertreter des Dienststellenleiters der Sozialarbeit maßgeblich beteiligt und verantwortlich war, konnten auch weitere Leitungsaufgaben des Fachbereiches Sozialarbeit an diesen übertragen werden.

Die Erledigung der Aufgaben des Leitenden Sozialarbeiters sind aufgrund der unmittelbaren fachlichen Zuständigkeit für ca. 35 Sozialarbeiter\*innen nur sehr eingeschränkt

möglich, sodass vor allem mit der Übergabe der fachlichen Leitung eines Sozialraumteams und der fachlichen Leitung der Jugendberatungsstelle bivak.mobil eine Entlastung und damit Verbesserung in der Koordination und Qualitätssicherung in der Sozialarbeit erreicht werden konnte.

## **Kinder- und Jugendhilfe Jugendamt: Sozialarbeit**

### **Gesetzliche Grundlagen**

Entsprechend den Grundsätzen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes hat jeder junge Mensch das Recht auf die Förderung der Entwicklung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte, auf den Schutz seines Lebens, die Sicherung seiner körperlichen und seelischen Gesundheit und die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe dient dem Ziel, dieses Recht zu sichern.

In diesem Sinne ist es Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe die Familie so zu fördern und zu unterstützen, dass sie befähigt wird, die Pflege und Erziehung der Kinder soweit wie möglich selbst wahrzunehmen. In familiäre Bereiche und Beziehungen darf nur insoweit eingegriffen werden, als dies zum Wohl der Kinder und Jugendlichen unbedingt notwendig ist. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn Erziehungsberechtigte ihren Kindern Gewalt antun, seelisches Leid zufügen oder die Bedürfnisse der Kinder nicht wahrnehmen und sie einer Vernachlässigung aussetzen. Bei allen Hilfestellungen ist das Umfeld der Kinder einzubeziehen, soziale Beziehungen, die dem Wohl der Kinder dienen, sollen erhalten bleiben, sind zu stärken oder neu zu schaffen.



Im Rahmen des Kindschaftsrechts hat das Jugendamt die zur Wahrung des Wohles eines Kindes erforderlichen, gerichtlichen Verfügungen im Bereich der Obsorge zu beantragen.

Bei Gefahr im Verzug kann er die erforderlichen Maßnahmen der Pflege und Erziehung, vorläufig mit Wirksamkeit bis zur gerichtlichen Entscheidung vom Jugendamt sofort getroffen werden.

Die erforderlichen gerichtlichen Verfügungen sind unverzüglich, jedenfalls aber innerhalb von 8 Tagen zu beantragen.

Der Kinder- und Jugendhilfeträger ist vor Verfügungen, die die Pflege und Erziehung von Kindern betreffen, zu hören, es sei denn, dass der damit verbundene Aufschub der Verfügung das Wohl des Kindes gefährden würde. Auf Ersuchen des Gerichtes hat der Kinder- und Jugendhilfeträger bei der Befragung eines Kindes mitzuwirken oder eine solche selbst durchzuführen.

## **Aufgaben der Sozialarbeit am Jugendamt (Sozialarbeit im Sozialraum und Jugendberatungsstelle bivak.mobil)**

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben ergeben sich für die Sozialarbeiter\*innen des Jugendamtes eine Reihe von Aufträgen mit unterschiedlichsten Kriterien und Zielen: Wesentlicher Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe ist der **Kinderschutz** und damit verbunden **Gefährdungsabklärungen und Interventionen nach Meldungen**. Im Berichtsjahr waren **825 Meldungen** zu bearbeiten.

## **Beratung und Betreuung durch Sozialarbeiter\*innen des Amtes**

Information für Kinder, Jugendliche und deren Eltern im Hinblick auf die verschiedensten Fragestellungen, in diesem Kontext auch die Vermittlung von Hilfsangeboten der verschiedensten Behörden und sozialen Dienste (z.B. Sozialamt, Arbeitsmarktservice, Elternberatung, Familien- und Erziehungsberatung, Ehe- und Partnerberatungen, Hilfen zur Fortführung des Haushaltes, etc.):

**1.319 Fälle** im Jahr 2018, wobei hier die Anzahl der Kurzberatungen (weniger als drei Gespräche) nicht inkludiert ist.

## **Unterstützung der Erziehung**

Hilfeleistungen durch beauftragte private Kinder- und Jugendhilfeorganisationen, z.B. durch Mitarbeiter\*innen der sozialpädagogischen oder therapeutisch ambulanten Familienbetreuung, dem Zentrum ELF oder durch Einzelbetreuer im Rahmen von freien Dienstverträgen; darüber hinaus auch andere, dem Einzelfall entsprechende Hilfen, gegebenenfalls Tagesbetreuung

Insgesamt wurden im Berichtsjahr **835 Maßnahmen** zur Unterstützung der Erziehung durchgeführt.

## **Volle Erziehung (Betreuung der Kinder außerhalb der Herkunftsfamilie)**

Im Rahmen der Betreuung in familienähnlichen Einrichtungen, in Kinder- oder Jugendwohngemeinschaften, betreuten Wohnprojekten, Krisenstellen etc., erfolgten im Jahr 2018 insgesamt **343 Unterbringungen** von Kindern und Jugendlichen.

In **Pflegefamilien** (inkl. Unterbringung bei Verwandten) wurden **75 Kinder** betreut.

## **Einleitung von und Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren durch**

Verfügung bei Gefahr im Verzug: **24 Fälle** (davon fallen 6 Gefahr-im-Verzug-Verfügungen auf unmündige unbegleitete Flüchtlinge)

Anträge auf Übertragung der Obsorge für Kinder, Anträge auf einstweilige Verfügungen: **35 Anträge**

Stellungnahmen und Befragungen in pflegschaftsgerichtlichen Verfahren betreffend Obsorge, bzw. Kontaktregelungen: **191**

Erstellung von Pflege- und Erziehungsberichten für das Pflegschaftsgericht und der Jugendgerichtshilfe: **119**

## **Tageseltern bzw. Pflegeeltern sowie Bewilligung**

Eignungsfeststellung von Personen, die Kinder in Tagespflege bzw. in ihrer Familie aufnehmen wollen; die Bewilligung zur Aufnahme erfolgt mittels Bescheid; Vermittlung von Pflegekindern und laufende Begleitung des Pflegeverhältnisses.

Dieser Arbeitsbereich wird seit 2018 von drei speziell geschulten Mitarbeiterinnen betreut.

## **Adoptiveltern, Vermittlung von Adoptivkindern**

Eignungsbeurteilung von kinderlosen Personen, die ein Kind adoptieren möchten; Beratung und Begleitung von Müttern/Eltern, die ein Kind zur Adoption freigeben wollen; Vermittlung von zur Adoption freigegebenen Kindern, anonym geborenen Kindern oder in die Babyklappe gelegten Kindern und Abwicklung der Adoption.

## **Schwerpunkte**

2018 stiegen – so wie in den Jahren zuvor – die Gefährdungen in der Familie weiter an. Die verstärkt aufgetretene Gewalt in der Familie im Bereich der Gefährdungsabklärungen betraf vielfach Personen mit Migrationshintergrund. Die Betreuung dieser Familien ist aufgrund deren kultureller Gegensätze, mangelndem Verständnis für gewaltfreie Erziehung sowie sprachlicher Barrieren erheblich erschwert.

Der seit 2016 standardmäßig eingesetzte Videodolmetsch erweist sich nach wie vor als qualitativ hochwertige Unterstützung im Umgang mit fremdsprachigen Klient\*innen.

Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Störungen des Sozialverhaltens und instabilen Persönlichkeitsstörungen nehmen ebenfalls zu. Erschwerend dabei sind fehlende Platzkapazitäten der Jugendpsychiatrie und mangelnde Interventionsmöglichkeiten, da gegen den Willen der Kinder, teilweise auch in Ermangelung gesetzlicher Möglichkeiten, keine wirksamen Hilfestellungen angeboten werden können. Delinquentes Verhalten und Drogenmissbrauch sind die Folge davon.

Die Vernetzung mit anderen Arbeitspartnern ist weiterhin integrativer Bestandteil des Tätigkeitsfeldes. Vorträge über Jugendamtssozialarbeit für Beratungslehrer, Caritas Kolleg für Sozialpädagogik, Private Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP), Universität Salzburg/Fachbereich Erziehungswissenschaft sowie im Rahmen des Propädeutikums, ein Lehrauftrag an der FH für soziale Arbeit und die Teilnahme am Practice Day u.a. sind nach wie vor als fixe Veranstaltungen etabliert.

Bedingt durch die Arbeit im Sozialraum wird auch die Vernetzung mit allen dort angesiedelten privaten Organisationen intensiv verfolgt.

Die Neuorganisation der Jugendamtssozialarbeit trat mit April 2018 in Kraft. Die (auf Straßen bezogene) Sprengelsozialarbeit wurde eingestellt, die bisherigen Sprengel-Teams wurden aufgelöst und fünf neue Teams in zusammenhängenden Sozialräumen innerhalb der Stadt gebildet. Die Aufgaben werden nun pro Sozialraum-Team verteilt.

Die neue Organisationsform ermöglicht nicht nur beim Erstkontakt eine rasche und unbürokratische Beratung sowie eine stärkere Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort, sondern soll darüber hinaus Arbeitsbelastungsspitzen einzelner Sozialarbeiter\*innen reduzieren und den Einsatz von speziellen Qualifikationen der Mitarbeiter\*innen verbessern.

## **Psychologischer Dienst**

Der Aufgabenbereich des Psychologischen Dienstes innerhalb der Sozialarbeit des Jugendamtes war 2018 mit einer Psychologin (20 Wochenstunden) besetzt und ist gut etabliert. Zu den Aufgaben zählen insbesondere:

- Beratungsangebot für Klient\*innen der Kinder- und Jugendhilfe aus der Stadt Salzburg in Kooperation mit den Sozialarbeiter\*innen
- Vorbereitung ergänzender psychologischer Fragestellungen für gerichtliche Gutachtenaufträge in Zusammenarbeit mit den fallführenden Sozialarbeiter\*innen; Teilnahme an gerichtlichen Gutachtenserörterungen
- bedarfsorientierte Fallbesprechungen mit den Sozialarbeiter\*innen; Fallanalysen, Erstellen von Genogrammen, Reflexion
- Vorbereitung, Teilnahme und Nachbesprechung von Familiengesprächen und Helfer\*innenkonferenzen bei besonders schwierigen Fallkonstellationen in enger Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiter\*innen
- psychologische Einschätzung der Erziehungsfähigkeit der Eltern im Kontext von Obsorge- und Kontaktrechtsverfahren und bei Fragen der Kindeswohlgefährdung
- Betreuung der Fachbibliothek für den Bereich Sozialarbeit und Bereitstellung von psychologischen und familienrechtspsychologischen Fachbeiträgen.

Es fanden regelmäßige Vernetzungs- sowie Fachaustauschtreffen, unter anderem mit der Elternberatung und dem Psychologischen Dienst des Landes Salzburg, der Psychosomatischen Ambulanz, dem Institut für Heilpädagogik, Praxis für Psychodiagnostik, Österreichische Jugendamts-Psycholog\*innen, PrEKids, Gynmed Ambulanz, Universität Salzburg/Lehrgang Psychotherapeutisches Propädeutikum u.v.m., statt.

## **Jugendberatungsstelle bivak.mobil**

**Dezentrale Jugendberatungsstelle  
der Stadt Salzburg  
mit niederschwelligem Angebot**



Seit seinen Ursprüngen am Beginn der 1970er Jahre, damals noch als Burschenberatung, ist das Jugendamt der Stadt Salzburg um niedrigschwellige Beratungs- und Betreuungsangebote für junge Menschen bemüht. Seit 2003 trägt die Einrichtung den Namen bivak.mobil und richtet sein Angebot an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 23 Jahren. Den niedrigschwelligen Zugang macht seit jeher das Jugendcafe aus. Niedrigschwelligkeit bedeutet, dass Jugendliche zwischen innerhalb der Öffnungszeiten auch ohne Klärung der Zuständigkeitsfrage oder sonstiger Formalismen Beratung in Anspruch nehmen können. Dabei ist bei bivak.mobil auch anonyme Beratung möglich, wodurch Jugendliche, die sich klassischen Beratungssettings nicht gerne aussetzen, gut erreicht werden können.

bivak.mobil ist ein Team des Jugendamtes der Stadt Salzburg und verfügt damit über die gesamten Unterstützungsangebote der Kinder- Jugendhilfe für Minderjährige.

Mit der Zuständigkeit für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge hat bivak.mobil noch einen weiteren speziellen thematischen Schwerpunkt. Es werden darüber hinaus auch junge Erwachsene bis zum vollendeten 23. Lebensjahr betreut.

## Angebote

Allgemeine Jugendberatung und Betreuung, Jugendcafe ohne Konsumzwang, Sozialarbeit für junge Erwachsene, Elternarbeit, Sonstiges (Waschmaschine und Trockner, Duschgelegenheit, im Bedarfsfall Essensangebot).

Die grundlegenden Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe/Sozialarbeit werden selbstverständlich auch vom Team der Jugendberatungsstelle wahrgenommen.

## Erziehungshilfen

Insgesamt: **270** (2017: 197, 2016: 221, 2015: 193, 2014: 125) davon

Volle Erziehung: **184** (2017: 151, 2016: 168, 2015: 138, 2014: 95)

Unterstützung der Erziehung: **86** (2017: 46, 2016: 53, 2015: 55, 2014: 30)

Die Gesamtzahl aller Erziehungshilfen betrug im Berichtsjahr 270. Das entspricht einer Steigerung von knapp 31% gegenüber dem Vorjahr (197).

Bei der Erziehungshilfe Volle Erziehung gab es im Berichtsjahr eine Steigerung von knapp 22% gegenüber 2017. Bei dieser Form der Erziehungshilfe leben junge Menschen in unterschiedlichen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und werden in vollem Umfang betreut und versorgt.

## Einzelne Betreuungsformen der Vollen Erziehung

Sozialpädagogische Wohngemeinschaften: 2018: **73** (2017: 51) plus 43%

BEWO-Betreuungen (Betreutes Wohnen): 2018: **65** (2017: 50) plus 30%

Krisenstellen (vorübergehende Unterbringung): 2018: **39** (2017: 35) plus 11%

Andere 2018: **7**

Zu erklären ist die Steigerung in erster Linie damit, dass es im Zuge der Umstellung im Haupthaus von der Sprengelsozialarbeit zur Sozialraumorientierung, zu einer so genannten Zuständigkeitsbereinigung kam. Dabei wurden all jene Fälle, die aufgrund des Alters bivak.mobil zuzuordnen sind, auch tatsächlich an bivak.mobil übergeben.

Veränderungen gab es auch bei der Erziehungshilfe Unterstützung der Erziehung, also Hilfen, bei denen die Jugendlichen zuhause wohnen.

Einzelbetreuungen: 2018: 42 (2017: 24) plus 75%.

TAF/Therapeutisch Ambulante Familienbetreuung 2018: 16 (2017: 2) plus 700%

Auch hier sind die Steigerungen vorwiegend mit den Übernahmen von Fällen mit Erziehungshilfen vom Haupthaus zu erklären.

Die Detailleistungen Interventionen nach Meldungen (z.B. Polizeianzeigen) / Jugendgerichtserhebungen / Pflege- und Erziehungsberichte / Gefährdungsabklärungen, u.a. insgesamt **134**, sind zahlenmäßig im Teilabschnitt Kinder- und Jugendhilfe/Sozialarbeit berücksichtigt.

## Kurzberatungen

Reine Beratungstätigkeit, ohne vertiefende Arbeit (in der Regel 1 bis 3 Kontakte) bei

Burschen bis 18 Jahre **50** (2017: 63) minus 21%

Mädchen bis 18 Jahre **37** (2017: 45) minus 18%

## Betreuungen

Vertiefende Betreuungsarbeit mit Aufbau einer Betreuungsbeziehung.

Burschen bis 18 Jahre **80** (2017: 93) minus 14%

Mädchen bis 18 Jahre **33** (2017: 41) minus 19,5%

Der Rückgang bei den Beratungen und Betreuungen, die bei bivak.mobil selbst durchgeführt werden, ist mit dem kontinuierlichen Rückgang der Zahl der unbegleiteten minderjährigen Fremden (umF) zu erklären. Die hohe Differenz der Zahlen bei weiblichen und männlichen Jugendlichen hängt ebenfalls mit den umF zusammen, da diese vorwiegend männlich sind.

## Jugendcafe

Das Jugendcafe ist der zentrale Platz für den niederschweligen Zugang zu Angeboten des Jugendamtes. Für viele Jugendliche, die weder im Elternhaus noch irgendwo anders einen adäquaten Platz finden, an dem sie mit ausreichender Akzeptanz und Zuwendung bedacht werden, stellt dieser von Sozialarbeiter\*innen betreute Ort eine Art Heimat dar: aufgefangen werden, mit anderen jungen Menschen in Kontakt kommen, regenerieren...

## Junge Erwachsene

Junge Erwachsene, zwischen 18 und 23 Jahren, benötigen in der Regel einen anderen Zugang als ältere Erwachsene, die der Unterstützung durch die Sozialarbeit bedürfen. bivak.mobil ist mit seinem Angebot auch für diese Zielgruppe da.

## Kurzberatungen

Burschen über 18 Jahre **29** (2017: 11) plus 163,5%

Mädchen über 18 Jahre **31** (2017: 13) plus 138,5%

## Betreuungen

Burschen über 18 Jahre **10** (2017: 13) minus 23%

Mädchen über 18 Jahre **2** (2017: 8) minus 75%

2018 holten sich einige junge Erwachsene, die bereits als Jugendliche von bivak.mobil intensiver betreut wurden, dann und wann als nun schon junge Erwachsene gezielte Beratung ein, womit die gestiegene Zahl dieser Beratungen zu erklären ist.

## Elternarbeit

Beratung und längerfristige Begleitung außerhalb von Erziehungshilfen der Kinder- und Jugendhilfe ist ein Angebot, welches von Eltern gerne angenommen wird. Sehr häufig geschieht die längerfristige Begleitung von Eltern in der Form, dass sich Eltern in wiederkehrenden Krisensituationen an bivak.mobil wenden, um professionelle Rückmeldung zu aktuellen Problemen zu bekommen.

## Unbegleitete Minderjährige Fremde (umF)

Die Zahl junger, neu ankommender Flüchtlinge ohne Eltern hat sich im Vergleich zu den Jahren davor verringert. Die Sozialarbeiter\*innen von bivak.mobil waren 2018 mit einer kleineren Anzahl an umF befasst. Waren 2017 noch **195** umF zu betreuen, so fiel die Zahl 2018 auf **98**, ein Rückgang von knapp 50%.

Diese Zahlen beziehen sich nur auf junge Asylwerber\*innen, die noch über keinen positiven Asylbescheid verfügen und sich in der Grundversorgung des Landes Salzburg befinden.

den oder befanden. Die Kinder- und Jugendhilfe fungiert in diesem Zusammenhang als Obsorgeträger.

2018 ging daher auch die Zahl der von bivak.mobil für diese Personengruppe eingebrachten Obsorgeanträge deutlich zurück. Insgesamt wurden **12 Obsorgeanträge** für umF gestellt. Dies stellt gegenüber 2017 (70) eine Verringerung von 83% dar.

Diese Zahlen sind jedoch im Hinblick auf die Betreuungsintensität – mit denen bivak.mobil in etlichen Einzelfällen konfrontiert ist – nicht aussagekräftig. So waren auch 2018 die Mitarbeiter\*innen besonders stark mit den Folgen von Traumatisierungen und den Folgen des jungen Fluchtalters konfrontiert. Trotz intensiver Betreuung zeigten sich bei vielen umF innere Instabilitäten. Die Jugendlichen rebellierten zum Teil gegen die Betreuung, weil sie nicht den in ihrer teils sehr kindlichen Emotionalität und ihren kindlichen Bedürfnissen notwendigen Halt, nicht bekommen können. Vielen fehlen ihre Familien und ihr gewohntes kulturelles Milieu.

## **Transitflüchtlinge und andere unbegleitete, minderjährige Fremde**

Ebenso sank die Zahl der minderjährigen Transitflüchtlinge (Flüchtlinge, die in Österreich keinen Asylantrag stellen und in ein anderes Land weiterreisen wollen) im Vergleich zum Vorjahr (74) auf **25**.

**9** davon wurden entweder im Flüchtlingsquartier der Diakonie in der Straniakstraße, das mittlerweile geschlossen wurde, oder im Clearing-house und wenige auch in einer der Krisenstellen der KJH kurzfristig untergebracht. Die anderen 16 lehnten weitere Unterstützungen durch die Kinder- und Jugendhilfe ab. Die Jugendlichen wurden alle dahingehend beraten, dass es Sinn machen würde, wenn sie in Österreich einen Asylantrag stellen. Einige machten dies dann auch. Der größte Teil suchte aber den Weg ans ursprüngliche Ziel auf eigene Faust.

## **Sonstiges**

### **Hauptwohnsitzbestätigungen**

2018 waren an der Adresse bivak.mobil insgesamt **8** Personen im Sinne eines Hauptwohnsitzes gemeldet. Diese Meldung stellt die Voraussetzung für diverse Bezüge, wie Mindestsicherung, AMS-Leistungen und Postzustellung dar.

### **Telefonberatungen**

Diese Beratungsform wird häufig von (auch außerhalb des Stadtgebietes wohnhaften) Eltern, die sich in akuten Konfliktsituationen mit ihren jugendlichen Kindern befinden, in Anspruch genommen.

### **Auswärtige Jugendliche**

Der niedrigschwellige Zugang von bivak.mobil und das Fehlen ähnlicher Einrichtungen in den Umlandgemeinden führen dazu, dass immer wieder Jugendliche aus Umlandgemeinden den Kontakt zu bivak.mobil suchen. Besteht der Bedarf an Unterstützung durch die Kinder- und Jugendhilfe, wird mit den Kolleg\*innen des örtlich zuständigen Jugendamtes Kontakt aufgenommen.

### **Bewohner\*innenbeteiligungsprozess**

Seitens des Bewohnerservice und der Hausverwaltung KGL wurden auch 2018 Mieter\*innenversammlungen zur Verbesserung des Klimas unter den Parteien abgehalten. Dabei waren Kinder und Jugendliche im und rund um den Gebäudekomplex stets The-

ma, sodass die Mitarbeiter\*innen in diesem Prozess unterstützend involviert waren. Außerdem wurden die Räumlichkeiten von bivak.mobil zur Durchführung dieser Versammlungen zur Verfügung gestellt.

### **Organisationsentwicklungsprozess unseres Jugendamtes**

Die Implementierung der neuen Strukturen im Haupthaus wurde 2018 umgesetzt, was für das Team von bivak.mobil bedeutete, dass im Zuge der Zuständigkeitsbereinigung viele Fälle zu übernehmen waren. Aufgrund des starken Rückgangs der Zahl der umF konnte der dabei entstandene merkliche Mehraufwand gut bewältigt werden. Ebenso arbeiten die Mitarbeiter\*innen von bivak.mobil auch am neu installierten Clearingdienst des Jugendamtes mit.

### **Organisationsentwicklung bivak.mobil**

Im Herbst 2018 wurde auch für den Bereich bivak.mobil ein Organisationsentwicklungsprozess gestartet, der im Herbst 2019 abgeschlossen werden soll.

### **Themen / Probleme**

Die häufigsten Themen bzw. Phänomene, mit denen bivak.mobil konfrontiert sind, lauten:

- Fehlen an adäquater Unterstützung durch das Elternhaus
- Arbeitslosigkeit (häufig infolge psychischer Instabilität)
- Wohnungslosigkeit
- Gewalt
- Delinquenz im Allgemeinen
- Misshandlung und Missbrauch
- Drogenkonsum als Kompensationshandlung für triste Lebensbedingungen
- Schwangerschaften bei Minderjährigen
- Eltern in Überforderungssituationen
- Psychische Erkrankungen
- Unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge

## **Jugendamt: Rechtsvertretung**

In der Rechtsvertretung waren 4,7 ReferentInnen tätig.

Im Jahr 2018 wurden **2.895 Akte** geführt, bei denen das Jugendamt, genauer: der Kinder- und Jugendhilfeträger Land Salzburg, vertreten durch den Bürgermeister der Stadt Salzburg, Jugendamt, gesetzlicher Vertreter von Minderjährigen ist.

Die Zuständigkeit des Jugendamtes kann beruhen auf:

- § 207 ABGB: gesetzliche Vertretung und Vermögensverwaltung kraft Gesetzes
- § 209 ABGB: Bestellung zum Obsorgeträger durch das Gericht
- § 208 Abs 2 und 3 ABGB: Vertretung aufgrund einer Zustimmungserklärung des eigentlichen gesetzlichen Vertreters (meistens Eltern) für einzelne Bereiche. Für die Bereiche Abstammungsklä rung und Unterhaltsangelegenheiten muss die Vertretung übernommen werden, ansonsten steht die Übernahme der Vertretung im Ermessen des Jugendamtes.
- § 9 Abs 2 UVG: bei Gewährung von Unterhaltsvorschüssen durch die Republik wird das Jugendamt kraft Gesetzes Vertreter. Im Berichtsjahr waren 1.357 derartige Akte anhängig.

## Einteilung der Tätigkeiten nach Sachgebieten

### Auskunft und Beratung

Es erfolgten umfangreiche Beratungen und Auskünfte, wozu teilweise eine gesetzliche Verpflichtung besteht (etwa gemäß § 208 Abs 1 ABGB).

### Unterhalts- und Abstammungsangelegenheiten

Die Unterhaltshöhe wird durch Vereinbarung vor dem Jugendamt (**429** im Berichtsjahr) oder durch Gerichtsverfahren festgesetzt. Dazu ist es notwendig, Erhebungen über den Aufenthalt sowie die Einkommens- und Vermögensverhältnisse des unterhaltspflichtigen Elternteils durchzuführen. Anträge, Rechtsmittel und andere Schriftsätze im außerstreitigen Gerichtsverfahren wurden erstellt, Verhandlungen bei Gericht besucht, Forderungsanmeldungen in Insolvenz- (größtenteils wegen Schuldenregulierung) und Verlassenschaftsverfahren vorgenommen. Teilweise werden diese Tätigkeiten im Rahmen der Amtshilfe für andere in- und ausländische Jugendämter erbracht.

Die weiter wachsenden neueren Familienformen, wie Patchwork-Familien, Alleinerziehende, stellen einen erheblichen Arbeitsaufwand dar. Darüber hinaus führen gewachsene Beziehungs- und Wohnsitzmobilität, häufigere Arbeitswechsel, komplizierte sowie wechselnde Einkommensverhältnisse, aber auch die zunehmende

„Internationalisierung“ von Unterhaltsverpflichtungen dazu, dass immer mehr Verfahren mit einem hohen Beratungs-, Ermittlungs- und Entscheidungsaufwand verbunden sind.

**303 Exekutionsanträge** wurden gestellt. **34 Anzeigen** wegen Verletzung der Unterhaltspflicht gemäß § 198 StGB wurden erstattet. **24-mal** wurde die **Anerkennung der Vaterschaft** am Jugendamt beurkundet. **17 Gerichtsverfahren** zur Abstammungsklä rung waren anhängig.

### Besuch von Gerichtsverhandlungen

Die Anzahl der besuchten Verhandlungen bei Gericht betrug **103**, (davon 8 in Amtshilfe). Die Termine betrafen überwiegend Abstammungsklä rungen, Strafsachen (wegen Unterhaltspflichtverletzung), Unterhaltsregelungen, Insolvenzen und Verlassenschaftsabhandlungen.

### Einbringung von Unterhalt und Vermögensverwaltung

In vielen Fällen (v.a. bei Unterhaltsvorschussgewährung und Exekution) haben die Unterhaltspflichtigen ihre Zahlungen direkt an das Jugendamt zu leisten. Die Verbuchungen, Vorschreibungen und Zahlungsanweisungen erfolgen in Zusammenarbeit mit der MA 4 - Finanzen. Es wurden **10 Sparbücher verwaltet**.

2018 wurden insgesamt **€ 3.870.812,39** an **Unterhaltsbeiträgen** hereingebracht, davon wurden **€ 1.257.707,26** an das Oberlandesgericht Linz als **Rückersatz** für vom Bund gewährte Unterhaltsvorschüsse überwiesen.

### Asyl- und fremdenpolizeiliches Verfahren

Die in § 10 Abs 3 und Abs 4 BFA-VG sowie im FPG normierte kraft Gesetzes bestehende Vertretung von unbegleiteten minderjährigen Fremden wurde 33 Mal wahrgenommen. In 93 Fällen bestand im Jahr 2018 die Obsorge für unbegleitete minderjährige Fremde.



# Wohn Service

## Wohnungsamt 3/03

Saint Julien Straße 20, 5024 Salzburg  
Tel. 8072-2268  
Fax 8072-2078  
E-Mail: wohnungsamt@stadt-salzburg.at

<b>Amtsleitung:</b>	Mag. Dagmar Steiner	Dw 2260
<b>Stellvertretung:</b>	Karl Riesinger	Dw 2202
<b>Sekretariat:</b>	Michael Schleifer	Dw 2266
	Sabine Holzleitner	Dw 2266

### Aufgaben

Die Aufgaben des Wohnungsamtes sind vielfältig und umfassen u.a.:

- Vergabe von geförderten und stadteigenen Mietwohnungen: Erfassung der Wohnungswerber\*innen und Beratung, Wohnungstausch und Ersatzwohnungen bei Absiedlungen
- Überprüfung der Wohnwertmiete
- Betrieb einer Schlichtungsstelle: behördliche Maßnahmen und Entscheidungen nach dem Mietrechtsgesetz
- Ermittlung des Wohnungsbedarfes und Ausarbeitung von Vorschlägen zur Verminderung der Wohnungsnot
- Sonderprojekte: wie zb. die Wohnungstauschbörse
- Mietwirkung bei der Erstellung von Bebauungsgrundlagen für Bauvorhaben in der Stadt Salzburg

### Aktuelle Buchstabenverteilung: Stand 1.5.2019

- A-E Dw 2261
- F-Hoff Dw 2253
- Hofg-Mb Dw 2273
- Mc-Sal Dw 2202
- Sam-Z Dw 2267

### Weitere Mitarbeiter\*innen

- Sachbearbeiter Sekretariat Dw 2265
- Projekte, Absiedlungen Dw 2269

Mit Stichtag vom 19.4.2018 waren beim Wohnungsamt 2608 Haushalte als wohnungssuchend vorgemerkt.



In der Zeit von 1.5.2018 bis 19.4.2019 haben 1311 Wohnungswerber\*innen erstmalig einen Antrag auf Wohnungszuteilung gestellt. In diesem Zeitraum wurden 601 Haushalte mit Wohnungen versorgt. Davon wurden 88 stadteigene Wohnungen und 513 Wohnungen von gemeinnützigen Bauvereinigungen vergeben.

### **Vieles NEU im Wohnungsamt – dem Wohnservice der Stadt Salzburg**

Bereits im Parteienübereinkommen 2014-2019 wurde eine Neuausrichtung des Wohnungsamtes festgeschrieben. Diese umfasste eine räumliche Veränderung, neue Vergaberichtlinien, begleitende Sozialarbeit und einiges mehr. Davon konnte vieles 2018 begonnen bzw. bereits umgesetzt werden.

#### **Wohnungsvergaberichtlinien NEU**

Am 12.12.2018 wurden die neuen Wohnungsvergaberichtlinien der Stadt Salzburg im Gemeinderat beschlossen. Vorausgegangen ist ein mehrmonatiger transparenter Prozess. Darin eingebunden waren externe Expert\*innen und Mitarbeiter\*innen des Wohnungsamtes sowie politische Akteure, soziale Institutionen und die gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften.

Ziel und Zweck der neuen Vergaberichtlinien ist die einheitliche und transparente Vergabe von Miet- und Miet-Kaufwohnungen in der Stadt Salzburg, nach objektiven und sozialen Kriterien. Oberste Priorität ist es, den Bürger\*innen der Stadt Salzburg eine Chance auf leistbaren Wohnraum zu geben. Dies soll in Anwendung der einschlägigen Bestimmungen des Salzburger Wohnbauförderungsgesetzes und der Vergaberichtlinien der Stadt Salzburg erfolgen, ohne dabei die Dringlichkeit einzelner Wohnungsfälle aus den Augen zu verlieren.

#### **Vergabesoftware NEU**

Für die Umsetzung der neuen Vergaberichtlinie bedarf es einer angepassten Vergabe-

software. Dafür wurde eine Software angekauft, die bereits in anderen Wohnungsämtern Österreichs zum Einsatz kommt und sich bewährt hat. Die neuen Vergaberichtlinien der Stadt Salzburg treten mit Kundmachung im Amtsblatt der Stadt Salzburg in Kraft. Die Kundmachung erfolgt sobald die technische Voraussetzung für die EDV-unterstützte Anwendung vorliegt. Voraussichtlich ist das Ende April 2019 der Fall.

## **Prozesse NEU**

Geplant ist auch eine Umstellung von Prozessen. Fix vereinbarte Termine im Parteienverkehr statt stundenlangen Warten im Wartebereich, ein Empfangsbereich mit Ticketsystem und Schalter für Terminvereinbarungen, Anfragen, Antragsausgabe, PDF- und Onlineanträge, um nur einiges zu nennen.

## **Räumlichkeiten NEU**

Am 19.9.2018 beschloss der Gemeinderat die Anmietung des 6. und 7. Obergeschosses im Kieselgebäude und die Adaptierung der Räumlichkeiten. Damit bleibt die räumliche Nähe zu den anderen sozialen Abteilungen gegeben. Die Schlichtungsstelle, bisher disloziert in der Schwarzstraße, soll räumlich auch mit dem Wohnungsamt verbunden werden. Die neuen Räumlichkeiten werden u.a. über helle Büros, einen Sozialraum, einen hellen und modernen Wartebereich und einen Empfangsschalter samt Ticketsystem verfügen. In der Umstellungsphase befindet sich derzeit noch die Antragstellung. Es wird zukünftig möglich sein, den Antrag auch online zu stellen. Auch wird alles in einer „klaren Sprache“ abgefasst werden. Die Informationen sollen verständlich und nachvollziehbar sein.

## **Sozialarbeit**

Seit Juni 2018 ist im Wohnungsamt die Planstelle für Sozialarbeit besetzt. Ziel der Sozialarbeit im Wohnungsamt ist es, gezielt und effizient individuelle Problemlagen in der Wohnungsvergabe zu begegnen. Die Möglichkeit schneller und punktgenauer sozialarbeiterischer Intervention (Einzelfallhilfe, Casemanagement) stellt eine wichtige Problemlösungskompetenz dar.

Das Wohnungsamt ist auf dem besten Weg, ein modernes, zeitgerechtes „Wohnservice Salzburg“ zu werden. Mit klaren, verständlichen und nachvollziehbaren Informationen zum Wohnungsangebot und der Vergabepaxis – alles in Allem ein Dienstleistungs- und Servicecenter für die Salzburgerinnen und Salzburger.

## **Sozialarbeit am Wohnungsamt**

- Mag. (FH) Andrea Franze Dw. 2259

Mit 18.6.2018 wurde die erste Stelle für Soziale Arbeit am Wohnungsamt besetzt. Einzelpersonen und Familien, die das Wohnungsamt aufsuchen, spiegeln unsere Gesellschaft und somit die Vielfalt und Verschiedenheit von Lebenslagen wider. Es können ebenso mannigfaltige Problemsituationen entstehen. Aktivierende Soziale Arbeit am Wohnungsamt geht mit sozialer Einzelfallhilfe, sozialpädagogischer Beratung, multiperspektivischer Fallarbeit, Case Management sowie sozialer Netzwerkarbeit einher. Im Fokus steht, eine Basis für eine langfristige, leistbare und adäquate Wohnversorgung zu schaffen. Diese ist eine wesentliche Grundlage für eine gelingende, eigenverantwortliche und selbstbestimmte Lebensführung.

## **Aufgabengebiete im Bereich Soziale Arbeit 3/03**

- Hausbesuche zur Einschätzung der aktuellen Wohnsituation in Zusammenschau mit der biopsychosozialen Lebenslage der Menschen, Aufsuchen von Menschen in Not-

lagen während eines stationären Aufenthalts sowie bei Bedarf Begleitung zu Wohnungsbesichtigungen.

- Übergangswohnungen für Frauen: Erstgespräche mit Frauen in Notlagen, Begleitung der Frauen in den 5 Frauenübergangswohnungen der Stadt Salzburg. Es werden mit den Frauen Vereinbarungen getroffen, welche auf die jeweils individuelle Lebenslage abgestimmt sind. Regelmäßige Kontakte und Hausbesuche vor Ort sind Teil der Begleitung der Frauen im Übergangswohnen.
- VinziDach: Der Bereich Soziale Arbeit ist erste Anlaufstelle am Wohnungsamt für Menschen, die über die Einrichtung VinziDach betreut werden.
- Abklärung von Stellungnahmen und Schilderungen über prekäre Wohnsituationen von Antragsteller\*innen und Weitervermittlung an zusätzliche Anlaufstellen, Beratung zu Unterstützungsangeboten und Informationen zu sozialrechtlichen Ansprüchen.
- Vernetzung mit sozialen Akteur\*innen in der Stadt Salzburg
- Evaluierung von Notpunkten anhand von ärztlichen Attesten
- Teilnahme und das Einbringen von fachlichen Stellungnahmen beim Wohnungsvergabeausschuss der Stadt Salzburg
- fachspezifische Mitarbeit bei der Erstellung von Konzepten, bei denen die Expertise der Sozialen Arbeit einen Beitrag leisten kann.

Im Berichtszeitraum vom 18.6. bis 31.12.2018 fanden 50 Hausbesuche und ein Besuch in den Salzburger Landeskliniken statt. Es gab 127 geplante Kontakttermine am Amt. Drei Personen wurden zur Wohnungsbesichtigung begleitet. Eine obdachlose Person wurde gemeinsam mit einer Mitarbeiter\*in einer sozialen Organisation auf der Straße aufgesucht.

Sieben Frauen konnten in eine Frauenübergangswohnung aufgenommen werden, drei Frauen mit und ohne Kinder konnten in eine langfristige Wohnversorgung wechseln.

Neun Personen konnten in Zusammenarbeit mit VinziDach – durch Sicherstellung der Betreuung – wohnversorgt werden. Eine Person konnte in das Projekt „meizuhaus“ einziehen.

Zudem fanden zahlreiche ungeplante jedoch notwendige Kontakte am Wohnungsamt statt, die numerisch nicht erfasst sind.

## **Schlichtungsstelle**

Sachbearbeiter: Wolfgang Schrofner DW 3136  
Sekretariat: Gabriele Mühlbacher DW 3134

## **Regelmäßige Tätigkeiten**

Im Rahmen des Vollzuges (§ 39 MRG) der bundesgesetzlichen Bestimmungen des Mietrechts-, des Wohnungsgemeinnützigkeits-, des Heizkostenabrechnungs- und des Wohnungseigentumsgesetzes (MRG, WGG, HeizKG und WEG) waren im Berichtsjahr 72 Angelegenheiten zu bearbeiten. Eine detaillierte Auflistung der durchgeführten Verfahren (aufgeteilt nach Sachgebieten sowie in erledigte und offene Verfahren) ist der nachstehenden Statistik zu entnehmen.

Zum Zwecke der Beweisaufnahme wurden 68 mündliche Verhandlungen vor der Schlichtungsstelle durchgeführt.

Die (jahresbezogene) Erledigungsquote der anhängig gemachten Angelegenheiten lag bei knapp 80 %. Dazu wurden 14 Vergleiche geschlossen, 8 Verfahren ruhend gestellt und

die restlichen Verfahren durch eine Entscheidung der Gemeinde gemäß § 39 MRG mittels Bescheid erledigt bzw. gemäß § 40 MRG das Gericht angerufen.

Neben der Bewältigung wohnrechtlicher Anfragen von Rechtsanwälten, Notaren, Architekten, Mit- und Wohnungseigentümern sowie Mietern bzw. Vermietern, die die „Beratungstätigkeit“ der Schlichtungsstelle als Service der Stadtgemeinde betrachten, wird die Schlichtungsstelle zum Fachgebiet „Wohnrecht“ ebenso von anderen Dienststellen des Magistrates Salzburg (Baubehörde, MD/04) regelmäßig in Anspruch genommen. Diesbezügliche Kontakte bestehen im Übrigen zu zahlreichen ortsansässigen, gewerblichen, Hausverwaltungen (Stiller & Hohla, Dr. Gerlich & Co, Roman Oberndorfer, IRB, Max Medig, KgL, etc. bzw. zu gemeinnützigen Bauvereinigungen - GSWB, Die Salzburg, Heimat Österreich, Salzburg Wohnbau), wobei zu bemerken ist, dass vielfach die Anfragen den Vollzugsbereich der Schlichtungsstelle (nach wie vor aktuelle wohnrechtliche Themen sind: [Un]Wirksamkeit von Mietvertragsklauseln, insbesondere von Endrenovierungsklauseln, Recht auf Mietzinsminderung, Verrechnung von Rücklagen [als Betriebskosten] gemäß § 31 WEG im Rahmen eines Mietvertrages) lediglich am Rande berühren.

### Statistik

über die bei der Schlichtungsstelle anhängig gemachten Angelegenheiten, gegliedert nach Sachgebieten sowie in erledigte und offene Verfahren:

<b>Schlichtungsverfahren</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Offen</b>	<b>erledigt</b>
Hauptmietzinsprüfungen (MRG)	17	1	16
Inhaltliche Prüfung BK	7	4	3
Inhaltliche Prüfung HK- und Warmwasserkosten	1	0	1
Betriebskostenschlüssel	2	1	1
Durchführung Erhaltungsarbeiten	6	4	2
Legung Hauptmietzinsabrechnung	1	0	1
Legung Bewirtschaftungskosten	2	0	2
Feststellung Kautio	25	2	23
Entschädigung § 8 Abs. 3 MRG	1	1	0
Duldung Eingriff Mietrecht	1	0	1
Nutzwertneufestsetzung WEG	8	1	7
<b>Gesamtsumme</b>	<b>72</b>	<b>15</b>	<b>57</b>



# Senioren Einrichtungen

## Senioreneinrichtungen 3/04

Hubert-Sattler-Gasse 7a  
5024 Salzburg  
Tel 8072-4862  
Fax 8072-2069  
E-Mail: senioreneinrichtungen@stadt-salzburg.at

<b>Amtsleitung:</b>	Ernst Hörzing	Dw 4860
<b>Sekretariat:</b>	Miriam Dallarosa	Dw 4862
	Ingrid Schwarzmayr	Dw 4863

## 1. Chronik

### Termine

- Mitarbeiter\*innen Infoveranstaltung in allen Seniorenwohnhäusern
- Muttertagsfeiern in allen Seniorenwohnhäusern
- Weihnachtsfeiern in allen Seniorenwohnhäusern
- Jourfix in allen Seniorenwohnhäusern mit Hausleitungen
- Sonstige Feste wie Maifest, Sommerfest, Erntedankfest, Oktoberfest
- Heimbeirat in allen Seniorenwohnhäusern
- Ressort
- Sozialausschuss
- Abteilungsvorstandsbesprechungen
- Amtsleiterbesprechung
- Hausleiterbesprechung
- Teambesprechung Amtsleitung
- Teambesprechung Seniorenbetreuung
- Häuserübergreifende Besprechungen mit den Pflegedienst- und Bereichsleitungen
- Häuserübergreifende Prozessabstimmungen
- Organisationsentwicklung
- Hygienefachtagung
- Veranstaltungen

## **2. Regelmäßige Tätigkeiten**

Die regelmäßigen Tätigkeiten bestehen in der Serviceleistung gegenüber den Senior\*innen der Stadt Salzburg sowie die gesamte Koordination und Administration der 3/04, der städtischen Seniorenwohnhäuser und der Seniorenbetreuung. Die Führung der Seniorenwohnhäuser (Wohnen, Verpflegung, pflegerische einschließlich aktivierender Betreuung von Senioren) als Einrichtung der Gemeinde nach kaufmännischen, qualitativen und sozialen Gesichtspunkten.

### **Tätigkeiten Zentrale Pflegedienstleistung**

Sicherstellung der kontinuierlichen fachlichen Entwicklung der Pflege und Betreuung in den Senioreneinrichtungen des Magistrat Salzburg. Begleitung der Führungskräfte der Senioreneinrichtungen in der Planung, Umsetzung, Evaluierung und Adaptierung des bewohner\*innen-orientierten Pflegeprozesses.

### **Tätigkeiten Organisation**

Die Organisation der MA 3/04 Senioreneinrichtungen ist verantwortlich für die Begleitung und Überprüfung der Prozesse, Strukturen und Statistiken in den Bereichen Verwaltung, Küche, Wäscherei, Flächenreinigung, Service und Alltagsbegleitung der Seniorenwohnhäuser. Dies erfordert beispielsweise die Leitung und Begleitung längerfristiger Projekte (z.B. Einführung neues Warenwirtschaftsprogramm). Weiters trägt die Organisation die Verantwortung zur Planung und Durchführung der Personalentwicklung in den genannten Bereichen.

### **Tätigkeiten Sekretariat**

Organisatorische und Administrative Unterstützung der Amtsleitung sowie Anlaufstelle und Drehscheibe für die gesamte 3/04. Zu den Aufgaben gehören die klassischen Sekretariatstätigkeiten wie Terminvereinbarungen, Organisation von Veranstaltungen, amtsinterne Administration, Aktenverwaltung und Post.

### **Tätigkeiten Hygienebeauftragten**

Sicherstellung einer zeitgemäßen Pflegequalität unter Berücksichtigung des GuKG und des Betreuungskonzeptes des Magistrat Salzburg. Selbständige Gestaltung und Organisation der Bereiche ausgerichtet an Vision, Strategie und Schwerpunktsetzungen der Senioreneinrichtungen.

### **Tätigkeiten Sachbearbeitung**

Bereitstellung und Pflege der Daten und Datenbanken sowie Erstellung, Publizierung und Aktualisierung der standardisierten Arbeitsunterlagen, Formulare und Materialien für die reibungslosen Abläufe in den Seniorenwohnhäusern. Ansprechpartner und Support für die Anwendersoftware wie CareCenter, ALEX und Sanalogic. Administrative Abwicklung in den Bereichen Personal, Dienstpläne, Statistiken, Verträge, Tarife, Budget, Zivildienster, FSJ, Praktikanten, EDV Berechtigungen, Rapporte.

### **Tätigkeiten Sachbearbeitung Ausgabenverrechnung**

Bearbeitung aller Eingangsrechnungen betreffend der Seniorenwohnhäuser. Direkte Zusammenarbeit mit der Abteilung 4 und Abwicklung daraus resultierender Themen, z.B.

Jahresabschluss, Voranschlag. Periodische Kassenprüfungen in den Seniorenwohnhäusern sowie Überprüfung der Einhaltung von Kassenleitungsrichtlinien.

## Eckdaten

### ■ **Betreuungsangebote**

Betreuung in Hausgemeinschaften, Wohngruppen, Kurzzeitpflege, „Betreutes Wohnen“

### ■ **Bewohner\*innen Seniorenwohnhäuser** Alter – Geschlecht per 31.12.2018

100 und älter:	1 männlich	4 weiblich
90 – 99 Jahre:	36	164
80 – 89 Jahre:	61	214
70 – 79 Jahre:	53	94
60 – 69 Jahre:	24	9
50 – 59 Jahre:	4	0

### ■ **Seniorenwohnhausplätze** mit Stichtag 31.12.2018:

Bolaring:	34
Hellbrunn:	214
Itzling:	183
Liefering:	107
Nonntal:	99
Taxham:	140
<b>Gesamt:</b>	<b>777</b>

### ■ **Pflegegeldstufen (1 bis 7) der Bewohner\*innen der SWH** per 31.12.2018

<b>Pflegegeldstufe</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>Gesamt</b>
Summe	0	33	64	193	145	155	56	18	664
Prozent	0	5	9,6	29	21,8	23,4	8,4	2,8	100%

## 3. Besondere Aufgaben

- PR Präsenz: Radio, Fernsehen, Printmedien
- Kooperation mit den Bildungseinrichtungen (BFI, Diakoniewerk usw.)
- Projekt „United against waste“, 2. Erhebung
- Projekt Küche “Bildungscampus Gnigl”, Eröffnung Ende August 2018
- Definition von Jahresthemenschwerpunkten und Projekten
- Qualitätssicherung unter der Berücksichtigung des Fokus des jeweiligen Seniorenwohnhauses
- Unterstützung von Studien
- Baubetreuung SWH Nonntal

## 4. Organisationsänderungen

- Seit 1.6.2018 neue Hausleitung in Liefering, Herr Erwin Karner
- Seit 1.9.2018 neue PDL in Liefering, Frau Snezana Ristic

## 5. Personalangelegenheiten

### Personalstand

- Mitarbeiter\*innen in den städtischen Seniorenwohnhäusern im Jahr 2018:  
517 Planstellen besetzt mit 571 MitarbeiterInnen
- Mitarbeiter\*innen in der Seniorenbetreuung im Jahr 2018:  
7 Planstellen besetzt mit 9 Mitarbeiter\*innen
- Mitarbeiter\*innen in den Senioreneinrichtungen im Jahr 2018:  
11 Planstellen besetzt mit 16 Mitarbeiter\*innen
- **Summe Mitarbeiter\*innen der 3/04 im Jahr 2018: 596**

### Senioreneinrichtungen

Amtsleitung: Ernst Hörzing, Dw. 4860

Sekretariat: Miriam Dallarosa, Dw. 4862

Sekretariat: Nina Trautner, Dw. 4863

Ärztlicher Leiter: DDr. Randolph Messer, Dw. 4861

Leitung Seniorenbetreuung: Mag. Susanne Mayer Dw. 3240

Zentrale Pflegedienstleitung: Mag. Christoph Baumgärtner Dw. 4871

Leitung Organisation: BA Stephanie Prodingner Dw. 4873

**Summe Mitarbeiter\*innen: 16**

**0 Personen** wurden in einem Zeitraum von 11 Monaten **nach dem Behindertengesetz** beschäftigt.

### Seniorenwohnhäuser der Stadtgemeinde Salzburg

#### Seniorenwohnhaus Bolaring

Leitung: Barbara Frohnwieser, Tel. 423 207-241, sw-h-bolaring@stadt-salzburg.at

#### Seniorenwohnhaus Hellbrunn

Leitung: Andrea Sigl, MBA; Tel. 621 253-10, sw-h-hellbrunn@stadt-salzburg.at

#### Seniorenwohnhaus Itzling

Leitung: Ulrike Weichinger, MBA; Tel. 451 180-110, sw-h-itzling@stadt-salzburg.at

#### Seniorenwohnhaus Lieferung

Leitung: Karner Erwin, MBA; Tel. 435 541-210, sw-h-liefering@stadt-salzburg.at

#### Seniorenwohnhaus Nonntal

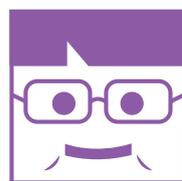
Leitung: Christian Kagerer, MBA; Tel. 829 216-210, sw-h-nonntal@stadt-salzburg.at

#### Seniorenwohnhaus Taxham

Leitung: Helmut Fallwickel; Tel. 438 676-210, sw-h-taxham@stadt-salzburg.at

### Fort-/Weiterbildungen

- Fortbildung der Führungskräfte im Rahmen der Organisationsentwicklung
- Alltagsbegleitungen in Zusammenarbeit mit dem BFI
- Internes Fortbildungsprogramm



## Seniorenbetreuung

**Dienststellenleitung:** Mag.<sup>a</sup> Susanne Mayer

### 1. Chronik

Die Seniorenbetreuung der Stadt Salzburg – bereits drei Mal als „Good-Practice Gemeinde“ prämiert – versteht sich als Drehscheibe für alle Senioreneinrichtungen und Servicestellen.

Ein multiprofessionelles Team ist Ansprechpartner für alle Belange, die Menschen ab dem 60. Lebensjahr und deren Angehörige betreffen.

Aufgrund der intensiven Vernetzungsarbeit mit allen Seniorenpartnern ist die Seniorenbetreuung die zentrale Vermittlungs- und Koordinationsstelle in der Stadt.

### 2. Regelmäßige Tätigkeiten

#### ■ Freizeit und Wohlbefinden

Dieser Aufgabenbereich umfasst kulturelle, Kurs- und Bildungsangebote, Psychologische Beratung, Gesundheitsberatung, RVS-Seniorenpass, sportliche Betätigung, Betreutes Reisen und Tagesreisen.

„Organisation von Essen zu Hause“,

Ausgabe von Essenbons für Senior\*innen mit Ausgleichszulage.

Ausstellung einer Stammkundenkarte für Pensionisten - Monatskarte mit Selbstbehalt (ab 63. Lebensjahr)

#### ■ Beratung zu Hause

Wir klären vor Ort die Situation der Senior\*innen ab, finden im Dialog, auch mit den Angehörigen, die jeweils beste individuelle Lösung – mit dem Ziel, dass der/die Betroffene möglichst lange zu Hause bleiben kann. Um dies zu erreichen, organisieren wir soziale Dienste, Essen zu Hause, Rufhilfe, Fahrtendienste und Tageszentren etc....

Case Management in Krisenfällen erfordert eine kontinuierliche, zeitaufwendige Begleitung mit viel professionellem Engagement (z.B. Verwahrlosungs- und Messiehaushalte, Senior\*innen ohne Angehörige, ...)

#### ■ Seniorenwohnhäuser – Anmeldung und Aufnahme

Bei der Anmeldung beraten und informieren wir individuell über Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Kosten, extramuläre Betreuungsdienste und Zwischenlösungen (z.B. Kurzzeitpflege, Remobilisationseinrichtungen, u.a. Die Zuweisung in ein Seniorenwohnhaus erfolgt bedarfsorientiert und wird anhand eines Erhebungsbogens festgestellt.

Um dieser Aufgabe optimal gerecht zu werden, pflegen wir permanenten Austausch mit verschiedenen Netzwerkpartnern (Krankenhaus, Soziale Dienst, Seniorenwohnhäuser, Ärzte, u.a.), Klient\*innen/Angehörigen/Erwachsenenvertretung.

## Freizeit und Wohlbefinden

- „Zuhause Essen“ – Essen auf Rädern des Roten Kreuzes, täglich warme Zustellung und Tiefkühlaktion, Seniorenmittagstisch,
- Seniorenpässe, Vermittlung/Anmeldung zu Veranstaltungen der Seniorenwohnhäuser, Erstellung des Seniorenratgebers 2019,
- Selbstbehalt-Obuskarten für Senior\*innen (Salzburg AG), Stammkundenkarten-Verlängerungen und Neuausstellungen,
- Web-Betreuung im Bereich Senior\*innen.

## Vermittlung / Anmeldung zu Veranstaltungen: 126 Personen

Detaillierte Aufstellung

Demenzberatungen (Dr. Aschenbrenner)	18 Personen
Vortrag Testament & Erbrecht (Mag. Hoeckner)	21 Personen
Vortrag Betreutes Wohnen	22 Personen
Informationsnachmittag in den BWS	17 Personen
Demenzvorträge (Ing. Fischer und K. Rumpold)	42 Personen
Vortrag „Sicher in den besten Jahren“ des Kriminalpolizeilichen Dienstes	4 Personen
Vermittlungen zu den Halbtagesausflügen der Seniorenwohnhäuser	2 Personen

## Web-Betreuung im Bereich Senior\*innen

Aktualisierung bzw. Einholung von Änderungen/Ergänzungen in den Seniorenwohnhäusern, der Amtsleitung und der Seniorenbetreuung betreffend den Bereich der Senior\*innen auf der Homepage der Stadt Salzburg, Weiterleitung und Zusammenarbeit mit dem Info-Z.

## Beratung zu Hause

Information, Beratung und Vermittlung sozialer Dienste, organisatorische Zusammenarbeit mit den Vereinen der Weiterführung des Haushaltes und den Vereinen der Hauskrankenpflege.

Schwerpunkt und Hauptziel ist, die Selbständigkeit unserer Klient\*innen zu unterstützen bzw. wenn diese gemindert ist, wieder zu verbessern und ihnen einen möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden zu gewährleisten.

Aufgrund des knappen Angebotes im extramuralen stationären Langzeitbereich und des damit verbundenen längeren Aufenthaltes in den eigenen vier Wänden sind intensivere Betreuungs-/Beratungs- und Organisationstätigkeiten durch die Mitarbeiter\*innen aus der Seniorenbetreuung erforderlich.

Das hohe Alter von Senior\*innen und die damit oft verbundenen multimorbiden Erkrankungen implizieren zunehmend Beratung im eigenen Wohnbereich.

## Gliederung der einzelnen Tätigkeiten

- Vermittlung von Hauskrankenpflege, Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes, Fahrtendienste, Tageszentren.
- Persönliche und telefonische Beratungsgespräche im Amt sowie im Rahmen der Kontaktbesuche und anschließende prompte Hilfestellungsangebote.
- Hilfe und Weiterleitung von Pflegegeldanträgen und falls das Pflegegeld abgelehnt wird, Hilfe bei den weiteren Schritten (Berufung, Einschaltung der AK, etc.).
- Hilfestellung bei der Suche einer Seniorenwohnung über das Wohnungsamt.

- Erarbeitung von Lösungen mit Betroffenen und Angehörigen.
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Bestellung von Erwachsenenvertretung
- Hilfestellungen um das weit verbreitete Gefühl der Einsamkeit zu mildern durch Vermittlung an Tageszentren und auch Herstellung privater ehrenamtlicher Kontakte.
- Feststellung der Dringlichkeit bei allen Personen, die in ein Seniorenwohnhaus möchten.
- Wenn kein Seniorenwohnhausplatz vorhanden ist, wird nach maßgeschneiderten Hilfemaßnahmen gesucht, die auch Angehörige entlasten sollen.
- Austausch mit Sozialarbeiter\*innen, Spitälern, Hausärzt\*innen, Erwachsenenvertreter\*innen, Mitarbeiter\*innen diverser Vereine...
- Ständige Rücksprachen und persönliche Kommunikation mit Einsatzleiter\*innen und Betreuer\*innen

Regelmäßige Teambesprechungen sind fixer Bestandteil eines funktionierenden Informationsaustausches zur Sicherung einer optimalen Betreuung der Klienten.

Im Jahr 2018 konnte das Team im Abstand von 6 Wochen **Supervision** in Anspruch nehmen.

Im Jahr **2018** wurden **1243 Kontaktbesuche** (Seniorenwohnaufnahme) durchgeführt (369 Männer, 874 Frauen).

Weiters wurde ab August 2018 begonnen, sämtliche Beratungs-/Betreuungsbesuche (ohne Hintergrund Seniorenwohnaufnahme) statistisch zu erfassen (63 Besuche).

## Seniorenwohnhäuser – Zuweisungsstatistik 1.1.2018 bis 31.12.2018

### Städtische Seniorenwohnhäuser

Heim	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Ges.
BOL/BW	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	00
BOL	0	1	0	1	0	2	1	1	2	2	2	2	14
HEL	11	5	4	9	0	3	3	9	4	12	4	1	65
ITZ	3	2	1	1	0	12	3	7	17	4	9	1	60
LIE	1	0	4	4	2	1	0	3	2	4	0	2	23
NON	3	4	5	1	0	0	0	3	5	0	0	0	21
TAX	1	2	5	3	3	1	1	0	0	0	0	0	16
Summe	19	14	19	19	5	19	8	23	30	22	15	6	199

### Private Seniorenwohnhäuser

Heim	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	Ges.
DIA	1	1	1	2	0	2	3	1	2	3	2	1	19
LEH	4	4	4	1	1	1	0	2	1	0	3	2	23
HAL	0	1	2	2	1	2	0	1	3	5	4	3	24
ROT	0	0	1	0	0	1	2	0	0	0	0	0	4
ASY	2	0	3	2	2	1	2	4	1	0	5	3	25
Lad	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	01
RAP	1	0	0	1	0	0	0	1	0	0	1	1	05
AIG	2	0	1	0	2	4	2	1	2	4	1	0	19
GRUBE	1	1	1	2	1	1	0	1	2	1	0	0	11
AIG	2	0	1	0	2	4	2	1	2	4	1	0	19
Summe	11	7	13	10	7	13	9	11	13	13	17	10	134

## Anmeldedaten zum Stichtag 31.12.2018

Anträge (neu)	732
Angemeldete Männer	1008
Angemeldete Frauen	2669
<b>Angemeldete Personen gesamt</b>	<b>3677</b>

## 3. Besondere Aufgaben

### ■ Schwerpunktthema „Demenzfreundliche Stadt“

Öffentlichkeitsarbeit zum Thema:

- Teilnahme an Demenzplattform und bei der Steuerungsgruppe
- Besprechungen mit div. Einrichtungen, Selbsthilfegruppen, etc...
- Infostand Schranne
- Abwicklung des Besuchsprojektes „Salzburg wird demenzfreundlich“
- Kooperation mit der Apothekerkammer
- Diakoniedialoge
- Demenzberatung mit Dr. Aschenbrenner im Amt
- Teilnahme am Care Camp

### ■ Präventive Hausbesuche 2017/2018

Im Rahmen des Projektes „Demenzfreundliche Stadt“ wurden 2017 die sog. „Präventiven Hausbesuche“ installiert.

**Zielgruppe:** SeniorInnen der Stadt Salzburg ab dem 70. Lebensjahr

**Zugriff/Daten:** Wählerevidenz

**Ziel:** Breitgefächertes Informationsangebot/Beratung

Im Jahr 2017 wurden in 3 Aussendungen **6178 Briefe** versandt (Stadtteile: 1. Lieferung; 2. Lehen; 3. Taxham, Maxglan, Altstadt Mülln) mit einem Rücklauf von **2,57%**.

Im Jahr 2018 erfolgten ebenfalls 3 Aussendungen mit **7723 Briefen** (Stadtteile: 1. Aiglhof/Innere Riedenburg, Maxglan/Flughafen, Maxglan/Äußere Riedenburg, Mönchsberg/Inneres, Leopodskron; 2. Äußeres Nonntal/Freisaal, Leopoldskron/Moos, Thumegg/Gneis; 3. Kleingmain/Morzg, Herrnau/Alpenstrasse West, Josefiu/Alpenstrasse Ost, Hellbrunn, Itzling-West/Hagenau; Der Rücklauf betrug **4,50 %**.

Weder im Jahr 2017 noch 2018 konnte alle Personen der vorgesehenen Zielgruppe angeschrieben werden wegen vorgezogener Bürgermeisterwahl (2017) und der Datenschutzverordnung neu 2018 (ein Zugriff auf die Wählerevidenz ist nicht mehr möglich). Aufgrund von Rückmeldungen aus der Zielgruppe wurde der Text der ursprünglichen Aussendung „Salzburg ist demenzfreundlich“ auf „Salzburg ist seniorenfreundlich -präventive Hausbesuche“ abgeändert.

Schwerpunktthemen in den Beratungen waren stationäre Langzeiteinrichtungen/ Seniorenwohnhaus – Aufnahme/Finanzen, Pflegegeld, betreutes Wohnen, Essen zu Hause, Sozialdienste, 24 h Pflege, Seniorenpass, Behindertenausweis, Taxigutscheine, Rufhilfe, Gebührenbefreiung, Tageszentren, Sozialdienste.

Im Rahmen der Beratungen erfolgten z. T. verschiedene Organisationstätigkeiten (z.B. Implementierung v. Sozialdiensten, Unterstützung bei Pflegegeldanträgen u.v.m.)

## 2017

SWH	PG	SD	betr. Wohnen	Essen zu Hause	24 h Betr.	Fahrten dienst Taxigut- scheine	Pat.verf. Vorsor- gevoll- macht	Rufhilfe	Gebüh- renbe- freigung	Tages- zentren
9	2	6	4	3	6	2	0	0	0	2
6	5	11	1	3	2	5	2	0	0	0
4	3	7	2	2	2	4	1	0	0	2
<b>19</b>	<b>10</b>	<b>24</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4</b>

## 2018

SWH	PG	SD	betr. Wohnen	Essen zu Hause	24 h Betr.	Fahrten dienst Taxigut- scheine	Pat.verf. Vorsor- gevoll- macht	Rufhilfe	Gebüh- renbe- freigung	Tages- zentren
8	8	12	2	3	4	4	0	6	1	2
19	12	18	5	6	7	8	3	10	1	4
14	10	16	0	2	5	1	16	1	0	4
<b>41</b>	<b>30</b>	<b>46</b>	<b>7</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>13</b>	<b>19</b>	<b>17</b>	<b>2</b>	<b>10</b>

### Zusammenfassung:

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass es zu einer Rücklaufsteigerung von 1,93 % gekommen ist, wobei es keinen direkten Stadtteilvergleich gibt (Unterschiedliche Reihung der Aussendung 2017/18).

Die Senior\*innen der Stadt Salzburg scheinen das Angebot des Präventiven Hausbesuches gut anzunehmen. Aus Sicht der Seniorenbetreuung wäre eine Weiterführung des Projektes erforderlich um den Senior\*innen in komplexen Situationen beratend und unterstützend zur Seite stehen zu können.

## 4. Organisationsänderungen und Vorschau

Evaluation und Anpassung des Kontaktbesuchsbogens.

Statistische Erfassung „Präventive Hausbesuche“ für Senior\*innen ab 70 bis Herbst 2018. Aufgrund der DSGVO wurde das Projekt vorübergehend eingestellt.

### Vorschau:

Organisationsentwicklung im Bereich der Seniorenbetreuung 2019  
Einführung Internes Kontrollsystem – IKS

Rechtlicher Hinweis/Haftungsausschluss:

Der Inhalt wurde sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhaltes wird keine Haftung übernommen, insbesondere keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Eine Haftung der Autor\*innen oder der Stadt Salzburg aus dem Inhalt dieses Berichtes ist gleichfalls ausgeschlossen.

